

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion und Administration: V., Wäghnerstraße Nr. 34.

## Die Berathung der Koalition.

Wer von der heutigen Sitzung des Exekutivkomitês der verbündeten Oppositionsparteien eine entscheidende Beschlusfassung oder auch nur einen Wink erwartet hatte, der über die nächste Zukunft Aufklärung gegeben hätte, wird das mit feierlich-diplomatischer Schweiglamkeit abgefasste Communiqué kopfschüttelnd zu Ende lesen. In einer Zeit der herben Nöthe, wo die Gesamtheit der Nation gierig nach einem schwachen Hoffnungsschimmer lechzt, haben die Politiker, die sich selbst als Führer der Nation und demgemäß auch die Träger ihres Schicksals bezeichnen, die bangen Stunden eines ganzen Tages nicht mit wesentlichem Inhalte zu füllen vermocht, als mit der Berathung über Neußerlichkeiten, die mit dem eigentlichen Wesen der Krise, die alle Kräfte dieses Landes lähmt, nur in losem und unorganischen Zusammenhange stehen. Die Herren verbrachten den Vormittag, um zu dem Beschlus zu gelangen, daß sie der sozialistischen Agitation gegen die Koalition passiv gegenüberstehen wollen, weil die Berathungsrechte des Parlaments ohnehin durch Gesetze gewährleistet sind; sie erklärten sich einhellig für einen noch zu formulirenden Antrag, womit das Kabinet Fejérváry durch die Volksvertretung in den Anklagezustand versetzt werden soll, und schließlich wurde Nachmittags ein zweiter Ausschus entsetzt, dem die Aufgabe obliegt, die Stellungnahme der verbündeten Oppositionsparteien zur Frage des allgemeinen Wahlrechts zu präzisieren. Der einfache Bürgerverstand, der sich in den verschlungenen Linien staatsmännischen Denkens noch nicht heimisch zurechtfindet, wird sich angesichts solch fargen Resultats einer mehrstündigen Berathung von führenden Politikern wohl die Frage stellen, ob denn neben diesen gleichsam privaten Haushaltungsangelegenheiten der Koalition nicht auch das Interesse des Landes eines kurzen Nachdenkens würdig gewesen wäre; aber der politisch Geschultere wird auf solch naive Frage die Antwort wissen, daß eine Körperschaft, die den Schein der Homogenität um jeden Preis

aufrechterhalten will, solchen Problemen gerne ausweicht, deren Diskussion offenbaren müßte, daß der Schein auch in der Politik eben nur Schein ist. Wenige Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages ist also die Situation genau die nämliche, wie vor dem Beginn der Sommerferien. Wenn möglich liegen die Verhältnisse noch ungünstiger. Im Juli schimmerte noch die schwache Hoffnung, daß der Sommer Rath bringen werde. Das war eine Täuschung. Die Koalition hat feither die Fähigkeit noch mehr eingebüßt, an sich selbst Kritik zu üben, zunächst auch nur zu unterscheiden, wie weit ihr heutiges Programm von der Urquelle ihrer Wünsche entfernt ist. Die schroffe Formulierung ihrer heutigen Postulate rechtfertigt keineswegs die Klagen der Koalitionspresse, daß die Krone nichts thue, um eine Verständigung mit der Parlamentsmajorität anzubahnen. Diese Klage hätte Sinn und Inhalt gehabt, wenn die Führer der Koalition ihren Ausgangspunkt nur verlassen hätten, um einen Schritt nach einer Richtung zu thun, woher die Geneigtheit zu einem Entgegenkommen in unwehülfter Weise fundgegeben worden war. Statt dessen aber machte die Koalition eine scharfe Wendung nach links. Sie flüchtete gleichsam vor dem Entgegenkommen in die entgegengesetzte Richtung und thut nun verlegt, wenn der gemiedene Partner nicht folgt. Psychologisch ist ja auch diese Auffassung zu erklären, wenn man nämlich annimmt, daß den Führern der verbündeten Opposition nun ihre Ueberzeugung reut, daß sie aber die dichte Heerschaar ihrer Anhänger nun hinter sich haben und durch diese Thatank gehindert sind, den Rückzug zum Angriffspunkt zu bewerkstelligen. Aus manchen Reden, die aus dem verrätherten Lager in diesen Wochen laut geworden sind, ergab sich diese peinliche Situation der Koalitionsführer klar genug, nur dürften sie nicht erwarten wollen, daß der Gegner sie um den Preis seines eigenen Rechts aus ihrer schlimmen Position befreie. Nur zwei Auswege bieten sich ihnen dar. Entweder zwingt ihr Führerwort das Geselge an die ursprünglichen Grenzen zurück oder aber sie durchbrechen die dichten Reihen und

warten ab, wer treu zu ihnen hält. Nur so winkt diesem Lande die Möglichkeit, daß wieder einmal die weiße Flagge des Parlamentärs erscheint, anderenfalls aber droht das Ringen kein Ende zu nehmen.

Leider aber beweist gerade der Verlauf der heutigen Berathung, daß die Koalition ihr einziges Heil darin erblickt, den Schein ihrer Einheitslichkeit zu wahren. Nur solche Absicht hat das Expeditiv ausgeheckt, die Frage des allgemeinen Wahlrechts in einer Unterkommission zu begraben. Eine entschiedene Stellungnahme in diesem Betracht ist von der ganzen Nation erwartet worden. Vergebens. Wenn auch der Standpunkt der Koalition, daß dieses weit ausgreifende Problem langwieriger Vorarbeiten bedarf, nicht bedingungslos abgelehnt werden kann, so hatte man doch füglich erwartet, daß es wenigstens zu einer prinzipiellen Stellungnahme gegenüber dieser hochbedeutsamen Frage kommen werde. Nun ist in der heutigen Berathung — so weit die offizielle Verlautbarung eine Beurtheilung zuläßt — geflissentlich vermieden worden, die Nation über die grundsätzliche Haltung der Koalition in der Frage des allgemeinen Wahlrechts aufzuklären. Und man wird auch weiterhin nur auf die Erklärungen der einzelnen Parteimitglieder angewiesen sein, die freilich nur beweisen, daß verschiedene Köpfe verschiedene Gedanken hegen. Zur Beruhigung der Öffentlichkeit freilich trägt dies nicht bei, wie man überhaupt den Eindruck der heutigen Koalitionsberathung kurz zusammenfassend sagen kann, daß sie die Ausblicke in die Zukunft nur noch mehr verhüllte und folglich auch das Gefühl der Unsicherheit gesteigert hat.

## Die Lage.

So hat denn heute Vormittags und Nachmittags das Exekutivkomitê der vereinigten Opposition viele Stunden lang beraten, und das Resultat ist, daß die Feindseligkeiten zwischen Koalition und Regierung nur noch in schärferer Weise fortgesetzt werden sollen. Einstimmig wurde beschloslen, das Kabinet Fejérváry in Anklagezustand zu versetzen. Ebenso einhellig

## Streifzüge durch Jerusalem.

— Die Grabeskirche. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Jerusalem liegt auf einem siebenhundertsechzig Meter hohen, wasserarmen Plateau — kein Wunder, daß die Cisternen, die durch die winterlichen Regenwasser gefüllt wird, das Kleinod, den Mittelpunkt jedes Wohnhauses der heiligen Stadt bildet. Der Hof mit seiner Cisternen ist auch der Hauptaufenthaltsort der Familie, um ihn herum liegen die Wohnzimmer, an der Mauer steigen außen die Treppen zu dem Obergeschoß und zum Kuppeldach dieser völlig aus Stein aufgeführten Gebäude. Auch die öffentlichen Gebäude, der Palast des Pascha von Jerusalem, die Aemter und die Klöster, die hier einen so großen Theil der Wohnhäuser ausmachen, sind nach demselben System gebaut. Wir konnten uns davon am besten überzeugen bei der Rundfahrt über ganz Jerusalem, die man von dem auf dem höchsten nördlichen Hügel der Stadt, dem Muristan, erbauten Thurm der deutschen Goldeskirche genießt. Sultan Abdul Aziz schenkte dem deutschen Kaiser Wilhelm I. dieses Terrain anlässlich des Besuchs des damaligen Kronprinzen, des nachmaligen Kaisers Friedrich, und die evangelische Jerusalem-Stiftung erbaute darauf eine schöne Kirche in frühgothischem Stil, die 1898, als der jetzt regierende deutsche Kaiser und seine Gemahlin in Jerusalem weilten, unter dem Beisein von Abgesandten fast aller evangelischen Kirchen der Erde, feierlich eingeweiht wurde. Das Innere der Kirche ist nach allen Richtungen mit ziemlich feinmaschigen Netzen aus dünnem Bindfaden verhängen — man versuchte dadurch die Musik zu verbessern, die so hoffnungslos mißrathen ist, daß fast nicht gedreht werden kann, weil die sich überall kreuzenden Schallwellen die Worte völlig unverständlich machen. Vom Thurm dieser Kirche auf dem Muristan sieht man in das

Innere der Häuser und kann das Leben und Treiben der Bewohner in den Höfen und auf den Dächern beobachten. Von hier aus bot sich uns auch ein Ueberblick über den ganzen Komplex der Grabeskirche mit dem Gewirr der Klostergebäude, in die sie völlig eingebaut ist, so daß nur ein kleiner Theil eine freie Fassade nach dem mächtig großen, hofartig von Mauern und Thoren umschlossenen Plage aufweist. Später, bei unserem Rundgang in der Grabeskirche, bemerkten wir eine ganze Anzahl kleiner Treppen, die zu Thüren führen. Diese Thüren stellen die Verbindung her mit den Klostergebäuden, die sich dicht an der Kirche angesiedelt haben. Da eine jede christliche Konfession einen Theil der Kirche als Eigenthum besitzt, sorgt sie für ihren Theil und hat ein Haus für die Wächter dieses Theils an die Kirche gebaut. Kopten, syrische Jakobiten, Aethyrier, Griechen, Lateiner, und von den beiden letzteren Konfessionen sogar mehrere Mönchsorden umwohnen so diese heiligste Stelle der Christenheit. Vom Thurm der Goldeskirche aus sahen wir die braunen Söhne Egyptens und Aethyriens, langbärtige, griechische Popen, Franziskaner in braunen, Dominikaner in weißen Kutten in den Höfen ihrer diversen Klöster hantieren, die spärlichen Sträucher begießen, ihre Reitzel pflegen, auf dem Steinboden kauend Gewänder ausbessern, oder lesend oder Rosenkranz betend, ihre religiösen Übungen machen.

Zur Zeit Konstantin des Großen soll noch auf Golgatha ein Venusstempel gestanden haben, den Kaiser Hadrian angeblich errichten ließ, um die Stelle, welche die Anhänger Christi als ihre Grabstätte verehrten, unkenntlich zu machen und so der Vergessenheit zu überantworten. Nach der großen Zerstörung der Stadt im Jahre 70 war die Gegend durch mehr als ein halbes Jahrhundert völlig verlassen. Konstantin erst ließ Nachgrabungen veranstalten. Man fand eine einzelne Grabhöhle in einem Felsen. Die Tradition, die sich unter den Christen

erhalten hatte, bezeichnete dieses Grab als die Ruhestätte des Herrn, und der Kaiser ließ über demselben eine Kuppelkirche erbauen. Aber dieser Bau wurde durch die persischen Eroberer im Jahre 614 zerstört. Der dann errichtete Neubau verbrannte im Jahre 999. Erst die Kreuzfahrer bauten wieder ein Heiligtum an dieser Stelle. Brand und Erdbeben und Zerstörung durch Menschenhand haben noch wiederholt umgestaltend hier gewirkt, doch ist die Stelle, die als das Grab Christi bezeichnet wurde, nicht mehr ohne Kultusstätte geblieben. Um- und Anbauten sind im Laufe der Jahrhunderte hier entstanden und haben aus der Kirche des heiligen Grabes, wie sie heute besteht, ein konfus, stil- und leider auch geschmackloses Bauwerk gemacht, das neben sehr wenigen edleren Details eine bedauerliche Menge höchst unkünstlerischen Krames, ja als Schmutz der Altäre und Kapellen Dinge von einem solch barbarischen Ungeschmack enthält, dessen sich jede Dorfkirche in Europa zu schämen hätte.

Es war am Gründonnerstag, der dieses Jahr den Lateinern gehörte, das heißt die ganze Grabeskirche blieb für diesen Tag den römischen Katholiken für ihre Ceremonien reservirt, nur sie sollten Zutritt haben. Durch eine solche Eintheilung werden die Zusammenstöße der verschiedenen Konfessionen innerhalb der Kirche, die manchmal sehr kriegerischer Natur sein sollen, vermieden. Obwohl türkisches Militär den ganzen Platz vor der Kirche umstellt hatte und Ordnung hielt, herrschte doch ein lebensgefährliches Gedränge. Mehrere Tausende spanischer und italienischer Pilger warteten auf das Erscheinen des Patriarchen von Jerusalem mit seinem Gefolge. Vor der geschlossenen Thüre der Kirche aber stand ein langer, hagerer Araber in dunklem Kasan und weißem Turban, mit dem Schlüssel in der Hand. Eine Moslemfamilie besitzt seit Jahrhunderten das Recht, die Schlüssel der Kirche zu verwahren.

Endlich erschien Monsignor Bieve mit seinem

und heftig wurde das Vorgehen der Sozialisten verurteilt, welche die Einführung des allgemeinen Wahlrechts durch massenhafte Volksversammlungen und Demonstrationen forcieren wollen, während die zur Koalition gehörenden Parteien über diese Frage nicht einig sind. Die Dissidenten, die clerikale Volkspartei und ein ansehnlicher Theil der Unabhängigkeitspartei sind nämlich gegen das allgemeine Wahlrecht. Vorläufig verschob man die Beschlussfassung, indem man ein Subkomité mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die Wahlreform betraute. Vollständige Einmütigkeit herrschte eigentlich nur hinsichtlich der heftigen Bekämpfung des Kabinetts Fejérváry, dem man am 15. September einen denkbar stürmischen Empfang bereiten will, wobei man plant, die Ministeranklage durchzusetzen, noch ehe die neuerliche Vertagung des Parlaments erfolgen kann. Ueber die Details der heutigen Beratungen und den Selbstzugsplan der Koalition wurde den Komitemitgliedern strengste Verschwiegenheit zur Pflicht gemacht. Für die Öffentlichkeit wurde nur ein kurzes, mageres Communiqué ausgegeben.

**Konferenz des Koalitionsausschusses.**

Der leitenden Ausschuss der vereinigten oppositionellen Parteien hielt heute den ganzen Tag über Sitzungen. Am Vormittag galt die Beratung hauptsächlich der Erörterung der politischen Situation und dem Antrag auf die Inanfrageversetzung des Kabinetts, am Nachmittag aber wurde ausschließlich die Frage besprochen, ob die oppositionellen Parteien ihren bisher eingenommenen Standpunkt betreffs der Einführung des allgemeinen Wahlrechts modifizieren sollen. Während in der Vormittagskonferenz die einheitliche Auffassung der anwesenden Komitemitglieder zutage trat, machten sich am Nachmittag bei der Besprechung der Wahlreformfrage sehr divergierende Ansichten geltend, welche zu überbrücken heute nicht gelang. Ueber den Verlauf der beiden Konferenzen erhalten wir folgende Berichte:

**Die Koalition gegen die Sozialisten.**

In der um 10 Uhr Vormittags begonnenen Konferenz beschäftigte sich der Ausschuss vor Allem mit den zahlreichen Volksversammlungen, in denen in der letzten Zeit gegen die Koalition agitirt wurde, um sie zu bewegen, daß sie für die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes Stellung nehme. Fast sämtliche anwesenden Mitglieder des Komités haben in sehr energischem Ton darüber gesprochen, daß diese Versammlungen über direkte Initiative der Regierung veranfaßt werden und sich bisher noch kein einziger Staatsanwalt gefunden habe, der die gegen das Parlament gerichteten Drohungen beanstandet hätte. Nach eingehender Debatte beschloß das Komité, über diese Drohungen zur Tagesordnung überzugehen und erklärte, es sehe mit Entrüstung, daß in Volksversammlungen bei offener oder stillschweigender behördlicher Assistentz Beratungen über die

eventuelle Verhinderung der Freiheit der Beratungen und der legislatorischen Arbeit des Parlaments geführt werden. Da in unserem Vaterland die Freiheit der Beratungen und der gesetzgeberischen Arbeit des Parlaments gegen jeden Angriff durch bestehende Gesetze gesichert wird, hat es der leitende Ausschuss für unnötig gehalten, sich mit dieser Frage eingehender zu beschäftigen.

**Der Anklage-Antrag.**

Eine sehr lange Debatte entspann sich über den formell eingebrachten Antrag, daß das Kabinet Fejérváry unter Anklage veretzt werde, und zwar soll dieser Antrag schon in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebracht werden. Den Antrag unterbreitete die neue Partei Baron Vánffy's. Zur großen Freude des ganzen Komités hatte sich diesmal auch die Dissidenten-Gruppe angeschlossen, ja sie gab sogar ihre Zustimmung dazu, daß in das Subkomité, welches mit der definitiven Textirung des Antrages betraut werden sollte, eines ihrer Mitglieder, Ignaz Darányi, delegirt werde. Die Stimmung war eine überaus kampflustige. Gegen den Antrag erhob sich keine einzige Stimme. Es wurde einstimmig beschlossen, den koalirten Parteien der Linken zu empfehlen, die gegenwärtige Regierung unter Anklage zu stellen. Zur Abfassung des Anklage-Antrages wurde ein Komité entsendet, dessen Mitglieder wurden: Graf Albert Apponyi, Baron Desider Vánffy, Ignaz Darányi, Graf Madár Zichy, Géza Polonyi, Ludwig Holló und Wilhelm Bázsonyi.

**Damit schloß die Vormittagskonferenz.**

Nachmittags um 4 Uhr versammelte sich das Komité abermals und widmete eine beinahe fünfstündige Berathung der Frage der

**Wahlreform.**

Hier konnte die Einigkeit in der Auffassung der Komitemitglieder nicht mehr aufrechterhalten werden. Es kam zu sehr lebhaft erregten Debatten, in denen sehr bedeutende Gegensätze zutage traten. Als erster Redner erhob sich der Präsident der Volkspartei Graf Madár Zichy, der darauf verwies, daß der Koalitionsausschuss schon zweimal in der Frage der Wahlreform Stellung genommen und bei beiden Gelegenheiten betont habe, sich dem Aristokratischen Plane gegenüber ablehnend zu verhalten. Der Standpunkt der Koalition sei in dieser Frage genau fixirt; eine neue Stellungnahme sei vollständig überflüssig.

Dieselbe Ansicht vertrat auch Stephan Károlyi, der sich gegen die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes aussprach.

Wilhelm Bázsonyi erklärte, er bedaure, in dieser Frage sich nicht von Parteirücksichten leiten lassen zu können. Sein Standpunkt ist bekannt. Er ist ein offener Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes und lasse sich hieron nicht abbringen.

Géza Polonyi ermahnt Bázsonyi, daß er als Mitglied der Koalition sich den Beschlüssen derselben zu akkommodiren habe.

Wilhelm Bázsonyi verwahrt sich gegen die Auffassung, daß man im Rahmen des Ausschusses

nicht auch seine eigenen Ansichten haben dürfe. Eine Beschränkung seiner Prinzipien lasse er nicht zu. Er merke, was immer auch die Koalition beschliesse, für das allgemeine Stimmrecht eintreten.

Graf Theodor Batthyány ist ebenfalls ein Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes, aber erst müssen die militärischen Fragen geregelt sein. Er unterbreitet einen Entwurf über die Ausdehnung des Wahlrechtes, den er zur Begutachtung dem Koalitionsausschuss empfiehlt.

Graf Eugen Zichy erklärt, er habe sich schon vor neun Jahren im Abgeordnetenhause für die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes erklärt. Er wünscht dieselbe allerdings bloß für jene Staatsbürger, die der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Sollte aber die Koalition aus irgendwelchen Gründen an ihren früheren Beschlüssen festhalten, unterwerfe er sich denselben.

Graf Julius Andrássy verweist darauf, daß die Koalition bisher in allen Fragen stets mit gegenseitiger Nachgiebigkeit ihre einheitlichen Beschlüsse gefaßt habe. Es wäre wünschenswerth, auch jetzt den goldenen Mittelweg zu gehen und an dem bisher eingenommenen Standpunkt, der nach reiflicher Erwägung eingenommen wurde, festzuhalten.

Ignaz Darányi spricht sich gegen die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes aus, weil daselbe ein gefährliches Experiment sei.

Nikolaus Bartha, der als Ersatzmitglied im Komité Platz nahm, erklärte sich sehr entschieden gegen die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes. Er wird niemals zugeben, daß staatsfeindliche Elemente im Parlamente Platz nehmen.

Ferdinand Szederlényi verweist darauf, daß die Frage durch die gegenwärtige, verfassungswidrige Regierung aufs Tapet gebracht wurde. Man dürfe sich von derselben nicht beeinflussen lassen.

Julius Sághy gibt es nicht zu, daß waterlandslosen Leuten Rechte gewährt werden.

Baron Desider Vánffy ist Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes, aber erst müsse die aktuelle militärische Frage gelöst werden, ehe das Parlament an die Einführung der Wahlreform schreite.

Johann Sód schließt sich dieser Ansicht an.

Nach einer weiteren Diskussion pro und contra stellt Franz Kossuth den Vermittlungsantrag, daß ein Subkomité entsendet werde, welches dem Plenum einen konkreten Antrag betreffs der Wahlreform unterbreite und sich möglichst bemühe, die aufgetauchten Differenzen auszugleichen. In dieses Komité wurden Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Baron Desider Vánffy, Franz Kossuth, Graf Madár Zichy und Wilhelm Bázsonyi delegirt. Dieses Komité hat die Weisung, seine Arbeit möglichst rasch zu beenden und womöglich schon in der nächsten Sitzung des Koalitionsausschusses seinen Bericht zu unterbreiten.

Stabe von Priestern und Klerikern in die kirchlichen Gewänder gehüllt. Die türkischen Truppen hielten die Bahn frei, der arabische Pförtner öffnete das Thor und nach drängte alles auf dem Platz versammelte Volk. Dann versperrte der Araber die Thüre von innen — wir waren mit ein paar tausend Pilgern nun für volle fünf Stunden, die Dauer der Gründonnerstagsceremonien, in der Kirche eingeschlossen. Unter gar keiner Bedingung wird vor Beendigung derselben dieser einzige, niedrige Zugang zur Kirche geöffnet. Die Herren des französischen wie des deutschen Konsulats erzählten uns später bei einem Diner, das der österreichisch-ungarische Konsul uns zu Ehren gab, allerlei Abenteuer, die sich unter den Eingeschlossenen begeben hätten, und wie nichts das Gewohnheitsrecht dieses Pförtners: erst nach Beendigung des Gottesdienstes wieder aufzusperren, zu erschüttern vermöchte. In Eckentastungen helfen die Priester der verschiedenen Konfessionen durch ihr benachbartes Kloster. Der Muselman aber liegt in einer Nische innerhalb der Thüre auf einem Divan, raucht seine Wasserpeife, verzehrt seine Mahlzeiten, füttert Vögel, die er in einem Käfig auf einem kleinen Mauerfester stehen hat und läßt nicht von seinem Recht: die Kirche knapp vor Einzug der jeweiligen Funktionen üben den Geistlichkeit zu öffnen, hinter den Gläubigen zu schließen und erst wieder am Schlusse der Ceremonie zu öffnen.

Der Patriarch nahm an diesem Tage die Fußwaschung an zwölf Männern vor. Man hatte uns Plätze dicht hinter diesen „Aposteln“ angewiesen, die alle in ihren schmutzigen Stiefeln, bestaubt und ungewaschen dahsahen. Die Kleriker des Patriarchen zogen ihnen erst die Fußbekleidung ab und der würdige alte Herr rutschte nun auf dem Steinboden von Einem zum Anderen, wusch den vorgestreckten Fuß mit einem Schwamme ganz gründlich, trocknete ihn mit dem Tuch, das ein Kleriker bereit hielt, während ein anderer Wasserbecken und Schwamm weitertrug, und fügte hierauf den Fuß des Apostels. Nach Beendigung dieser Ceremonie wurden die Lamentationen gesungen. Wir aber erhoben uns,

um unseren Rundgang durch die Grabeskirche anzutreten.

Gleich beim Eintritt in die Kirche bemerkt man auf dem Boden eine Marmorplatte; Leuchter stehen um sie her, Lampen hängen von der Decke darüber. Auf diesem Steine soll der Leichnam Christi gelegen sein, als ihn Nikodemus salbte. Daran vorbei betritt man einen kuppelüberwölbten Rundbau, in dessen Mitte sich eine Kapelle erhebt aus Marmor, in sehr barbarischem Barock. Doch ist vom Stil überhaupt kaum etwas zu sehen, denn die ganze Kapelle ist über und über bedeckt und behängt mit Weihgeschenken der Pilger, mit zahllosen Ampeln aller Formen und aus allerlei Material, Silber, Bronze, Kupfer, Messing, Porzellan, Glas; die ärmlichen Gaben, in der Mehrzahl Amuletten, Herzen aus allerlei Material; Stein- und Papierheiligenbildchen, Rosenkränze, gemachte Blumen, ein Sammelmurium buntesten Trödel, wie es in jeder Wallfahrtskirche zu finden ist, dargebracht von der gläubigen Einfalt der Armen und Glenden. Diese Kapelle ist das heilige Grab, die Stätte, durch die die Kreuzfahrer aller Nationen wallten, an die die Kirche ihre heiligsten Traditionen knüpft, die den indischen Centralpunkt der Christenheit bildet. Aber im Widerspruch mit dem Evangelium, das von dem neuen Felsengrabe im Garten erzählt, darin noch keiner gelegen, ist hier kein Felsen vorhanden. Die gemauerte Kapelle, die ganz den Charakter eines Grabmonuments trägt, besteht aus zwei kleinen Räumen, einem Vorraum mit jenem Stein, auf welchem der Engel gesessen sein soll, als die drei Frauen am Ostermorgen dem Grabe naheten, und von dem aus er ihnen kündigte: „Er ist auferstanden!“, und einem etwas größeren Hauptraum, den man nur gebückt durch eine niedrige Oeffnung kriechend erreicht. Dort auf dem Marmorstein lag die Leiche. Beide Kapellenräume hängen voll Lampen, von denen eine Anzahl den Katholiken, eine andere den Griechen, den Armeniern, den Kopten u. s. w. gehört. An die Rotunde der Grabkapelle schließt sich das Langschiff der Kirche, aus einem hohen Mittelschiff und zwei niedrigeren Seitenschiffen bestehend. Das Mittelschiff

haben die Griechen in Besitz. Sie haben Mauern zwischen den Pfeilern gezogen, so daß eine von allen Seiten abgeschlossene Kirche in der Kirche entstand, und der ganze Bau dadurch völlig verunstaltet wurde. Dieser Katholiken genannte Griechenbesitz ist innen und außen über und über mit Bildern bedeckt, mit sehr viel Gold und — wenig Geschmack verziert und durch einen großen Thorbogen von der Grabrotunde aus zugänglich, neben welchem zwei besondere Sitze gestellt sind für den katholischen Patriarchen von Jerusalem und für den griechischen Patriarchen von Antiochien. In der Mitte zwischen den beiden Stühlen ist auf dem Boden eine Art Schüssel, in ihr liegt eine marmorne Kugel, die den Mittelpunkt der Welt bezeichnen soll. Durch diesen griechischen Einbau sind die Seitenschiffe mit ihren zahlreichen Kapellen fast völlig finster. Diese Kapellen sind den verschiedenen Momenten der Passionsgeschichte geweiht. Da ist eine Kapelle, die Stelle bezeichnend, an der Petrus dem Kriegsknecht Malchus das Ohr abhieb, eine andere, wo das blinde Auge des Longinus, als das Blut aus der Seitenwunde Christi es berührte, sehend wurde. Dann die Stelle, wo die Kriegsknechte die Kleider Christi theilten und über seinen ungenährten Rock das Los warfen, die Kapelle über der Stelle, da sie Jesum mit Dornen krönten und verpötelten, die Kapelle der Geißelung mit der Säule, an die sie ihn banden. In einer kellerartigen Vertiefung wird eine alte Cisterne gezeigt. In dieser soll die Kaiserin Helena das Kreuz Christi aufgefunden haben. Oberhalb dieser Grotte ist die Stelle, an welcher die Kaiserin sah, als man das Kreuz aushob, auch durch eine Kapelle bezeichnet. Eine jede dieser Kapellen gehört einer anderen Konfession, die für ihre Erhaltung zu sorgen hätte. Aber die Begriffe von in Stand halten sind hier offenbar durchwegs die orientalischen. Etwas gründlicher Vernachlässigtes, schlecht Behaltenes, Schönheitsärmeres kann man kaum sehen, als dieses Centralheiligthum der ganzen Christenheit. An der westlichen Seite vom Eingang, etwa dreißig Meter von der Grabkapelle entfernt, ist eine Treppe von fünf

Nach der Konferenz erklärte Wilhelm B... dass, was das Komitee auch immer be... schließen werde, er daran festhält, daß das Abgeord... netenhaus sich mit der Einführung des allgemeinen... Stimmrechts befasse. Er wird an die Unabhängig... keits- oder Neue Partei die Aufforderung richten, diese Angelegenheit im Hause zur ihrigen zu machen, zeigen diese aber hiefür keine Geneigtheit, so wird er in das Antragsbuch des Abgeordnetenhauses den Antrag verzeichnen, daß ein Dreißiger-Komitee zur Ausarbeitung des Gesetzes zur Einführung des allgemeinen Stimmrechts entsendet werde und dieses Komitee seine Arbeit innerhalb eines Präklusivtermins fertigstelle.

Baron Fejervary über Justiz.

Ministerpräsident Baron Géza Fejervary wurde darüber befragt, ob er auf die Erklärung, welche der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Justiz in Battonya über die Mitglieder der Regierung gemacht haben soll (er nannte sie „Mistvolk“), zu reagieren gedenke. Der Ministerpräsident äußerte sich nun, wie die „Bud. Kor.“ erfährt, hierüber folgende Bemerkungen:

„Ich habe schon im Monat Juni in meinem eigenen Namen und im Namen meiner Ministerkollegen gerade vor Julius Justiz erklärt, daß es auf der ganzen Opposition, ihn mitinbegriffen, Niemanden gebe, der mit welcher Anfechtung immer im Stande wäre, uns in unserem Selbstgefühl, in unserer Ehre und in der Erfüllung unserer Pflicht auch nur im Entferntesten zu tangieren. Gegenüber der laut den Blättern jüngst in Battonya, wie es heißt, nach einem Diner in Champagnerstimmung gemachten Äußerung des Abgeordnetenhausespräsidenten Julius Justiz kann ich mich ebenfalls nur auf meine erwähnte Erklärung berufen.“

Gemeinsame Zollkonferenz.

Aus Wien wird offiziell telegraphiert: Gestern schloß die Zoll- und Handelskonferenz, dem „Fremdenblatt“ zufolge, die Beratung der Forderungsliste der Schweiz ab. In sämtlichen Punkten ergab sich zwischen den österreichischen und den ungarischen Mitgliedern der Konferenz volle Übereinstimmung. Heute Nachmittags wurde die Forderungsliste Bulgariens beraten.

Ein Dementi.

Die in mehreren Blättern reproduzierte Meldung des „Pol. Ort.“, laut welcher sich die Regierung mit dem Gedanken trage, eine Fachsenquete über die finanzielle Lage Ungarns abzuhalten, wird der „Bud. Kor.“ von zuständiger Seite als durchaus willkürliche Erfindung bezeichnet.

Die passive Resistenz.

„Maag. Hirl.“ meldet: Der Minister des Innern urgirt dieser Tage die Unterbreitung jenes Beschlusses der Kongregation des Pest-Komitees, mit welchem das Annullirungsdekret als null und nichtig erklärt wurde. Obernotar Fazekas hat in Vertretung des Vizeregiments in Anbetracht dessen, daß die gesetzliche Frist am 10. September ohnehin ablaufen

zehn Stufen. Sie führt zu drei, wie in einem oberen Stodwerk befindlichen Kapellen. Dies ist Golgatha, der Ort, wo Christus gekreuzigt wurde. In der mittleren Kapelle wird die Stelle gezeigt, an der das Kreuz stand, eine mit silberner Fassung umgebene Oeffnung im Boden. Daneben ragt ein Stück Fels hervor, der einen Spalt zeigt — derselbe, der beim Tode Jesu entstanden sein soll: „und die Erde bebte und die Felsen zerrissen“. Die Nebenkappelle ist den Schmerzen Maria geweiht, wo sie unter dem Kreuze stand, die andere bezeichnet die Stelle, wo Christus ans Kreuz genagelt wurde.

So sind in diesem höchst komplizierten Bau alle Stätten, die mit der Passionsgeschichte in Verbindung stehen, zusammengedrängt unter demselben Dache. Und es ist ein bescheidenes Dach, jenes, das da Alle einläßt, die mühselig und beladen sind, auf daß es sie erquicke. Die Anhöhe mit der Grabeskirche und ihrem Gebäudekomplex liegt innerhalb der heutigen Mauern von Jerusalem, nur eine kurze Wegstrecke von der Antoniusburg entfernt, wo Pontius Pilatus wohnte. Archäologen und Historiker sind daher geneigt, Golgatha auf einem Hügel außerhalb der heutigen Stadt, eine halbe Wegstunde vor dem Damaskusthor, zu vermuthen. Gordon Pascha, der Held von Chartum, der einige Jahre in Jerusalem gelebt und sich viel mit der Frage der biblischen Verhältnisse beschäftigt hat, stimmte entschieden für jenen fernerer Hügel im Norden der Stadt. Die eben jetzt im ganzen türkischen Reich von Europäern mit Energie betriebenen Ausgrabungen werden auch über diese wissenschaftliche Frage Licht verbreiten. Für den Gläubigen ist ihre Lösung von keiner Bedeutung. Und nach wie vor werden die Schaaeren der Anhänger zu dem Orte wallen, der seit fast zweitausend Jahren als die Stelle gilt, auf der die große Botschaft verkündigt wurde: Er ist auferstanden, der gesagt hat: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

J. Fuhrmann.

würde, den am 10. August gefaßten Kongregationsbeschluss dem Minister schon heute unterbreitet. Ueber die nun zu erwartende Entwicklung der Dinge hat sich Obernotar Fazekas einem Mitarbeiter der Korrespondenz gegenüber folgende Bemerkungen geäußert:

Die Resistenz des Pest-Komitees ist, obwohl dem Reskript des Ministers keine besondere Bedeutung beizumessen ist, mit dem heutigen Tage in ein neues Stadium getreten. Bisher hat der Minister des Innern keinen einzigen Beamten suspendiren können, weil es sich um die Durchführung eines nur einmal annullirten Beschlusses handelt. Heute hat sich die Situation geändert. Wenn der Minister des Innern gewaltthätig vorgehen will, so steht dem nunmehr kein Hinderniß im Wege. Der Minister des Innern kann ein zweites Annullirungsreskript erlassen und den Vizeregiment nunmehr aufordern, die Rekrutierung und die Abführung der Steuern unverzüglich vorzunehmen. In diesem Falle wird der Vizeregiment binnen 24 Stunden antworten und es ist gewiß, daß wir unentwegt bei unserem Standpunkt verharren werden. Wenn dann der Minister zu Repressalien greifen will, so kann dies sehr rasch vor sich gehen.

Für das allgemeine Wahlrecht.

Die ungarländische neuorganisirte sozialdemokratische Partei hat vor Monaten das Sammeln von Unterschriften für eine Petition um Einführung des allgemeinen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung begonnen. Die Partei hat in dieser Sache eine riesige Agitation entfaltet und aus mehr als 2000 Gemeinden des Landes bisher 450,000 Unterschriften zusammengebracht. Die Parteileitung hat nun in ihrer vorgestrigen Sitzung beschlossen, bis zum 15. September noch 50,000 Unterschriften zu sammeln und den Abgeordneten Wilhelm Mezosi aufzufordern, die mit einer halben Million Unterschriften versehene Petition dem Abgeordnetenhause vorzulegen. Der genannte Abgeordnete wird am 15. September in offener Sitzung diese Petition auf den Tisch des Hauses niederlegen.

Rundgebungen.

Die Wähler des Nagyaróvárer Bezirks hielten am 3. d. in Moson-Halászi eine Versammlung, in welcher nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Reden der Abgeordneten Graf Theodor Balthány und Johann Molnár eine Resolution angenommen wurde, laut welcher die Ernennung einer parlamentarischen Regierung gefordert und feierlich erklärt wird, daß bis zur Wiederherstellung der Verfassung sämtliche Wähler die strikteste passive Resistenz üben werden.

Aus Szentes wird gemeldet: Sonntag fand hier eine große Volksversammlung statt, in welcher der Anschluß an den nationalen Kampf beschlossen und der Entrüstung über das Vorgehen des Oberregiments Csato Ausdruck gegeben wurde, der den Willen des Komitees ignorirend die Einberufung einer Kongregation verweigert hat. Abgeordneter Eugen Molnár erklärte sich unter stürmischem Beifall als Anhänger des allgemeinen Wahlrechtes, welchem zuliebe er jedoch nicht auf die ungarische Kommandosprache verzichten will.

Aus Nagyszeben wird telegraphiert: Für den 20. d. wurde von den Rumänensführern Pop, Bafeti und Theodor Michali eine Konferenz der Rumänen nach Nagyszeben einberufen, worin eine Resolution über die politische Lage gefaßt und die Frage des Wahlrechtes beraten werden soll.

Der Ausschuß des Komitees Koloß beschloß heute, daß der Regierung Mißtrauen votirt werde.

Oesterreich und die ungarische Krise.

Wie uns aus Prag telegraphiert wird, melden die dortigen „Narodni Listy“: Das österreichische Abgeordnetenhause wird am 24. oder 25. d. zu zweiwöchentlicher Session einberufen, in welcher das Budget und Budgetprovisorium erledigt werden. Ferner wird ein Ermächtigungsgesetz für alle Eventualitäten in Ungarn Ende November in der Winter-session eingebracht werden.

Der Friede von Portsmouth.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages hat heute stattgefunden, und Bille und Komura dürften bereits den Ort, in welchem das denkwürdige historische Ereigniß vor sich ging, heute Abends verlassen haben. Authentisch wird der Vertrag im Detail erst nach der Ratifikation durch die beiden Monarchen bekanntgegeben werden; diese Ratifikation muß innerhalb 50 Tagen erfolgen, wird aber wohl schon bedeutend früher statthaben. Der Pariser „Matin“ will schon jetzt Kenntniß von den einzelnen Artikeln erlangt haben; wir reproduziren seine Analyse des Friedensvertrages weiter unten. Von Kriegsentwädigung ist bekanntlich keine Rede mehr,

ebensowenig von Beschränkung der russischen Seemacht in Ostasien und der Auslieferung der in neutralen Häfen internirten Schiffe der russischen Flotte.

Dem Friedensschluß ist, wie man weiß, der Abschluß des neuen japanisch-englischen Allianzvertrages vorausgegangen; dessen Veröffentlichung soll nunmehr demnächst erfolgen. Man erwartet in dem neuen Vertrage eine stärkere Betonung und bedeutende Ausweitung der Allianz zu finden; er soll die Klausel enthalten, daß jeder der beiden vertragsschließenden Theile dem anderen zu Hilfe eilen müsse, wenn er auch nur von einer einzigen Macht angegriffen würde, während bisher die Hilfeleistung nur für den Fall vorgesehen war, daß Japan oder England von zwei oder mehreren Mächten auf einmal in einen Krieg verwickelt worden wäre.

Die heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Portsmouth, 5. September. („Reuter.“) Der Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan ist heute unterzeichnet worden.

Portsmouth, 5. September. („Reuter.“)

Im Marine-Arsenal abgefeuerte Schüsse gaben Kunde von der Unterzeichnung des russisch-japanischen Friedensvertrages, die nach der amtlichen Mittheilung um 3 Uhr 47 Min. vollzogen wurde. Witte unterzeichnete den Vertrag zuerst, dann Komura. Die letzte halbe Stunde vor der Unterzeichnung war mit dem Verlesen des Vertrages ausgefüllt.

Der Inhalt des Friedensvertrages.

Paris, 5. September. Der „Matin“ skizzirt heute auf Grund einer Meldung seines Korrespondenten in Portsmouth den Inhalt des Friedensvertrages, der fünfzehn Artikel und zwei Zusatzartikel umfaßt. In der Einleitung wird an die Erinnerung der Bevollmächtigten erinnert und die zwischen ihnen erzielte Einigung festgesetzt.

Artikel I konstatirt die Wiederherstellung der Freundschaft und des Friedens zwischen den Herrschern und Untertanen von Rußland und Japan.

Artikel II. Rußland anerkennt, daß Japan vorwiegende Interessen politischer, militärischer und wirtschaftlicher Natur in Korea besitzt. Rußland widersteht sich nicht den Maßregeln, welche Japan in Uebereinstimmung mit der koreanischen Regierung für nothwendig erachtet wird. Russische Untertanen und Unternehmungen in Korea werden auf gleichem Fuß wie die anderer Nationen behandelt.

Artikel III. Die Mandschurei wird von russischen und japanischen Truppen in gleichmäßig festgesetzten Fristen geräumt.

Artikel IV. Die Pachtrechte, welche Rußland an Port-Arthur, Dalny und den umliegenden Territorien und Gewässern befaßt, gehen auf Japan über. Erworbene Rechte russischer Untertanen müssen jedoch respektirt werden.

Artikel V proklamirt den Grundsatz der „offenen Thüre“ für die Mandschurei.

Artikel VI fixirt die Theilung der mandschurischen Eisenbahn zwischen Rußland und Japan beim Punkte Kouang-Tscheng-tsi. Die beiden Strecken dürfen nur für Zwecke des Handels und der Industrie verwendet werden. Rußland bewahrt alle Rechte, die es durch Vertrag mit China über den Bau der Eisenbahn erworben. Japan erwirbt die Minen, welche die ihm zufallende Bahnstrecke bedient.

Artikel VII. Rußland und Japan verpflichten sich, den Bahnanschluß beider Strecken in Kouang-Tscheng-tsi herzustellen.

Artikel VIII setzt fest, daß die beiden Bahnstrecken so betrieben werden, daß der Verkehr gegenseitig nicht gehemmt wird.

Artikel IX. Rußland tritt an Japan den südlichen Theil von Sachalin bis zum 50. Breitengrad mit den zugehörigen Inseln ab.

Artikel X. Die russischen freien Kolonisten können in dem japanisch werdenden Theil der Insel bleiben, ohne ihre Nationalität aufzugeben, Japan kann jedoch den Abzug der russischen Strafkolonisten verlangen.

Artikel XI. Rußland verpflichtet sich, mit Japan einen Vertrag über die Fischereirechte zu schließen, welche den japanischen Untertanen im japanischen und im ochozstischen Meer, sowie im Behring's Meer zustehen sollen.

Artikel XII. Die Kontrahenten sagen sich zu, den Handelsvertrag mit der Meistbegünstigungsklausel zu erneuern.

Artikel XIII garantiert den Austausch der Kriegsgefangenen und die gegenseitige Bezahlung der zu ihrem Unterhalt aufzuwendenden wirklichen Summen. Diese Summen müssen durch Dokumente belegt werden.

Artikel XIV bestimmt, daß der Vertrag für Rußland in französischer, für Japan in englischer Sprache abgefaßt wird. In strittigen Fällen entscheidet der französische Text.

Artikel XV bestimmt die fünfzigstägige

Ratifikationsfrist und die Formalitäten der Ratifikation.

Der erste Zusatzartikel besagt, die Räumung der Mandchurie durch die beiden Armeen muß innerhalb achtzehn Monaten beendet sein.

Zusatzartikel II bestimmt, daß die Abgrenzung auf Sachalin von einer Kommission an Ort und Stelle vorgenommen werden soll.

London, 5. September. Das „Reuter-Bureau“ erhält aus Portsmouth eine Skizze des Friedensvertrags, die sich, von kleinen stilistischen Änderungen abgesehen, mit der vom Pariser „Matin“ veröffentlichten deckt.

Die Personal- und Schiffsverluste im jüngsten Seekriege.

Nach den soeben zur Veröffentlichung gelangten amtlichen Angaben des Kriegsdepartements in Japan umfassen die im russisch-japanischen Seekriege zu verzeichnenden Personal- und Schiffsverluste folgende Posten:

Durch Schiffskatastrophen und im Minenriege sind auf japanischer Seite 3600 Mann und Offiziere, auf russischer Seite 6200 Mann ums Leben gekommen.

Von den Japanern sind im Laufe der Campaigne im Ganzen 76 Kriegsfahrzeuge in Aktion gebracht worden. Von diesem Flottenpark sind 12 Schiffe theils durch Seeminen, theils durch den Artilleriekampf in den Grund gehöhrt worden.

Von russischer Seite sind im Verlaufe des Krieges 93 Schiffe in Aktion gebracht worden. Von diesen wurden 57 Schiffe theils durch die Japaner, theils durch Minenexplosionen, See-Unfälle und freiwillige Maßnahmen vernichtet.

Sollte die von Rußland begreiflicherweise angeforderte Freigabe der gesunkenen und abgerissenen Schiffe von Japan thatächlich zugestanden werden, so würde sich das Kadre des russischen Chinageschwaders auf 29 Riele erhöhen.

Angeblicher Aufstand in Tokio.

Berlin, 5. September. Aus Petersburg wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß in Tokio anlässlich des Friedensschlusses ein Aufstand ausgebrochen sein soll.

Der deutsche Kaiser an sein russisches Garde-Regiment.

Berlin, 5. September. Wie aus Petersburg berichtet wird, ließ Kaiser Wilhelm dem dortigen Leibgarde-Regiment, dessen Chef er ist, anlässlich des Regimentsfestes auf ein Begrüßungstelegramm folgende Drahtantwort zugehen:

„Meine wärmsten Glückwünsche geleiten das Regiment in diesen schweren Tagen. Mögen in demselben nach wie vor seine Traditionen und der Geist fortleben, welche einst unsere alte Waffenbrüderschaft schufen, deren höchster Ausdruck in grenzenloser Ergebenheit für den Caren auf Tod und Leben besteht. Ein „Hurrah“ dem ruhmvollen Regiment!“

Berlin, 5. September. (Privat-Telegramm.) Aus Portsmouth wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Komura gibt für die Gäste des von ihm bewohnten Hotels einen Empfang nach amerikanischer Sitte zum allgemeinen Handwinken. Witte erschien mit den russischen Anwesenden auch auf drei Minuten.

Christiania, 5. September. Die hier tagende internationale Juristenkonferenz hat an den Präsidenten Roosevelt ein Glückwunschtelegramm aus Anlaß seiner erfolgreichen Friedensvermittlung zwischen Rußland und Japan gesendet.

Lokal-Anzeiger.

Frequenz der höheren Kommunal-schulen.

Heute Nachmittags erstatteten die Direktoren der hauptstädtischen höheren Lehranstalten dem Leiter der Unterrichtssekktion Magistratsroth Dr. Stephan Bärzly in mehrstündiger Konferenz Bericht über das Ergebnis der Einschreibungen.

Realschulen: IV. Bezirk 561 (II. Klasse 9, VI. Klasse 10), VIII. Bezirk 539 (II. 46, III. 11, IV. 4, VI. 12, VII. 7, VIII. 1), zusammen 1100 Schüler.

Höhere Handelsschulen: II. Bezirk 209 (I. 4, II. 16, III. 11), VI. Bezirk 459 (I. 1, II. 20, III. 15), IX. Bezirk 407 (I. 19, II. 2, III. 22), zusammen 1075.

Mädchenschulen: I. Bezirk 313 (I. 25, II. 17, III. 45, IV. 18), II. Bezirk 522 (III. 10, IV. 21), III. Bezirk 283 (I. 26, II. 16, III. 25, IV. 9), IV. Bezirk 154 (II. 7, IV. 30), V. Bezirk 601 (II. 13, IV. 14, eventuell werden noch je eine I. und III. Klasse errichtet).

Knabenschulen: I. Bezirk 217, I. 15, II. eventuell III. neu, IV. 13), II. Bezirk 289 (I. 10 bis 15, II. 20, III. 10 bis 15, IV. 3), III. Bezirk 302 (II, III, IV. je 20), V. Bezirk 314 (I. 15, II. 30, III. 29, IV. 3), VI. Bezirk 502, VII. Bezirk: Wesselenigasse 811 (IV. 20), Große Nußbaumgasse 455 (III. 10), Rottenbüllergasse 473 (IV. 27), VIII. Bezirk 816 (I. II. je 6, IV. 10), IX. Bezirk 520 (I. 6, III. 4, IV. 8), zusammen 4673.

Frauen-Handelslehrkurse: II. Bezirk 100, IV. Bezirk 107 (für den Fortbildungskurs, in welchen 33 Frauen aufgenommen werden, findet die Einschreibung morgen statt). V. Bezirk 100, VII. Bezirk: Tabakgasse 100, Hernadgasse 24 (56), Arenastrasse 65 (15), VIII. Bezirk 81, zusammen 577.

In den Lehranstalten, wo sich noch freie Plätze finden, werden noch in den nächsten Tagen Schüler aufgenommen. Diejenigen, welche nicht untergebracht werden konnten, werden von der Unterrichtssekktion des Magistrats (Centralstadthaus) placirt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. September.

\* Hauptstadt und Regierung. Die am 13. d. stattfindende Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses — die erste ordentliche Generalversammlung der Repräsentanz nach den Sommerferien — wird voraussichtlich im Zeichen der Politik stehen. Man erwartet im Stadthaus bis dahin die zweite Entscheidung des Ministers des Innern betreffend die passive Resistenz der Hauptstadt. Bekanntlich hat Oberbürgermeister Joseph Markus der Regierung gemeldet, daß der Bürgermeister die Entscheidung der Regierung, womit der auf die Verweigerung der Ablieferung der freiwillig geleisteten Staatssteuern an das Avar bezügliche Beschluß des Municipalausschusses annullirt wurde, unter den obwaltenden Verhältnissen für undurchführbar erachte.

oder nicht. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Minister des Innern bis zum 13. d. in der berührten Angelegenheit kein Lebenszeichen von sich geben wird. In diesem Falle dürfte in der Generalversammlung die Politik nicht zur Sprache kommen, da der vorstehende Oberbürgermeister die Antezedenzen der „Steuerfrage“ stillschweigend übergehen wird, auf der Tagesordnung bloß kommunale Angelegenheiten stehen werden.

\* Zur Fleischtheuerung. Das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom jüngsten Freitag, in welcher zur Linderung der Fleischtheuerung unter Anderem die Errichtung von drei kommunalen Fleischbänken beschlossen wurde, wurde heute authentizirt, um der Regierung zur Genehmigung unterbreitet zu werden.

\* Ein französischer Gast im Stadthaus. Heute Vormittags trattete der Delegirte des französischen Justizministers beim internationalen Kongreß für Straßensysteme in Budapest, Hr. A. Berlet, beim Bürgermeister-Stellvertreter Julius Rosjapölygi im Centralstadthaus einen Besuch ab.

\* Bauzulagen. Die hauptstädtische Kommission für die Ertheilung der folgenden Bauzulagen ausgesprochen: Julius Katona, II. Bez., Fodorstraße Nr. 3793, zweistöckiges Wohnhaus; Karl Hammer, II. Bez., Mosogasse Nr. 7013, einstöckige Villa; Alexander Bay, I. Bez., Christinenring Nr. 1141, einstöckiges Haus; Franz Kollár und Genossen, IX. Bez., Sorokfärerstraße Nr. 9644, ebenerdiges Haus; Firma Albert und Balázs, X. Bez., Szallásgasse Nr. 8624, Fabriksgebäude; Alexander Sulezsi, VI. Bez., Förgögasse Nr. 1540, ebenerdiges Gebäude; Budapesti Biznialabahn, Schlachthausstation, Wogenrenise; Erste ungarische Bleichfabrik, X. Bez., Szaparygasse Nr. 8628, einstöckiges Fabriksgebäude.

\* Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 5. September. Infektionskrankheiten kamen vor 15, und zwar: an Typhus 5, Blattern, Variolois, Scharblattern —, Scharlach 6, Malaria 7, Diptheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Pneumonie —, Keuchhusten 1, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. Krankenstand im Krankenhaus 2023, im Johannis-Hospital 912. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 19, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 1, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekanntes Wohnort —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. September begann ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ein verheiltes Leben“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. September.

\* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Beuilleton-Zeitung“ (Aus dem Leben eines berühmten Sängers, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Ein verheiltes Leben“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir mäßig bewölkt, kühles Wetter mit lebhaftem Nordwestwind. Die Morgentemperatur betrug 14.1 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 18.2 Gr. C. In Mitteleuropa ist die Witterung trockener geworden; Regen gab es nur in Rußland, woselbst auch die Temperatur gesunken ist. In Ungarn herrschte gestern an vielen Stellen stürmische und regnerische Witterung. Besonders groß waren die Niederschläge im Osten des Landes, woselbst auch Gewitter vorkamen. Aus Anahlatina wird Hagel gemeldet. Die Temperatur ist gesunken. In Temesvár signalisirten die seismographischen Apparate heute Morgens schwaches Erdbeben. Das Minimum betrug in Lattafried 3 Gr. C., das Maximum befand sich

n Nagykessen mit 26 Gr. C. Das gestrige Maximum war zwischen 26 Gr. C. und 12 Gr. C., das Minimum zwischen 3 Gr. C. und 17 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Cirivenica von 25 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Rajeczürbö von 16 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Kesthely von 23 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Kesthely von 23 Gr. C., respektive 23 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 23 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Prag von 19 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Klagenfurt von 26 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Paris von 21 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Biarritz 20 Gr. C., respektive 15 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 13.4 Gr. C., in Vorkum 16.3 Gr. C., in Schwimende 13.2 Gr. C., in Zürich 11.6 Gr. C., in Gernsland 6.8 Gr. C., in Berlin 13.8 Gr. C., in Petersburg 7.7 Gr. C., Serajewo 12.0 Gr. C., in Belgrad 19.6 Gr. C., in Neapel 21.0 Gr. C. Es ist Steigen der Temperatur und überwiegend trockenes, heitres Wetter von längerer Dauer zu erwarten.

**Se. Majestät**, der am Samstag, 9. d., Nachmittags mittels Dörsparatages der Franz Joseph-Bahn von Steina nach Wien zurückkehrt, wird sich vom Bahnhofe direkt nach Schönbrunn begeben, wo mit diesem Tage der Herbstjourn eröffnet wird. Während der Zeit der Abwesenheit des Monarchen wurden im Schlosse mehrfache Adaptierungen vorgenommen, darunter auch in den Gängen eine Heizanlage errichtet. Es verlautet nämlich, daß Se. Majestät den Scjour bis auf einen Theil des Winters zu verlängern gedenkt.

**Der Großherzog von Toscana** traf heute in Gödöllö ein. Hier wurde der Großherzog vom Oberstleutnant Heden, Gendarmeriehauptmann Spalla und Stationschef Gred und im Foyer des Schlosses vom Schloßhauptmann Galle, Oberjägermeister Kettera, Schloßarzt Dr. Tegze und Direktor Nid empfangen. Der Großherzog begrüßte in freundlicher Weise die Herren und gab seiner Freude darüber Ausdruck, wieder nach Gödöllö gekommen zu sein.

**Personalia**. Der Direktionspräsident der k. ung. Staatsbahnen, Magnatenhausmitglied Julius Ludwig, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes wieder übernommen. — Minister des Innern Joseph Kristoffy wird am Donnerstag, 7. d., allgemeine Audienzen erteilen. — Handelsminister Ladislaus Vörös erteilt diese Woche seine Audienzen Samstag Nachmittags 4 Uhr.

**Das Donaufest**. Unter Vorsitz des Magistratsrats Georg Lung fand heute eine Konferenz statt, in welcher das Programm des zu Ehren der Kongressmitglieder morgen stattfindenden Donaufestes endgültig festgestellt wurde. Die Dampfer mit den Mitgliedern des Kongresses, für Gefängnißwesen und des Veterinärkongresses an Bord fahren um 7 Uhr Abends von der Akademie bis zur Eisenbahnbrücke und retour. Während der Fahrt wird auf dem Bloksberge ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Den Gästen wird auf den Schiffen ein reiches Buffet zur Verfügung stehen.

**Die goldene Messe des Patriarchen Brankovics**. Der griech.-orient. serbische Patriarch Georg Brankovics feiert am 8. November sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der Patriarch, der die Feier im Vollbesitze seiner geistigen und körperlichen Kräfte begeht, wird das Jubiläum in voller Zurückgezogenheit feiern und am erwähnten Tage in der Karlowitzer Domkirche eine stille Messe lesen.

**Die Präsidententribüne des Abgeordnetenhauses**. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Julius Jusztz trifft morgen in Budapest ein und begibt sich im Laufe des Nachmittags ins Abgeordnetenhause, um mit den Beamten die aus Anlaß des Wiederausammentrittes des Reichstages notwendigen Verfügungen zu besprechen. Im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses wird gegenwärtig an der günstigeren Placierung der Präsidententribüne fleißig gearbeitet. Der Präsidentensitz bleibt in der bisherigen Höhe, doch wird derselbe mehr nach vorne gerückt, damit der Präsident nach allen Seiten hin den Saal vollkommen überblicken könne. Die Sitze der Schriftführer werden nach rückwärts verschoben, während der Referentensitz auf seinem bisherigen Plage bleibt.

**Zwischenfall beim Empfang des österreichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad**. Aus Belgrad telegraphirt man: Bei dem Empfang des neuen österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn Czizkann. Wahlborn ereignete sich etwas, was den Rücktritt des Generaladjutanten des Königs nach sich zieht. Der Generaladjutant Miloschewics verspätete sich nämlich, und so erschien der König ganz allein im Empfangssaale, was auch bemerkt wurde. Miloschewics konnte diese Verspätung nicht entschuldigen und war gezwungen, seine Demission zu geben. Als sein Nachfolger wird unter Anderem Solazovics, Director der Kriegsschule, erwähnt.

**Weibliche Laborkanten**. In einzelnen hauptstädtlichen Apotheken sind schon seit Längerem als solbire Pharmazentinnen als Laborantinnen angestellt, welche die Rezepte nach allen Regeln der Kunst versertigen. Die Regierung hat auch in die Provinz Eingang gefunden, doch haben sich einzelne Municipien gegen die Anstellung von Damen in

den Apotheken erklärt. Der Minister des Innern Joseph Kristoffy hat nun an die Municipien eine Circularverordnung gerichtet, wodurch den Frauen die Pharmazentenlaufbahn eröffnet wird. Die Zulassung wird jedoch an eine Bedingung geknüpft, an die nämlich, daß der Minister des Innern nach Anhörung des kompetenten Oberphysikus im Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister die Erlaubniß zur Verwendung von Pharmazentinnen erteilen kann.

**Kollegentag**. Die einjährigen Schüler des Debreczener Gymnasiums, die vor 30 Jahren dort maturirten, hielten heute einen Kollegentag ab. Es trafen etwa sechzig Personen ein, darunter auch Graf Stephan Tisa. Nach einem Festgottesdienste fand eine Versammlung statt, in welcher eine Stipendienstiftung errichtet wurde. Mittags fand ein Banket statt, auf dem der Mezőteleker Seelsorger Emerich Náássy einen Toast ausbrachte. Er sagte, unter allen Kollegen habe es Graf Stephan Tisa am weitesten gebracht. Er wies auf den Kalvarienweg hin, dessen Tisa in der Politik theilhaftig ward. Graf Tisa erklärte in seiner Erwiderung, er betrachte seine politische Thätigkeit nicht als Kalvarienweg, sondern als Pflichterfüllung; er ersucht seine Schulgenossen, seiner nicht als Politikers, sondern als aufrichtigen Ungars zu gedenken.

**Hymen**. Der Sekretär im Handelsministerium Dr. Alexander Wekerle jun., Sohn des Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Geheimraths Dr. Alexander Wekerle wird am 11. d., Vormittags 11 Uhr, in der Innerstädter Pfarrkirche das Fräulein Lily Geisz, Tochter der verstorbenen Frau Julius Geisz de Csáto geborenen Louise Jálcs, zum Traualtare führen. — Dr. Eugen Ritter Ullmann de Grény, k. u. k. Ministerialsekretär im gemeinsamen Finanzministerium, hat sich mit Fräulein Glona Bede Madaras, Tochter des k. ung. Hofraths und Präsidenten der ungarischen Hypothekbank und der ungarischen Agrar- und Rentenbank, Herrn Ferdinand Bede Madaras, verlobt.

**Unglück auf dem Attersee**. Aus Attersee telegraphirt man: Gestern hat sich auf dem Attersee ein schwerer Unglücksfall ereignet. Bei einem heftigen Sturm fuhren gegen 11 Uhr Vormittags von dem etwa 2 Kilometer von dem Orte Attersee entfernt liegenden Morgan-Hofe drei Wiener Herren, der Ingenieur Kamillo Hauber, k. l. Bauadjunkt, und seine zwei Schwäger, die Bäckermeister Wilhelm, in einem getakelten Ruderboote gegen die Teufelsbrücke zu. Auf dem Wege dahin kenterte das Boot, und seine drei Insassen stürzten ins Wasser. Sie klammerten sich nun an das Boot und schrien laut um Hilfe. Sonst pflegt dieselbe rasch zur Stelle zu sein, da sich gewöhnlich eine größere Zahl von Booten auf dem Wasser befindet, deren Manövern ein ziemlich zahlreiches Publikum vom Lande aus zusieht. Diesmal aber fand zur Zeit des Unglücks gerade das Hochzeitsfest eines jungen Wiener Paars statt, welches sich in Attersee hatte trauen lassen. Die jungen Leute der hiesigen Gesellschaft wohnten dem Feste bei. So kam es, daß See und Strand ziemlich verlassenen waren. Die Hilferufe der Verunglückten verhallten ungehört, und das gekenterte Boot wurde von dem schweren Westwinde immer weiter in den See hinausgetrieben. Stundenlang rangen die Bedauernswerthen mit den Wellen. Den Ingenieur Hauber verließen endlich die Kräfte. Wiederholt hatten den Sinkenden seine Schwäger wieder zum Boot hinaufgezogen. Schließlich aber riß ihn eine mächtige Welle fort. Einer seiner Gefährten machte auch jetzt noch den Versuch, ihn zu retten, hätte denselben aber fast mit dem eigenen Leben bezahlt. Ingenieur Hauber versank in den Fluthen. Erst nach mehreren Stunden fand das Dampfschiff das Boot, nahm die beiden Ueberlebenden, die vor Kälte bereits ganz erstarbt waren, auf und brachte sie in den Morgan-Hof zurück. Dort befand sich die erst ein Jahr verheirathete Frau des verunglückten Ingenieurs. Auf die Frage nach ihrem Manne wurde ihr die falsche Botschaft mitgetheilt, daß derselbe in Kammer geblieben wäre. Die aufs höchste erschrockene junge Frau wollte sofort dahin fahren, und endlich mußte ihr die Wahrheit gestanden werden. Die Leiche des Verunglückten wurde erst am nächsten Tage gefunden.

**Einbruch in eine Schule**. Vorige Nacht drangen bisher unbekannt Thäter in die Kanäle der Mädchenbürgerschule auf der Arenastrasse ein. Sie erbrachen den Schreibtisch, in welchem Schuldirektor Ladislaus Tanos die Amtsgelder zu halten pflegt. Es scheint, daß die Einbrecher mit den Lokalverhältnissen wohl vertraut waren, denn sie wußten, daß Direktor Tanos gestern etwa 4000 Kronen an Einschreib- und Schulgeldern eingenommen und in ein nach dieses Schreibtisches gesperrt habe. Eine große Enttäufung hatte jedoch der Einbrecher, denn der Direktor hatte das Geld zu sich genommen und in dem Tische bloß 16 K. 40 H. Kleingeld gelassen. Aus Born über die Enttäufung schleuderten die Einbrecher das Schreibtischschloß in den Hof und richteten unter den in der Kanäle befindlichen Alten und Büchern eine arge Vermüthung an. Direktor Tanos erstattete heute Früh dem Magistratsrathe Dr. Stephan Várczy und der Polizei die Anzeige von dem Vorfalle.

**Plötzlicher Tod**. Der Realschulprofessor und bekannte Chemiker Dr. Anton Steiner ist gestern in Lócs plötzlich gestorben. Er wollte sich im Kasino

gerade eine Cigarre anzünden, als ihn ein Herzschlag zu Boden streckte. Er gab sofort den Geist auf.

**Die Demonstration der Arbeiter vor dem Parlamentsgebäude**. Die sozialdemokratische Partei entwickelt eine äußerst rege Agitation, um die Arbeiterschaft zu bewegen, am 15. d. vor dem Parlamentsgebäude zu erscheinen. Die hauptstädtischen Baumeister und die Sektion der Maurer-Gewerbetreibenden nahmen in einer heute Nachmittags unter Vorsitz Géza Majorossy's abgehaltenen Konferenz Stellung. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob die Arbeitseinstellung am 15. d. nicht einen Vertragsbruch involvire und als ein Boykott gegen die betreffenden Bauten zu betrachten sei. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Stephan Báthory's angenommen, wonach den Bauarbeitern der Vormittag freigegeben werde, hingegen darf am Nachmittag die Arbeit auf den Bauten keine Störung erleiden. Die Konferenz sprach auch die Erwartung aus, daß die am Nachmittag sich einfindenden Gehilfen an der Fortsetzung der Arbeit nicht gehindert werden.

**Goldene Hochzeit**. Der angesehene Reichsraer Bürger Jakob Frankl und seine Frau feierten dieser Tage im Bade Stubnya ihre goldene Hochzeit.

**Abkündigung des Religionsunterrichts**. Aus Bremen telegraphirt man uns: Die Bremer Lehrerschaft stimmte mit 273 gegen 43 Stimmen einer Eingabe an den Senat und an die Bürgererschaft betreffend Abkündigung des Religionsunterrichts an den Volksschulen zu.

**Aus ärztlichen Kreisen**. Der Augenarzt Dr. Ludwig Vermees hat seine Praxis wieder aufgenommen.

**Das Jahrbuch der Polizei**. Die Oberstadthauptmannschaft hat soeben den Jahresbericht über die Thätigkeit der Polizei im Jahre 1904 herausgegeben.

Das „Blaubuch“, so benannt nach dem blauen Umschlag des Berichtes, weist in der Einleitung auf den Umstand hin, daß das Polizeiwachtkorps seit dem Jahre 1895 nicht den geringsten Zuwachs erhalten hat. Seit acht Jahren ist die Bevölkerungszahl um circa 200,000 Köpfe gewachsen und beträgt derzeit fast eine Million. Der Oberstadthauptmann urgirt die Vermehrung der Polizisten, da es bei dem gegenwärtigen Status schwer möglich ist, auf einem solchen Gebiete, wie es Budapest besitzt, die Verantwortung für die Sicherheit der hauptstädtischen Bevölkerung zu tragen. Es kann als ein Glück bezeichnet werden, daß trotzdem unsere Sicherheitszustände recht befriedigende waren. Die Zahl der Verbrechen steigerte sich zwar, aber schwerere Verbrechen kommen seltener vor. Auffallend groß war die Zahl der Diebstähle. Ein Beweis für die stetige Verarmung der Bevölkerung. Die Polizei hatte in 21,511 Straßfällen — um 1769 Fälle mehr als im Jahre 1903 — die Recherchen beendet. Die Zahl der Verhafteten betrug 2250. Mit einer gewissen Genüthigung wird konstatiert, daß im Jahre 1904 kein einziger Raubmord verübt wurde. Es kamen 11,285 Diebstahlsfakten vor und in nicht weniger als 5668 Fällen blieben die Thäter unauffindbar. Der Oberstadthauptmann konstatiert ferner, daß die Betrügler in erschreckendem Maße sich vermehren. Er bedauert, daß diese Verbrechen nicht von Amtswegen verfolgt werden können. So ist es möglich, daß die Betrüger, welche im kritischen Augenblicke sich ausgleichen, straflos ausgeben. Der durch die verschiedenen Verbrechen angerichtete Schaden betrug 4,100,000 Kronen, von dieser Summe konnten 1,555,699 Kronen zustande gebracht werden. Das Gros der Verbrechen wurde von rückfälligen Individuen verübt, und, was hauptsächlich zu beklagen ist, fast die Hälfte der Rückfälligen waren noch minorenn. Im Jahresbericht sind auch diejenigen Unfälle, welche Gegenstand der polizeilichen Untersuchung waren, enthalten. Die Zahl der Unfälle hat sich seit vier Jahren verdreifacht und betrug im verfloffenen Jahr 6159. Der Fremdenverkehr hat eine Zunahme von 31,641 Köpfen erfahren. Die Polizei hat vom August bis zum Schluß des Berichtsjahres 2585 Reisepässe ausgefolgt.

**Fünf Menschenleben wegen einer Kuhhaut**. Aus Román-Szt. Mihály wird uns gemeldet: Dem hiesigen Landwirth Konstantin Brinzei war eine Kuh an Milzbrand verendet. Mit Hilfe zweier Verwandten und zweier Diener zog Brinzei die Haut der verendeten Kuh ab, um sie zu verwerten. Diese Arbeit wurde aber für sämtliche Beteiligten verhängnisvoll. Alle fünf Personen erkrankten an Blutvergiftung, und Brinzei starb am folgenden Tage. Die Uebrigen aber ringen mit dem Tode und es ist wenig Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten.

**Strike**. Die Arbeiterinnen der Seiden-Spinnereifabrik in Lugos hatten sich an die Direktion gewendet mit der Bitte, die Arbeitszeit während der Wintermonate um täglich eine Stunde zu reduzieren. Die Direktion war im Prinzip geneigt, die Bitte zu genehmigen und versprach, dieselbe der Centrale in Szegyard zu unterbreiten. Die Arbeiterinnen verlangten jedoch das sofortige Auslebenreten der Reduktion, und da die Direktion dies nicht bewilligen wollte, traten 296 Arbeiterinnen in den Ausstand. In Folge heftiger Agitationen der Sozialisten wurden größere Ausschreitungen befürchtet, doch gelang es bis jetzt der Energie des Stadthauptmannes, Ruheströmen hintanzuhalten.

**Einbruch**. Heute Mittags drangen Einbrecher in das Valerogasse 16 befindliche Geschäftelokal des Arnold Martiny und stahlen Stempelmarken im Werthe von 200 Kronen.

**Isracl. Gottesdienst**. Im israel. Kultusstempel der Tabalgasse und der Synagoge der Rombachgasse

beginnt der Freitagabend-Gottesdienst bis auf weitere Verfügung um 6 Uhr.

\* Vereiteltes Bombenattentat. Aus Nagybacsferet meldet man uns, daß die dortige Oberstadthauptmannschaft gestern ein geplantes Bombenattentat noch im letzten Momente vereitelte. Der Attentäter ist der Ziegeldecker Michael Balpek, der eine Maschine zur Erzeugung von Dachziegeln erfunden hat. Mit seiner Erfindung begab er sich zu dem dortigen Advokaten Dr. Desider Nagy, den er auch zur Finanzierung der Erfindung gewann. Dr. Nagy assoziierte sich mit Andreas und Johann Großmann, baute auf der Csakar Straße eine Fabrik und engagierte Balpek als Leiter. Da jedoch die Manipulationen Balpek's die Fabrik an den Ruin brachten, wurde er entlassen. Um Rache zu nehmen, beschloß Balpek, nicht nur die drei Fabrik-eigenthümer, sondern auch den Kanzleischreiber Nagy's, Dr. Jsidor Bodvinez, und den Advokaturkandidaten Gyenes, die von seinen Manipulationen Kenntniß hatten, aus dem Wege zu räumen. Gleichzeitig war aber auch ein Bombenattentat gegen den Nagybacsferer Oberstadthauptmann Oskar Reitter geplant, damit dieser die Untersuchung nicht einleiten könne. Balpek schloß mit den vorbestraften Anton Márki und Andreas Kecskeмети ein Bündniß, denen er sagte, daß er, wenn der Plan gelingt, Eigenthümer der Fabrik wird und sodann Jedem von ihnen 2000 K. zahlen werde. Márki konnte sich jedoch nicht enthalten, bei Bekannten über das geplante Attentat zu schwätzen und so erhielt auch die Polizei von dem Anschlag Kenntniß. Márki wurde verhört und legte ein umfassendes Geständniß ab. In der Wohnung Balpek's fand die Polizei zwei Bomben und einen geladenen Revolver. Gestern Abends wurde auch Kecskeмети ausgeforscht. Das Kleeblatt wurde verhaftet und die Untersuchung eingeleitet.

\* Schulschlicht. In die höhere Handelschule zu Debreczen können in Folge Eröffnung zweier Parallellklassen noch 40 Schüler Aufnahme finden. Anmeldungen werden bis 11. September entgegengenommen.

\* Feuer. Im Eperjeser Bahnhofe sind, wie von dort telegraphirt wird, sämtliche Lokalitäten der Niederlagen der Salvator-Quelle niedergebrennt. Der Schaden ist ein bedeutender.

\* Verhaftung. Die Polizei verhaftete den Komptoiristen Ferdinand Dresdner, welcher der Firma Friedrich Galapi durch gefälschte Bestellscheine Waaren im Werthe von 500 Kronen herausgeschwindelt hat.

\* Selbstmord eines Obersten. Aus London telegraphirt man: Der ehemalige englische Militärattaché in Wien, Oberst Wardrop, hat sich Dienstag erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist in finanziellen Verhältnissen zu suchen.

\* Lebensmüde. Heute Morgens wurde vor dem Hause Szászbagasse 18 ein Mädchen in bewußtlosen Zustände aufgefunden. Im Roduspital wurde konstatirt, daß sie eine Laugensteinlösung getrunken und sich schwere innere Verletzungen zugezogen habe. Bisher konnte man nur soviel erfahren, daß sie mit ihrem Vornamen Marie heiße. — Die Tagelöhnerin Frau Andreas Soltesz trank heute in ihrer Wohnung, Bokretogasse 20, eine Laugensteinlösung und wurde in bedenklichem Zustande ins Roduspital transportirt.

\* Polizeinachrichten. Der Zimmermanngehilfe Mathias Csomango verfehlte gestern der mit ihm in wilder Ehe lebenden Anna Dulfalusi im Laufe eines Streites zwei Hiebe mit einer Art und verwundete sie lebensgefährlich. — Im Steinbrucher obersten Bahnhof geriet der Wagenschieber Ladislav Deak zwischen die Puffer zweier Waggonen und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich heute Morgens im Josephstädter Frachtenbahnhof, wo der 35jährige Holzhändler Jakob Löwy durch eigene Unvorsichtigkeit zwischen die Puffer zweier Waggonen geriet, die ihm den rechten Arm zerquetschten. — Gestern Nachts geriet das im Hause Königsgasse 13 befindliche Tuchwarengeschäft in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerbereitschaft des VI. Bezirks gelöscht, bevor es noch hätte größere Dimensionen annehmen können.

\* Vierzig Millionen durch den Friedensschluß verdient. Aus Berlin wird gemeldet: Ein englischer Spekulant Namens Bawden hat an der hiesigen Börse mehr als vierzig Millionen Mark am Tage nach dem Friedensschlusse durch glückliche Spekulation verdient und hat nunmehr eine Summe von zwei Millionen Mark für Wohlthätigkeitszwecke spendet.

\* Follies Caprice, welches während der Sommermonate in Os Budavara wirkte, eröffnet nun wieder das Stadttheater. Das prachtvoll umgestaltete Rauchtheater wird am 8. d. mit in Budapest noch nicht gezeigten Reueigkeiten seine Vorstellungen beginnen. Zwei Rollen sind in erster Reihe zu nennen, und zwar „A mas felesége“ von Sotny und „Eine rubine Sommerwohnung“ von Ludwig Kaufstein. In den Reihen des erprobten Künstlerpersonals befinden sich die Lieblinge der Budapestenser Steinhardt und Trebitsch.

Familien-Nachrichten.

Fritz Dezsö aus Sári vermählte sich am 3. d. mit Kertész Juliska aus Budapest.

Der Budapestenser Hofkommissionär Herr Sigmond Sas verlobte sich mit Fräulein Jolán Kircs, Budapest.

Internationale Kongresse.

Beide Kongresse setzten heute ihre Beratungen fort; wir berichten über dieselben im Folgenden:

I. Der Kongress für Gefängnißwesen.

In der ersten Sektion führte Kurialrichter Johann Larnai das Referat über das Thema: Auf welche Delikte soll die Geldstrafe Anwendung finden und welche Prinzipien sollen bei der Vollziehung der Geldstrafe maßgebend sein. Es wurde nach dem eingehenden, sachkundigen Referate Dr. Larnai's ausgesprochen, daß bei allen aus Habgucht begangenen Delikten der Richter im allgemeinen Theile des Strafgesetzbuches ermächtigt werde, eine Geldstrafe zu verhängen. Diese Strafe kann in eine Freiheitsstrafe nicht umgewandelt werden.

In der zweiten Sektion referirte der Rechtsakademieprofessor Franz Juley über den Arbeitszwang der Untersuchungshäftlinge. Die Frage wurde verneint, jedoch hinzugefügt, daß, wenn der Inquisit freiwillig arbeiten will, soll dieser Umstand bei der Einrechnung der Untersuchungshaft berücksichtigt werden.

Dr. Austem Wámbéry referirte über die Frage der Verwendung von Verurtheilten zu landwirthschaftlichen oder anderen öffentlichen Arbeiten. Es wurde ausgesprochen, daß die auf über ein Jahr Verurtheilten, die wenigstens sechs Monate in Einzelzelle verbracht haben, mit landwirthschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden können, wenn sie auch früher dieser Beschäftigung oblagen und ihr Benehmen auf eine Besserung schließen läßt. Mit anderen öffentlichen Arbeiten — Bodenamelioration, Straßen- und Kanalbau, Wasserregulirung — sollen solche Verurtheilte beschäftigt werden, die sich nach ihrem Vorleben als unverbesserlich erweisen, vorausgesetzt, daß ein öffentliches Interesse die Verrichtung dieser Arbeiten erheischt und für dieselben freie Arbeiter zu einem preiswerthen Lohne nicht zu bekommen sind.

An der diesbezüglichen lebhaften Debatte theilten sich nebst dem Referenten der griechische Minister des Innern Scouffies, der bulgarische Kronanwalt Minkoff und die Delegirten des französischen Ministeriums des Innern Lagneffe und Granier.

Die dritte Sektion hielt heute keine Beratungen. — In der vierten Sektion wurde das Elaborat des Kolozsárer Universitätsprofessors Adolf Lukács von Ferdinand Verholák verlesen. Es wurde beschlossen, besondere Beobachtungsanstalten für Verbrecher und moralisch verkommene Kinder zu errichten. Als Vorbild dieser Anstalten wurde die von Rußland gegründete Präventivschule in Vorschlag gebracht.

Um 7 Uhr Abends nahmen die Mitglieder des Kongresses für Gefängnißwesen an einem ihnen zu Ehren von der Regierung veranstalteten Banquet theil.

II. Der Veterinärkongress.

In der heutigen Sitzung der pathologischen Sektion stand die Frage der Verbreitung der Tuberkulose durch die Hausthiere auf der Tagesordnung.

Das Verhandlungsthema wurde in zwei Theile gruppiert: I. „Beziehungen zwischen der Tuberkulose des Menschen, des Kindes, des Geflügels und anderer Hausthiere (hauptsächlich der Hunde).“ Als Berichterstatter für dieses Thema fungirten: Dr. de Jong, Direktor des Schlachthauses in Leyden, Dr. Preis, Professor an der thierärztlichen Hochschule in Budapest, und Dr. Schütz, geheimer Regierungsrath, Professor an der thierärztlichen Hochschule in Berlin; dann II. „Ueber die Art der Injektion bei der Tuberkulose der Hausthiere“, wobei Dr. Wöngert, Leiter des hygienischen Laboratoriums am Central Schlachthause in Berlin, und Obermedizinalrath Dr. Lorenz aus Darmstadt als Referenten fungirten.

Schlachthausdirektor Dr. D. A. de Jong (Leyden) gelangt zu den folgenden Konklusionen:

I. Die menschlichen Tuberkelbacillen sind identisch mit denen der größeren Hausthiere (Säugethiere), den Hund mit inbegriffen, obgleich sich hinsichtlich der Virulenz erhebliche Verschiedenheiten geltend machen. Insbesondere haben sich die menschlichen Bacillen weniger virulent erwiesen, als die von Thieren. II. Die Bacillen der Hühner-Tuberkulose unterscheiden sich von den Bacillen der Säugethiere vermöge ihrer Eigenschaften. Dies will jedoch nicht besagen, daß sie für die Säugethiere nicht pathogen seien.

Professor Dr. Preis verfocht folgende Thesen: I. In der Regel unterscheiden sich die Tuberkelbacillen des Menschen, des Kindes und der Vögel von einander durch gewisse Eigenschaften; diese Unterschiede sind aber nicht konstant. Dabei aber zeigen sämtliche Tuberkelbacillen in gewissen Punkten vollkommene Uebereinstimmung oder sehr große Aehnlichkeit. Es darf sonach angenommen werden, daß die verschiedenen Tuberkelbacillen nicht verschiedener Art sind, sondern daß sie im Laufe der Zeit durch Anpassung an verschiedene Thierarten entstandene Varietäten einer Bakterienart darstellen. II. Die eine Varietät kann sich gelegentlich in eine andere umgestalten; folglich kann die Tuberkulose irgend einer Thierart für andere Thierarten nicht als gefahrlos erachtet werden. (Langanhaltender stämmiger Beifall.) Geheimer Regierungsrath Dr. Schütz (Berlin) schließt sich den früheren Ausführungen nicht in allen Punkten an.

An der hierauf folgenden Diskussion theilten sich: Regierungsrath Dr. Wöngert (Berlin), geheimer Regierungsrath Dr. Damann (Berlin), Arloing, Direktor der thierärztlichen Hochschule in Lyon, Lignier (Brüssel), Frau Dr. Lidia Rabincwitsch (Berlin), die sich als erste Forscherin auf dem Gebiete der Tuberkulose erwies.

In der Nachmittagsitzung, welcher Kjerrulf (Stockholm) und Dr. Casper (Breslau) präsidirten, befaßte man sich mit zwei Fragen: 1. Die tuberkulose Infektionsfähigkeit der Milch und der Milchprodukte (Referenten Dr. Madár Jáv. Budapest, und Dr. D. Müller, Königsberg). 2. Die Bedeutung der den Tuberkelbacillen ähnlichen Bakterien bei Beurtheilung der auf die Tuberkulose gerichteten Untersuchungen (Referent Dr. Madár Ujesty, Budapest).

Die biologische Sektion behandelte das Thema: „Die Milch und deren Behandlung, mit besonderer Rücksicht auf die Reform des Melkens, entsprechend den hygienischen Anforderungen.“ Assistent Dr. Gruber (Kiel) führte aus, daß das Hauptprinzip der Erzeugung einer möglichst einwandfreien Milch in hygienischer Beziehung in der Wahrung und Beobachtung des einen Wortes „Reinlichkeit“, gepaart mit Sorgfalt und Ueberlegung, ruht. Von dem Melken an bis in die Hand des Konsumenten, der wiederum das Seine beitragen muß, ist die Reinlichkeit bis zum Genuße als Hauptbedingung strikte bei allen Handhabungen und Arbeiten durchzuführen. Reinlichkeit ist auch seitens des konsumirenden Publikums die erste Bedingung, die Aufbewahrungsgesäße müssen unter allen Umständen äußerlich rein gehalten werden und in gut gelüfteten Räumen untergebracht sein bei möglichst niedriger Temperatur. Die alte Gewohnheit des Konsumenten, die Milch fußwarm zu erhalten, muß unbedingt verworfen werden, im Gegentheil muß er darauf sehen, die Milch möglichst kalt zu erhalten, dadurch hat er auch mehr Gewähr für die Haltbarkeit derselben; durch die Alkoholprobe ist es ihm ein Leichtes, sich von der Güte der gelieferten Milch zu überzeugen.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und sodann zum zweiten Gegenstand der Verhandlung: „Nährwerth der abgerahmten Milch für Mast- und Jungvieh“ geschritten. Als Referenten fungirten Professor Sellö von der landwirthschaftlichen Akademie in Magyar-Óvár und Dr. Hagmann, Professor der landwirthschaftlichen Akademie in Bonn.

In der Nachmittagsitzung, die unter Vorsitz von Dr. Wirb (Utrecht) und Mac Fadnan (London) abgehalten wurde, stand folgendes Thema auf der Tagesordnung: „Die Fälschung des Fleisches und der Fleischpräparate und die zum Nachweis derselben dienenden neueren Untersuchungsmethoden.“ Zum Gegenstand sprachen: Jacobien (Christiania), Kjerrulf (Stockholm), Dr. Martel (Paris) u. A.

Etwa 60 Mitglieder des Veterinärkongresses stifteten heute Vormittags der Centralmarkthalle einen Besuch ab, wo sie vom Direktor Ferdinand Ziegler, dem substituierenden Bezirksinspektor Stephan Sajósalvy und dem Chef der Fleischbeschaustation Marcinko empfangen und durch die Räume der Centralmarkthalle geleitet wurden.

Abends machten die Mitglieder einen Ausflug auf die Margaretheninsel.

X. internationaler Kongress gegen den Alkoholismus.

Das Exekutivkomité des Kongresses hielt heute seine letzte Sitzung, in welcher Generalsekretär Dr. Philipp Stein über die Vorarbeiten des Kongresses Bericht erstattete. Nach der Zahl der Anmeldungen zu urtheilen, gibt sich für den Kongress in allen Ländern reges Interesse kund, indem sich bisher etwa tausend Mitglieder gemeldet haben. Offizielle Vertreter haben delegirt: Rußland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland, Rumänien, Serbien, Japan; aus Frankreich und Deutschland, sowie England lassen sich zahlreiche Behörden und Vereine vertreten. Von den bisher angemeldeten Mitgliedern sind 279 Deutsche, 51 Franzosen, 14 Engländer, 5 Russen, 8 Holländer, 10 Schweden, 6 Finnen, 4 Serben, 3 Rumänen, 3 Italiener, 3 Dänen, 1 Amerikaner und 1 Japaner. Die feierliche Eröffnung des Kongresses erfolgt Dienstag, 12. d., Vormittags 10 Uhr, im Künstlerhaus im Stadtwaldchen, bei welcher Gelegenheit Professor Dr. Gruber aus München einen Feiworttrag halten wird. In Anbetracht des großen Interesses beschloß das Exekutivkomité, zur Festigung dem großen Publikum unentgeltlichen Zutritt zu gewähren. Für das Erscheinen bei den Kongressverhandlungen werden Höreerkarten zu zwei Kronen ausgegeben, die auch zur Besichtigung der im Anschluß des Kongresses veranstalteten Ausstellung berechtigen. Höreerkarten sind in der Kongresskanzlei (Künstlerhaus, Stadtwaldchen) erhältlich, wobei alle den Kongress betreffende Auskünfte erteilt werden.

Die südböhmischen Manöver.

Stekva, 5. September. Ein angenehmer, windstiller Morgen leitete den zweiten Manövertag, den 2. September, ein. Zeitlich Früh setzten sich die Truppen in Bewegung, um sich in die Kolonnen einzureihen, welche um 7 Uhr 30 Minuten die Feldwachlinien überschritten und schon nach kurzem Vormarsch von 8 Uhr an in den Kampf traten. Nach den beiderseitigen Dispositionen mußte sich der Kampf in drei Gruppen abspielen. Schon vor Eintritt des Vormarsches begann längs der ganzen Front die Plänkerei der Vortruppen. Kurz nach 8 Uhr dröhnten bereits die ersten Kanonenschüsse, bald war das Artilleriefeuer auf der ganzen Linie im Gange. Selten glückte es, das Auffahren einer Batterie des Gegners wahrzunehmen. Durchwegs sehr geschickt fuhren die Geschütze in die Stellungen ein. Erst der Donner des Schusses verrieth, daß der Gegner neue Feuerstände in den Kampf gebracht hatte. Der Ort der Stellung selbst war oft, trotz des Aufklagens beim Schuß, nicht leicht wahrzunehmen. Indessen wurde es auf den Hängen lebendig. Infanterie-Linien glitten hinab, entwickelten sich aus den Wä-

bern und trachteten mit trefflicher Benützung des Terrains bis auf jene Distanz heranzukommen, wo die Feueraufnahme erfolgen konnte.

Gegen 9 Uhr Vormittags war der größere Theil der beiderseitigen Kräfte bereits entwickelt. Während dieser Zeit hatte die östliche Gruppe der Südpartei namhafte Erfolge erzielt. Die 10. Kavallerie-Brigade hatte einen günstigen Augenblick benützt, um über die zwei Batterien der Nordpartei herzutreten. Der Angriff der breitformirten drei Bataillone gegen die Stellung auf den Höhen beiderseits der Eisenbahnstation Bifel machte, unterstützt von dem Feuer des beigegebenen Artillerie-

Die rechte Kolonne verstand es, den Gegner durch längere Zeit an dem Ueberfahren der Wottawa zu hindern. Die linke Kolonne hielt mit ihrer Nachhut den letzten Höhepunkt am nördlichen Wottawafuß so lange besetzt, bis die übrigen Truppen den Fluß mittels der stabilen Brücke südlich Stefna und einer schon am Vorabend geschlagenen Kriegsbrücke passiert hatten. Inzwischen waren bereits Theile der 26. Landwehr-Division herangekommen und hatten in den Kampf mit der Nachhut eingegriffen. Diese bewirkte den schwierigen Rückzug über die Wottawa sehr rasch und in guter Ordnung. Die auf den Höhen südlich der Wottawa aufgefahrene Artillerie unterstützte diese Bewegung und hielt den Gegner vor allzu heftigen Nachdrängen zurück. Dieser sah sich gezwungen, ein weiteres Vorgehen über den Fluß durch die Artillerie gründlich vorbereiten zu lassen.

Zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags war auch am westlichen Flügel durch den Plankenangriff der 19. Brigade ein Umschwung zu Ungunsten der Südpartei eingetreten. Um sich der Umklammerung zu entziehen, trat die 19. Division sechtend den Rückzug nach Strelonitz an, wo sie auf der Eisenbahn- und Straßenbrücke die Wottawa passierte. Die 9. Kavallerie-Brigade fand bei diesem Rückzug Gelegenheit zur Attacke auf einen Theil der Nachhut. Die Ereignisse im Centrum nöthigten auch das südlich Bifel kämpfende Detachement der 9. Division zum Rückzug hinter die Wottawa.

So endete der Kampf am 5. d. mit einem vollen Erfolg des allerdings um eine Division stärkeren Nordgegners, der die Südpartei über die Wottawa zurückgeworfen hatte. Der Verlauf des Manövertages war dank der Anlage und der Dispositionen der Führer ein höchst interessanter. Die vortreffliche Ausbildung der Truppen kam voll zur Geltung und gestaltete die einzelnen Momente dieses Übungstages zu musterzünftigen Vorführungen. Das von Stunde zu Stunde besserwerdende Wetter bildete den schönsten Rahmen für dieses prächtige militärische Schauspiel.

Se. Majestät, bis nach 12 Uhr Mittags auf dem Gefechtsfeld verweilend, war von allen Vorgehen nichtlich sehr befriedigt und fargte nicht mit seinem Lob über die wahrhaft prächtigen Leistungen jener Truppen, welche er zu besichtigen hatte.

**Subweiss, 5. September.** (Privat-Telegramm.) Bei den Manövern, bei welchen die Nordarmee den Uebergang über den Wottawafuß erzog und die Südpartei zurückdrängte, kam es zu einem Zwischenfall, der leicht verhängnisvoll hätte werden können. Ueber den Fluß führten mehrere feste Brücken, außerdem wurden zwei Pontonbrücken geschlagen. Als das 91. Infanterie-Regiment dieselben passierte, stürzten sie mit dem mittleren Theil ein. Einzelne Soldaten fielen ins Wasser, konnten jedoch gerettet werden. Die übrigen Truppen der Südpartei mußten sich über die weiter nördlich gelegenen, intakt gebliebenen Brücken zurückziehen.

**Sport.**

**Ulager Rennen.**

**Budapest, 5. September.** Das Programm der heutigen Reunion der ungarischen Herrenreiter enthält bloß dürftige Nummern. Das „Verkaufszentrum der Zweijährigen“ verjammelte ein recht gut besichtigtes Feld beim Start. Laut ihren Erfolgen auf der legitimen Rennbahn sollte Schosberger's „Futók“ das Rennen gewinnen, allein sie rechtfertigte nicht das in sie gesetzte Vertrauen und mußte nach schönem Finish „Bizi“ und „Csók“ an sich vorbeiziehen lassen, welche in dieser Reihenfolge das Ziel passierten. Das

„Hürdenrennen der Dreijährigen“ war eine sichere Beute des Rennstalles Jankovich, dessen „György“ sich zwischen Flaggen schon bewährt hat. Unangenehm berührt wurde das Publikum durch einen Unfall, von welchem der vierjährige Grauschimmel „Caboulot“ des Hittmeisters Koller im „Hürdenrennen-Handicap“ ereilt wurde. Das schöngeformte Vollblutthier erlitt beim Ueberfahren einer Hürde eine ernste Verletzung eines Vorderbeines und mußte in Folge dieser Beschädigung knapp vor dem Ziel, wo es hinfend anlangte, angehalten werden. Mehrere anwesende Mitglieder des Reiternationskongresses begaben sich an Ort und Stelle und assistierten bei der Untersuchung des verunfallten Pferdes, welches mittelst Transportwagens weggeschafft wurde. Eine große Heberauschung ergab sich im „Buda-Handicap“, in welchem für den unerwarteten Sieg des Fuchshengstes „Hadrian“ beim Totalisateureine nahezu fünfzehnfache Quote flüchtig gemacht wurde. Die Rennen ergaben folgende Resultate:

1. Verkaufszentrum der Zweijährigen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) El. Losonczy's „Bizi“ (Heidi) Erstes, Gr. Pejacevich's „Csók“ (Bregner) Zweites, L. Schosberger's „Futók“ (Barton) Drittes. Es liefen noch „Nicotin“, „Coalitio“, „Snapshot“, „Bezség“, „Mátka II“ und „Balkán“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach Kopflänge das Dritte. Totalisateur 10: 91, Platzwetten I. 25: 42, II. 25: 38, III. 25: 32.

2. „Rubel-Steepchase.“ (Preis 1600 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Mr. W. Albert's „Semmi“ (Szigeti) Erstes, G. Geisz's „Dercze“ (Sompora) Zweites, Oberl. Bogyan's „Mardonius“ (Wetter) Drittes. Mit vielen Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10: 61.

3. „Hürdenrennen-Handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.) R. Geisz's „Szemcs“ (Sompora) Erstes, Mr. W. Albert's „Kozák“ (Szigeti) Zweites, Hauptmann Koller's „Caboulot“ (Kramer) Drittes. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach sechs Längen das Dritte. Totalisateur 10: 14.

4. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 600 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Julius Jankovich's „György“ (Nemes) Erstes, B. Lipkay's „Hamis hir“ (Galló) Zweites, R. Geisz's „Mátvrig“ (Sompora) Drittes. Es liefen noch: „Bij zabij“ und „Dubios“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach zwei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 19, Platzwetten I. 25: 35, II. 25: 68.

5. „Buda-Rennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Komp. R. B. F.'s „Hadrian“ (Bajda) Erstes, R. Geisz's „Mész“ (Vocsfai) Zweites, G. Rohonczy's „St. Gellert“ (Heidi) Drittes. Es liefen noch „Alfonso“, „Valus“, „Trés comique“, „Motyó“, „Gohér“, „Dyker“, „Almanjor“ und „Hilda“. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach Halslänge das Dritte. Totalisateur 10: 146, Platzwetten I. 25: 93, II. 25: 82, III. 25: 49.

6. Verkaufszentrum der Zweijährigen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Graf A. Pejacevich's „Sipi“ (Bregner) Erstes, Komp. R. B. F.'s „Véten van“ (Bajda) Zweites, R. Geisz's „Mási“ (Vocsfai) Drittes. Es liefen noch „Jagán“ und „Felség“. Leicht mit sechs Längen gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 27, Platzwetten I. 25: 47, II. 25: 60.

**Wiener Rennen.**

**- Zweiter Tag. -**

**Wien, 5. September.** (Privat-Telegramm.) Das heutige Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. Verkaufszentrum der Zweijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) R. Szemere's „Iurv“ (Szente) Erstes, Baron Springer's „Galignant“ (Birkenuth) Zweites, B. Mautner's „Lava“ (Sillágyi) Drittes. Es liefen noch: „Radieser“ und „Kopa“. Leicht mit acht Längen gewonnen, nach kurzer Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 13, Platzwetten I. 25: 28, II. 25: 36.

2. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) B. Mautner's „Szmeró“ (Southey) Erstes, Baron H. Königsmarter's „Komm Carlshof“ (Bilek) Zweites, R. Szemere's „Immortelle“ (Szente) Drittes. Es liefen noch: „Columbia“, „Agnes forrás“, „Bádua“, „Sásár“ und „Mindme“. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10: 32, Platzwetten I. 25: 42, II. 25: 84, III. 25: 60.

3. „Stronjian-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) A. Dreher's „Lávira“ (Taral) Erstes, Baron G. Springer's „Fotolba“ (Jettling II.) Zweites, R. Zomborn's „Eifel“ (Fries) Drittes. Es liefen noch: „Drávo“, „Tacitus“, „Alafos“, „Goufin“, „Nesegán“ und „Salonka“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 22, Platzwetten I. 25: 39, II. 25: 58, III. 25: 74.

4. Verkaufszentrum. (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Mr. Johnstone's „Malupri“ (Bilek) Erstes, Graf L. Teleki's „Medve Jankó“ (Cewis) Zweites, Kapitán Jós's „Nápuram“ (Jettling II.) Drittes. Es liefen noch: „Bátor“, „Benesia“ und „Felsöld“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10: 56, Platzwetten I. 25: 73, II. 25: 45.

5. „Amantus-Rennen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Conamore“ (Krouzil) Erstes, Baron M. Herzog's „Santon“ (Gleminson) Zweites, Kapitán George's „Blodsberg“ (Southen) Drittes. Es lief noch: „Bonanza“. Leicht mit drei Viertellängen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10: 12, Platzwetten I. 25: 27, II. 25: 41.

6. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) B. Mautner's „Marius“ (Cewis) Erstes, A. Dreher's „Emir“ (Taral) Zweites, J. Losonczy's „Erica“ (Bilek) Drittes. Es lief noch „Derek“. Mit Halslänge gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 10: 111, Platzwetten I. 25: 43, II. 25: 34.

7. „Steepchase.“ (Handicap.) (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Lieutenant R. Bregant's „Nyker“ (Fejes) und A. Dreher's „Ramatkuri“ (Gurtale) in todtm Rennen Erste, B. Mautner's „Deli“ (Kosad) Drittes. Es lief noch „Ballinterr“. In todtm Rennen Erste, nach zehn Längen Drittes. Totalisateur 10: 17 und 10: 10, Platzwetten I. 25: 29 und 25: 26.

**Die Cholera.**

Die Meldungen sowohl aus Galizien als aus Deutschland zeigen, daß die Cholera erfreulicherweise nur ganz sporadisch auftritt und daß der Ausbruch einer förmlichen Epidemie ausgeschlossen sei. Hier die heutigen Telegramme:

**Wien, 5. September.** Die „Wiener Abendpost“ meldet: Im Laufe der letzten 24 Stunden sind aus Galizien weder Cholera noch choleraverdächtige Erkrankungen gemeldet worden.

**Thorn, 5. September.** Wie die „Thornener Presse“ meldet, theilt das bakteriologische Institut mit, daß bei dem erkrankten Pionier der Festungstelegraphen-Baukompanie Cholera festgestellt wurde. Der Erkrankte befindet sich anhaltend auf dem Wege der Besserung. Weitere Erkrankungen sind unter dem Militär nicht vorgekommen. Auch liegen keine neuen Erkrankungen unter der Zivilbevölkerung vor.

**Thorn, 5. September.** Die „Thornener Presse“ meldet: In der vergangenen Nacht ist ein aus Posen eingetroffener Zugsführer unter choleraverdächtigen Erscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert worden und bald darauf gestorben.

**Berlin, 5. September.** Der „Staatsanzeiger“ meldet: Vom 4. bis 5. d., Morgens, wurden im preussischen Staatsgebiete 11 Erkrankungen und ein Todesfall an Cholera amtlich gemeldet. Die gemeldete Zahl wird dadurch auf 77 Erkrankungen und 27 Todesfälle erhöht. Von den Neuerkrankungen kamen je eine in Parris und in Werniseim im Kreise Gzarnikau, zwei im Kreise Kolmar und sieben in der Strafanstalt in Gnesen vor.

**Bromberg, 5. September.** Die „Deutsche Presse“ meldet, daß bei einem aus dem Fuchsthaue in Krone an der Brabe nach Gelsen transportirten Sträflinge Cholera asiatica festgestellt worden ist und daß sechs weitere Sträflinge unter Choleraverdacht erkrankt sind. In Schleusenau ist der Telegraphist Stellmacher muthmaßlich an Cholera gestorben.

**Bromberg, 5. September.** Im Bromberger Bezirk wurden gestern der „Bromberger Zeitung“ zufolge sieben neue choleraverdächtige Fälle gemeldet, wovon bisher fünf als Cholera asiatica behördlich festgestellt wurden; drei der gemeldeten Fälle verliefen tödtlich.

**Marientwerder, 5. September.** Die „Neue Westpreussische Mittheilungen“ melden, daß neue choleraverdächtige Erkrankungsfälle heute aus dem Regierungsbezirk Marientwerder nicht gemeldet wurden. Zu dem als Cholerafall bezeichneten Tode des 76jährigen Ortsarmen in Thorn wird heute amtlich gemeldet, daß durch amtliche Untersuchung des Institutes für Infektionskrankheiten Cholera asiatica nicht festgestellt werden konnte.

**Königsberg, 5. September.** Im Kreise Memel wurden choleraverdächtige Fälle gemeldet; zwei Todesfälle sind zu verzeichnen.

**Hamburg, 5. September.** Der „Neuen Hamb. Zeitung“ zufolge wurden auch gestern und heute keine weiteren cholerafälle in Hamburg gemeldet. Der Senat hat als Vorsichtsmaßregel eine strenge Ueberwachung aller im Hafen eingelassenen Schiffe von heute ab angeordnet.

**Bremen, 5. September.** Wie die „Bresener Zeitung“ meldet, haben die Medizinalbehörden die verschärfte Ueberwachung des Auswandererverkehrs angeordnet. Zur Untersuchung der eintreffenden und täglich zu kontrollirenden Einwanderer, sowie zur Ueberwachung der Auswandererherbergen sind sechs Aerzte amtlich angestellt worden. Bis jetzt ist hier kein Cholerafall vorgekommen.

**Warschau, 5. September.** Seit gestern Abends ist im Gouvernement Warschau an allen Orten der preussischen Grenze, sowie in Alexandrowo wegen der Cholera gesahr Ueberwachung und ärztliche Untersuchung angeordnet worden. Sämtliche Passirwege sind gesundheitspolizeilich gesperrt.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königstheater.)** Als fünfter Autorica Jancsi erschien heute im Rahmen der „János vitéz“-Konkurrenz Jrl. Mizi Lendvay auf der Bühne des Theaters in der Königsgasse. Der Erfolg, den ihre Leistung zu verzeichnen hatte, ist lediglich auf eine gute Erscheinung und auf eine nicht üble, ein wenig schwache, aber geschulte Singstimme zurückzuführen.

Im Nationaltheater geht morgen das Drama Georg Szemere's „Ersökös grönök“ mit den Damen Alieghy, Dorál und Selvey und den Herren Náday, Gál, Dbrv,



Bethes, Molnár und Horváth in den Hauptrollen in Szene. Donnerstag wird „Bizáncz“ mit Frau Jákai und den Herren Beregi und Mihályfi gegeben. Freitag wird „Nagy mama“ mit Frau Rákosi in der Titelrolle und Fr. Nagy in der Rolle der Seraphine aufgeführt.

Das Lustspieltheater bringt morgen, Mittwoch, das beliebte Repertoirestück der vorigen Saison, Meyerhörster's „Diakólet“, zur 56. Auführung. Samstag findet die neuinstudierte Reprise des Blumenthal'schen Schwankes „Az arany kakas“ statt.

Das Repertoire des Premieren-Abonnements im Ungarischen Theater enthält die folgenden Novitäten: „A férjhezment kisasszony“ („Le voyage de la mariée“), Operette von Ordonneau und Ferrer, Musik von Clerice und Diét; „A csöppség“, Baudeville von Soma Fényes; „Czigányélet“ („La petite bohème“), Operette von Paul Ferrer, Musik von Henry Herblay; „Ninette lakodalmá“, Operette von de Berger, Musik von Thul; „A legvitézobb huszár“, Operette von Franz Martos, Musik von Victor Jacobi; „A kompanisták“, Poffe mit Gesang von Leon Gándillot; „Kis katonák“, Operette von Joseph Márkus; „Tom Pitt“, großes Ausstattungstück von Cottens und Darlen; „Pillangó“, Operette von Billner und Buchbinder, Musik von Karl Weinberger; „The catch of the season“, Operette von Sid's und Hamilton, Musik von Haines und Baker. — Die Premiere der ersten Novität „A férjhezment kisasszony“ findet Mitte dieses Monats statt. Für das Premieren-Abonnement werden Vorverkäufe bis zum 15. d. entgegengenommen.

Im Königstheater wird morgen, Mittwoch, Fräulein Kornelia Barlagh die Titelrolle in „János vitéz“ darstellen. — Als neue Mitglieder des Königstheaters wurden Fr. Viri Kazal vom Kolozsárer Nationaltheater und Fr. Lenke Szentgyörgyi vom Ungarischen Theater engagiert.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen wird morgen, Mittwoch, die Martos'sche Operette „Aranyvirág“ zum ersten Male gegeben. In den ersten Partien sind die Damen Haller und Répássy, die Herren Ledvény, Szó und Szántó beschäftigt.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute ist die kaiserliche Bewilligung zur Errichtung des Wiener Bürgertheaters herabgelangt. Das neue Theater wird 1240 Personen fassen.

Gerichtshalle.

„Das Winkelkannatorium.“

Budapest, 5. September. In einer Mittheilung, welche diese Aufschrift führte und im November 1902 in einer Nummer des „Budapesti Hírlap“ erschien, wurde der Magister der Heilkunde Daniel Fazekas in heftiger Weise angegriffen. Es hieß in dem Artikel, Fazekas habe fortwährend Kalamitäten mit der Polizei; er, der eine sechsmonatliche Kerkerstrafe abgehüßt, behöre als jenenanunterwunderdoktor in langem schwarzen Zalar die einseitigen Leute, die ihm in den Wurf kommen. Der Wunderdoktor heute diese Leute materiell aus, wobei er ihre Gesundheit krupellos zugrunde richte. Diese Mittheilung veranlaßte Daniel Fazekas, der mittlerweile sein Domizil in Debreczen aufgeschlagen hat, gegen das genannte Blatt einen Prozeß wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung anzuführen.

Als Verfasser der inkriminirten Notiz meldete sich der Gerichtsarzt Dr. Eugen Andráskly. Die Verhandlung leitete Gerichtsarzt Ludwig Sárkány; den Privatkläger Daniel Fazekas vertrat Dr. Johann Benedek, den Angeklagten vertheidigte Dr. Georg Plattky. Als Experte wohnte der Verhandlung Gerichtsarzt Dr. Karl Minnich bei.

Angeklagter Dr. Eugen Andráskly erklärte sich auf Befragen des Vorsitzenden unschuldig. Er übernimmt die prozeßgerichtliche Verantwortung für die inkriminirte Mittheilung und sei bereit, den Beweis für die Wahrheit der inkriminirten Behauptungen anzutreten.

Vertheidiger Dr. Plattky bittet auf Grund des Punktes 2 des §. 263 St.-G.-B. um Zulassung des Wahrheitsbeweises. Er will die Richtigkeit der inkriminirten Behauptungen theils durch Akten, theils durch Zeugen, theils durch Experten beweisen. — Privatklägerischer Vertreter Dr. Benedek willigt in die Beweisführung auch schon deshalb ein, weil dieselbe sicherlich das Gegentheil von all dem, was der Angeklagte erwartet, ergeben werde.

Der Gerichtshof ordnete hierauf das Beweisverfahren an. Als erster Zeuge wurde der Privatkläger Daniel Fazekas vernommen. Diese Einvernehmung gestaltete sich für den 76jährigen Fazekas zu einem hochnothpeinlichen Verhör. Vertheidiger, Angeklagter und Experte nahmen mit ihm ein förmliches Examen über die verschiedenen Fächer der ärztlichen Wissenschaft vor. Fazekas behauptete, seine allgemeine Heilmethode bestehe in der Anwendung von Elektrizität und in Burgarmitteln. Nach erfolgter Elektrisirung des Patienten diagnostizire er die Krankheit und wende dann, je nachdem das „Gefühl“ beim Kranken ein höheres oder niedrigeres sei, sein Burgarmittel an. Auf die Frage des Experten Dr. Minnich, was Zeuge unter höherem oder niedrigerem Gefühl im vorliegenden Falle verstehe, erging sich Fazekas unter fortwährender Berufung auf seine mehr als fünfzigjährige Erfahrung in Allgemeinheiten. Und als am Ende dieses Examens Dr. Minnich die Antworten des Privatklägers für Absurditäten erklärte, da bemerkte Fazekas, er habe in manchen Fällen von großen Gelehrten bereits aufgegebene Kranke geheilt.

Sodann wurde eine ganze Reihe von Zeugen vernommen. Der pensionirte Polizeikonzipist Eugen Csernicsky deponirt, daß Fazekas seine Gaitin behandelt und auch kurirt habe. Der Zimmermann Johann Hartmann erklärt, Fazekas habe ihn gegen eine Bluthrankeheit drei Jahre hindurch behandelt, wofür er ihm 700 fl. bezahlte. Die Zeugen Julius Molnár,

Polizeikonzipist Dr. Géza Keleti, Direktor Johann Koren, Ludwig Boldizsár deponiren gleichfalls, daß sie Fazekas mit Erfolg behandelte.

Hierauf wurden allerlei Dokumente verlesen, darunter auch ein Gnadengesuch des Fazekas, in welchem er bittet, ihm eine über ihn verhängte dreimonatliche Kerkerstrafe nachzusehen. Der Vertheidiger des Fazekas erklärt dieses Gesuch als Mythisation, doch wird die Echtheit von Fazekas selbst zugegeben.

In der Nachmittagsitzung legte Dr. Karl Minnich sein Gutachten vor, in welchem das Verbrechen Fazekas' als Humbug und sein medizinisches Wissen als ein minimales bezeichnet wird.

Nach Verlesung der auf das Vorleben des Klägers bezüglichen Schriften folgten die Plaidoyers.

Der Gerichtshof sprach Dr. Eugen Andráskly des Vergehens der Verleumdung schuldig und verurtheilte ihn zu 10 Kronen Haupt- und 10 Kronen Nebenstrafe. Laut der Begründung des Urtheils mußte eine Verurteilung erfolgen, weil Andráskly seine Behauptung, daß Fazekas eine sechsmonatliche Kerkerstrafe erlitten hat, nicht nachweisen konnte.

(Die Affaire Koburg.) Von einer mit den Intentionen des Prinzen Philipp von Koburg vollständig vertrauten Persönlichkeit erhält ein Wiener Blatt mit Bezug auf die Aeußerungen des ungarischen Rechtsbeistandes der Prinzessin Louise, des Abgeordneten Dr. Soma Bifontai, die folgenden Darlegungen: „Es ist dem Prinzen Philipp niemals einfallen, seine ungarische Staatsangehörigkeit in Abrede zu stellen; er bekennt vielmehr stets mit Verliebtheit und Stolz, Ungar zu sein. Trotz alledem kann kein Zweifel darüber herrschen, daß der Prinz, ebenso wie etwa Fürst Fürstberg, zu den sujets mixtes gehört, für die verschiedene, nach freier Wahl anrufbare Gerichtsstellen bestehen. Es kam vorerst das Oberstufenmarschallamt in Wien in Betracht. In dasselbe wurde nicht appellirt, weil Oesterreich bloß eine Scheidung von Tisch und Bett kennt, nicht aber eine vollständige Trennung der Ehe dem Bande nach, um welche radikale und endgültige Form es doch dem Prinzen zu thun sein muß, nachdem die Prinzessin nun mündig gesprochen wurde. Sodann blieb die Wahl zwischen Ungarn und Gotha. Wenn nun nicht Ungarn von vornherein gewählt wurde, geschah dies natürlich keineswegs etwa deshalb, weil der Prinz nicht das größte Vertrauen zur ungarischen Justiz hätte, sondern weil gerade eher eine Einmündigung der Prinzessin, die nur selten auf ungarischem Boden gewirkt hat, zu erwarten war, dann aber hauptsächlich deshalb, weil die Folgen der Ehetrennung sich doch in erster Linie für den Verband der Familie Koburg fühlbar machen. Dies ließ die Wahl von Gotha als wünschenswerth erscheinen. Diese Kompetenz kann wohl nach den Bestimmungen des Hausgesetzes, nach der deutschen Prozeßordnung und nach den Einführungsparagraphen zum deutschen bürgerlichen Gesetzbuch nicht mit Erfolg bestritten werden. Konstatirt sei, daß die Voraussetzungen für eine Ehetrennung und die Folgen einer solchen in Ungarn keine anderen sind wie in Deutschland. Prozeßuale Vortheile können also der Prinzessin durch die Wahl der ungarischen Gerichte absolut nicht erwachsen. Wohl aber — und das mag für die Prinzessin ausschlaggebend gewesen sein — kann ein solcher Prozeß in Ungarn sechs, sieben Jahre dauern, während er in Deutschland, auch wenn die Sache bis zum Reichsgericht kommt, in kaum einem Jahre endgültig entschieden ist. Welchen Standpunkt übrigens Prinz Philipp von Koburg zu der angerufenen Kompetenz der ungarischen Gerichte endgültig einnehmen wird, steht noch nicht fest, und es kann daher eine präjudizielle Erklärung diesbezüglich im Augenblicke nicht erfolgen.“

Offener Sprechsaal. \*)

Überall zu haben. Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Professor ANTON KHAYLL aus der Sommerfrische heimgekehrt, nimmt den Klavierunterricht wieder auf. (Nedoutenplatz, Thonethof IV. Etod.)

Obermüller, intelligente, factische und langjährig bewährte Kraft, von großer Provinzmühle, für baldigen Eintritt gesucht. Offerte mit genauen Anprüchen, Zeugnisfotos und Referenzen unter „M. H. 532“ an Rudolf Mosso Budapest, Ferenziek-tere 3. szám.

Jámborné RIESZ OLGA államlilag kép. okl. zeneisnárnok Zongora-iskolája. Előkészítő iskola az orsz. magy. kir. senakadémia zongoratanzakára. Andrassy-ut 68. Beiratás naponta d. c. 10-12-ig, d. u. 3-5-ig.

„Műtárgyak“. A legkülönfélébb lakásdíszek u. m. szobrok, órák, képek, oszlopok, asztalkák, keretek stb. kaphatók igen olcsó, minden tárgyon feltüntetett szabott árban Hegedűs Zsigmondnál, Andrassy-ut 17.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Marokko-Affaire.

Paris, 5. September. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin hatte heute Nachmittags eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Rouvier. Der „Temps“ bespricht anlässlich der Angelegenheit des Algeriers Bunzian die Eventualität der heutigen Abreise Taillandiers aus Bez und sagt, die öffentliche Meinung Frankreichs möge die nächsten Ereignisse mit Ernst, aber ohne Beunruhigung ins Auge fassen. Sobald sich die französische Gesandtschaft in Tanger befinden wird, wohin sich auch der englische Gesandte begeben dürfte, wird Frankreich einen Beweis seiner Energie ohne Unbesonnenheit, aber auch ohne Schwäche geben.

Paris, 5. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger: Der am 2. d. auf offener Straße in Tanger getödtete Israelit war nicht französischer Nationalität.

Das Bombenattentat in Barcelona.

Madrid, 5. September. Der Präsident der Handelskammer von Barcelona fordert alle Körperschaften zu einer Protestkundgebung gegen das barbarische Attentat auf. Die Republikaner und Sozialisten schließen sich von dieser Kundgebung aus. Der Gouverneur unter sagte ein für heute einberufenes Anarchistenmeeting. Die Behörden werden der heutigen Vererdigung der Opfer beiwohnen. Die Mutter der getödteten Schwester wurde irrsinnig. Die Polizei nimmt weitere Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vor.

Die Vorgänge in Rußland.

Gräueltaten in Kischenev.

Kischenev, 4. September. Heute sollte hier eine arme Frau Namens Leia Perlmann, die von Bagabunden getödtet worden war, beerdigt werden. Eine große Volksmenge, bestehend aus Juden und russischen Arbeitern, gab der Todten das Geleite. Plötzlich ertönten Schüsse, Polizeibeamte und Dragoner mit blanker Waffe erschienen. Der Leichnam wurde mitten auf die Straße geworfen, dann aber von der Menge fortgeschafft. Zahlreiche Personen wurden durch Stock- oder Säbelhiebe, sowie durch Schießwaffen verwundet. Den Zeitungsberichterstatern wurde von der Polizei der Zutritt verwehrt. Polizeibeamte schafften die Verwundeten ins Krankenhaus. Dem Publikum wurde nicht gestattet, die Verwundeten zu geleiten. Das jüdische Krankenhaus ist von Truppen umzingelt. Fünfzig Personen wurden verhaftet; die Menge zerstreute sich in größter Eile. Vor dem Polizeigebäude um dem israelitischen Hospital stehen die Angehörigen und Freunde der Verhafteten, beziehungsweise Verwundeten, um über das Schicksal derselben etwas zu erfahren. Gegen Abends legte sich die Aufregung in der Stadt. Die Hauptpunkte derselben sind von Patrouillen besetzt. Ueber die Zahl der Verwundeten liegen noch keine Mittheilungen vor.

Unruhen in Libau.

Berlin, 5. September. Privatnachrichten aus Libau zufolge soll es dortselbst Samstag Abends zu Unruhen gekommen sein. Als die zu den Waffen einberufenen Reservisten zum Bahnhof marschirten, stürzte eine große Volksmenge auf die Mannschaften, die die Reservisten begleiteten, und forderte die Reservisten auf, sich der Beförderung zu widersetzen. Als Kosaken gegen die Menge vorgingen, und sie auseinandertrieben, wurde ein Dragoner-Offizier durch einen Steinwurf verletzt. Aus einem nahen Hause wurden Schüsse gegen die Truppen abgegeben. Die Kosaken erwiderten das Feuer und stürmten schließlich das Haus. Acht Personen wurden verwundet, von denen eine inzwischen gestorben ist. Ein Polizeibeamter wurde getödtet, ein Soldat verwundet und 122 Personen verhaftet. Die Ordnung in der Stadt wurde wieder hergestellt. Die Fabriken sind in Thätigkeit.

Schließung eines Kongresses in Moskau.

Berlin, 5. September. Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: In Moskau versammelten sich die Mitglieder der Verbände zu einem Kongreß. Der Generalgouverneur von Moskau telephonirte an Trepoff, um ihn um Verhaltensmaßregeln zu bitten. Trepoff verfügte die sofortige Schließung des Kongresses, die Verhinderung jeder Zusammenkunft der Mitglieder und die Verhaftung einzelner von ihnen.

Trepoff über die innere Lage Rußlands.

Petersburg, 5. September. (Privat-Telegramm.) In einem Interview mit dem

Generalgouverneur Trepoff beurtheilte diese eingehend die gegenwärtige politische Situation...

Ein Attentat.

Helsingfors, 5. September. In der vergangenen Nacht wurde vor der Polizeistation in der Erikstraße eine Bombe geworfen...

Vom Balkan.

Konstantinopel, 5. September. Die Post hat beunruhigende Nachrichten erhalten, daß das bulgarische Komitee...

Konstantinopel, 4. September. Von türkischer Seite sind Nachrichten eingetroffen, daß das mazedonische Komitee in Rumänien eine große Thätigkeit eingeleitet habe...

Thorn, 5. September. Eine gestern Abends ins hiesige polnische Museum einberufene polnische Wählerversammlung wurde wegen Ueberfüllung des Saales zweimal aufgelöst...

Glemburg, 5. September. Prinz Heinrich ist heute hier eingetroffen. Er tauschte Besuche mit dem englischen Admiral Winslow aus...

Lemberg, 5. September. (Privat-Telegramm.) Die „Gazeta Narodowa“ erfährt, daß in Syalisko 800 der griechisch-orthodoxen Kirche angehörende Uniten in der letzten Woche zum Katholizismus übergetreten sind...

Berlin, 5. September. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Parade ereignete sich ein ernstes Unfall. Hauptmann Hollenstürzte mit seinem durchgehenden Pferde und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht...

Baden-Baden, 5. September. Reichskanzler Fürst Bülow ist hier eingetroffen.

Amsterdam, 5. September. Ein Eisenbahnzug entgleiste bei Purmerend in Nordholland. Eine Person wurde getödtet, zwölf Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Wien, 5. September. Die Ernte der drei perzentigen Bodenkredilose vom Jahre 1889, zweite Emission: Haupttreffer 100.000 Kronen entfiel auf S. 7781 Nr. 36; 4000 Kronen gewinnt S. 4381 Nr. 34; je 2000 Kronen gewinnen S. 2438 Nr. 12 und S. 6030 Nr. 19.

Wien, 5. September. Der amtliche Bericht über die Hopfenenernte 1905 konstatiert in Oberösterreich eine mittlere Ernte, in Steiermark ein an Qualität und Quantität recht günstiges Ergebnis, in Galizien quantitativ und qualitativ ein zumeist befriedigendes Ergebnis...

Berlin, 5. September. Die heutige Börse eröffnete im Anschlusse an das Ausland in ausgesprochen zuverlässiger Stimmung. Besonders lebhaft gestaltete sich der Verkehr aber nicht, da es an neuen Anregungen mangelte...

zent. Auf dem Rentenmarkte machte sich eine feste Haltung bei unveränderten Kursen bemerkbar. In der etwas lebhafteren Nachfrage erfreuten sich Japaner. Auf gute Anregung von Wien tendirten österreichische Werthe besser. Speziell Lombarden waren weiterhin gesteigert. Von Schiffahrtsaktien stellten sich Badetschiffahrt und Norddeutscher Lloyd anfänglich höher, gaben aber im weiteren Verlaufe wieder etwas nach. Große Berliner Straßenbahn gedrückt unter Realisirung. Im späteren Verlaufe machte sich eine Geschäftsstille bemerkbar...

Paris, 5. September. (Privat-Telegramm.) Der Verkehr an der Börse gestaltete sich heute minder gut, daß die Meldungen betreffend die politische Situation verstimmt und vereinzelt Realisirungen zur Folge hatten. Staatspapiere wurden theilweise besser gehandelt, ebenso einige Industriewerthe, Miner gaben allgemein nach und schlossen träge. 1901er Russen 96.

London, 5. September. (Privat-Telegramm.) An der Börse war die Tendenz für heimische Anlagepapiere ungenügender, dagegen hatten auswärtige Fonds auf gute Nachfrage weitere Gewinne. Ebenso waren Amerikaner allgemein begünstigt, besonders von Seite des Newyorker Places. Auch Miner zeigten zuletzt Aufbesserung. Diskont 2 1/2 Prozent.

Berlin, 5. September. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 100.60, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 97.90, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 214.—, ungarische Kronenrente 97.25, Südbahn 22.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.75, Karl Ludwig-Bahn —, Rajshau-Oderberg-Aktien —, russische Banknoten 216.25, Wiener Wechselkurs 85.05, 4 Prozentige neue russische Anleihe 90.30, ungarische Anleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 106.10, Disconto-Kommandit 197.60, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 237.—, Dynamit Trust 133.75, Gelsenkirchener 236.50, Harpener 221.60, Laurahütte 271.40 — Fest.

Berlin, 5. September. (Nachbörse.) Oesterreich. Kreditaktien 214.—, Südbahn 22.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.90 — Fest.

Frankfurt, 5. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.80, österr.-ung. Staatsbahn 21.75, Deutsche Bank 166.70, Disconto 197.20, Dresdener Bank 235.50, Berliner Handelsgesellschaft 271.70, Gelsenkirchener —, Harpener —, Gibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente — — Fest.

Hamburg, 5. September. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 101.20, österreichische Kreditaktien 214.10, 1860er Loje 158.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.70, Südbahn 22.10, Italiener 106.—, vierprozentige österreichische Goldrente 101.70, vierprozentige ungarische Goldrente 98.40 — Rubig.

Paris, 5. September. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 102.40, ungarische Goldrente 98.—, dreiprozentige französische Rente 100.50, dreiprozentige neue amortisirbare Rente 99.25, 4 Prozentige italienische Rente 105.45, 4 Prozentige spanische Rente 93.25, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe 93.80, 4 Prozentige ungarische Rente 92.80, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 477.50, ägyptische Rente 107.50, Türkenloje 135.25, türkische Tabakaktien 415.—, Banque de Paris 147.6.—, Credit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditbank —, österreichische Länderbank 483.—, ungarische Hypothekbank 565.—, Banque Ottomane 611.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 112.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 340.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.88, De Beers 449.—, East Rand 189.—, Chartered 51.50, Randfontein 65.50, Wechsel auf Wien (kurz) 103.75, Wechsel auf Amsterdam 205.87, Wechsel auf deutsche Plätze 121.64, Wechsel auf die Schweiz —, Check auf London 251.60, italienisches Goldagio Paris, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 1 1/2. Träge.

London, 5. September. (Schluß.) Englische Consols 90 1/2, Südbahn 4.25, Spanier 92 1/2, Italiener 105.—, 4 Prozentige ungarische Goldrente 96.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige Ruppier 66 1/2, Canada Pacific 168.25, Masdisfont 2 1/2, Silber 28 1/2, Wiener Wechselkurs 24.25, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.—, East Rand 7.93, Randfontein 2.65, Xantines 9.50, De Beers 18 1/2, Japaner 91 1/2. Fest.

Berlin, 5. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 169.75, per Oktober 170.25, Roggen per September 152.75, per Oktober 154.50, Hafer per September 134.75, per Dezember 139.25, Mais per September 124.25, per Dezember 123.—, Rüböl per Oktober 46.40, per Dezember 47.30, Spiritus 70 Am. loco Konsumsteuer — Weizen, Roggen, Hafer und Mais ruhig, Rüböl festig. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 5. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 22.65, per Oktober 22.85, per November-Dezember 23.05, per November-Februar 23.15, per Roggen per September 15.50, per Oktober 15.50,

per November-Dezember 15.50, per November-Februar 15.75. — Weizen per September 29.75, per Oktober 29.85, per November-Dezember 30.15, per November-Februar 30.40. — Rüböl per September 47.—, per Oktober 47.—, per November-Dezember 47.25, per Januar-April 48.—. — Spiritus per September 39.75, per Oktober 39.75, per November-Dezember 35.—, per Januar-April 35.25. — Rohzucker 890 bis 900 21.75, 800 bis 900 Netto und darüber 22.—. — Weicher Zucker per September 25.50, per Oktober 26.50, per Oktober-Januar 26.75, per Januar-April 27.50. — Raffinade 59.50 bis 60.—. — Weizen ruhig, Roggen stetig, Mehl ruhig, Rüböl fest, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weicher Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 5. September. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 10.75 (—), per September 10.27 (—), per Dezember 10.51 (—), in New-Orleans loco 10 1/2 (—); Petroleum: Standard White in Newyork 6.90 (6.90), Standard White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam 8.15 (8.20), Robe u. Brothers 8.40 (8.45), Mais per September 59.— (59.—), per Dezember 51.50 (51.75), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 86 1/2 (86 1/2); Weizen per September 86.25 (86 1/2), per Dezember 87 1/2 (87 1/2), per Mai — (—), per Juli — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.25); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 3/4 (—); per September 7.10 (—), per Dezember 7.35 (—); Mehl: Spring Wheat clears 3.90 (3.90); Zucker: 3 1/2 bis — 3 1/2 bis —; Zinn: 32.40 bis 32.50 (32.25 bis 32.50); Kupfer: 16.25 bis 16.75 (16.25 bis 17.—). — Mais und Weizen stetig.

Chicago, 5. September. (Schlußkurs.) Weizen per September 79 1/2 (79 1/2), per Dezember 81 1/2 (81.50); Mais per Mai 52.50 (52 1/2); Schmalz per September 7.85 (7.95), per Oktober 7.90 (8.02); Speck short clear — (—); Pork per Oktober 14.10 (14.45). Mais und Weizen stetig.

Der Kapitalist. Die Getreide-Ernte und der Getreidekonsum.

Budapest, 5. September. Einer mehrjährigen Gepflogenheit entsprechend, veröffentlicht auch Heuer das ungarische Ackerbauministerium eine Schätzung der Ergebnisse der Weltermte, um aus der Gruppierung jener Staaten, die eine Ausfuhr zu erwarten haben, und jener Länder, welche auf einen Import angewiesen sind, ein annäherndes Bild von dem wahrscheinlichen Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage zu liefern. Die Handelskreise, insbesondere aber die große Zahl der ungarischen Landwirthe werden dem Ackerbauministerium Dank wissen, daß auch diesmal trotz der allgemeinen Stodung der Staatsgeschäfte eine so rasche und gründliche Publikation erfolgte.

In dem einleitenden Theile verweist der Ackerbauminister darauf, daß die Schätzungen der Getreideproduktion und des Getreidebedarfs der gesamten Welt auf Grund der von uns jenen Konjunkt geliefertten Daten erfolgte. Das Ernterelultat Ungarns wurde auf Grund der von den landwirthschaftlichen Verichteratern, volkwirthschaftlichen Referenten und anderen Fachorganen eingehendsten Berichte, dasjenige Kroatiens-Slavoniens auf Grund der Publikationen des dortigen königlich statistischen Landesamtes zusammengestellt.

Was die Witterung des abgelaufenen Wirthschaftsjahres anbelangt, so ergab sich bei den herbstlichen Feldarbeiten keine größere Störung. Mit Eintritt der Regenperiode ging das Saat Korn gleichmäßig auf und war der Eintritt bei rauher Witterung derart gestärkt, um den langen, strengen Winter gut zu überstehen. Im Frühjahr bestanden sich die Niederschlagsverhältnisse, so daß die Aussaat zeitlich erfolgte. Im Monat April herrschte veränderliches Wetter, im Monat Mai hob sich anfangs die Temperatur, sank aber zwischen dem 10. und 15. dieses Monats, ohne daß nächtliche Fröste vorgekommen wären. Auch in den überseeischen Staaten herrschte gute Witterung, die eine gute Ernte verzeichneten, mit Ausnahme von Australien und Ostindien, wo das Ertragniß in Weizen gegen das Vorjahr zurückblieb. Veränderliches Wetter herrschte auch im Juni insbesondere in Frankreich, Oesterreich und Deutschland, in welchem letzterem Staate der Regen in Begleitung von Gewittern auftrat. In den anderen Ländern Europas machte sich schon im Juni Regenmangel fühlbar, wodurch die Ernteaussichten sich verringerten. Im Monate Juli wurde in ganz Europa das Wetter trocken und das Thermometer stieg auf einen hohen Grad. Diejenige Hitze verursachte nicht so sehr in den Halmsfrüchten, sondern vielmehr in den Hackfrüchten großen Nachtheil. Die drückende Hitze des Juni und Juli schädigte insbesondere die Qualität des Ge-

\* Die eingeklammerten Ziffern sind der Auts des vorstehenden Berichtstages.

Mittwoch, 6. September 1905.

treides, indem an vielen Orten die Körner gedrückt wurden.

In den westlichen Staaten Europas ist die Ernte befriedigend und gut, sie entspricht aber in den östlichen Ländern und insbesondere in Russland nur theilweise den Erwartungen. In den südlichen Staaten ist das Ergebnis zumeist mittel. Ein günstiges Ergebnis lieferten die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ferner Kanada und Argentinien. Schwächer war das Resultat in Australien, Ostindien und insbesondere in einigen afrikanischen Staaten, so namentlich in Algier, Tunis und Tripolis. Im Allgemeinen zeigt die heutige Fehung im Vergleich zur vorjährigen auf dem Gebiete der einzelnen Länder eine große Aenderung; die gesammte Weizenenernte der Welt aber unter-scheidet sich kaum aber von der vorjährigen. Bei der Roggenenernte aber ergibt sich eine große Abweichung und der Rückfall beträgt zumindest 10 Prozent, was insbesondere wegen der schwachen Ernte Russlands von entscheidendem Einfluß ist. Die Gerstenernte ist etwas geringer, die Hafenernte aber beträchtlich kleiner als die vorjährige. Die Maisernte ist in Folge der starken Fehung Amerikas größer als im Vorjahr, obwohl in den europäischen Staaten auch heuer sich ein Ausfall ergeben wird, welcher aber doch nicht so bedeutend ist als der vorjährige. Die Aussichten der Kartoffelernte sind ziemlich befriedigend, obwohl die Fälligkeit auch da Schaden angerichtet hat. Dasselbe gilt von allen späteren Produkten, die sich jedoch bei günstiger Witterung bessern können. Futterstoffe, insbesondere Heu und Stroh, sind beinahe in der ganzen Welt auf gerathen.

Die Getreide produzierenden und konsumierenden Staaten werden wieder in zwei Gruppen eingetheilt. In den ersten auf Import angewiesenen Staaten gehören Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien, die Niederlande, die Schweiz, Belgien, Dänemark, Schweden und Norwegen, Spanien, Portugal, Griechenland und Egypten. Hierauf werden die über einen Ueberschuß verfügbaren Länder betrachtet, zu welchen gehören: Ungarn, Rußland, Rumänien, Bulgarien und Dänemark, die europäischen und asiatische Türkei, Serbien, Ostindien, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Kanada, Argentinien, Chile, Uruguay, Australien, Algier, Tripolis, Tunis, Mexiko, Japan, Cyprien, Kapland und die übrigen südafrikanischen englischen Kolonien.

I. Auf Getreideimport angewiesene Staaten.

Großbritannien. Das bebautete Areal betrug 19.206,800 Hektar, wovon auf Weizen 570,085 Hektaren entfallen, ein angebautes Areal, wie es so gering noch nie gewesen. Das heutige Ergebnis war ein so günstiges, wie es schon seit 25 Jahren nicht zu verzeichnen war. Das beste Ertragniß liefert der Weizen und wird auf 17 Millionen Meterzentner geschätzt, gegenüber 10,25 Millionen Meterzentner im Vorjahre. Die Roggenenernte ist so gering, daß sie nicht einmal ausgelesen wird. Mais wird überhaupt nicht angebaut. Von einem Weizenvorrath kann überhaupt keine Rede sein, ja die Mühlenbesitzer bieten den Eigenthümern Vorschuß, damit sie sich mit dem Dusch bedienen. Der Weizenimport wird in diesem Jahre ebenso lebhaft sein, wie in anderen Jahren. Der Ueberschuß, welchen das heutige Jahr aufweist, verursacht in den durch den Import zu bedeckenden Quantitäten eine kaum nennenswerthe Aenderung. Der Import an Weizen stieg in den letzten drei Jahren auf 40,50 Millionen Meterzentner, im Jahre 1902 auf 44,06 Millionen Meterzentner, im Jahre 1903 und auf 48,95 Millionen Meterzentner im Jahre 1904, woraus sich ergibt, daß die Zunahme des Konsums eine konstante ist. Der Gerstenernte wird wahrscheinlich auf dem gewöhnlichen Niveau bleiben und dürfte der Ausfall 13,55 Millionen Meterzentner betragen. In Hafer dürfte sich der Import auf 12,50, in Mais auf 23,60 Millionen Meterzentner belaufen.

Frankreich. Obwohl die Saaten sich seit Juli verschlimmert haben, ist das heutige Ergebnis dennoch etwas besser als im Vorjahre. Man erwartet in Meterzentnern an Weizen 82.775,000 (gegenüber 79.500,000 im Jahre 1904), an Roggen 13.700,000 (13.500,000), an Gerste 8.650,000 (8.750,000), an Hafer 41.800,000 (41.900,000), an Mais 6.300,000 (6.300,000). Vorräthe gibt es nur in Weizen, die auf 5 Millionen Meterzentner veranschlagt werden können. In den übrigen Produkten sind die Vorräthe sehr gering. Da die Qualität heuer etwas besser ist, dürfte sich der Export etwas reduzieren. Da der Weizenkonsum jährlich 95 Millionen Meterzentner beträgt, indeß oben 82,7 Millionen Meterzentner als heutiges Ertragniß ausgewiesen wurden, so werden durch Import etwa 12 Millionen Meterzentner zu decken sein. Auch in Mais wird der Bedarf beträchtlich sein, in Hafer und Gerste jedoch geringer.

Deutsches Reich. Ueber das bebautete Areal, sowie auch über den wahrscheinlichen Ertrag stehen keine approximativen Daten zur Verfügung. Nimmt man die vorjährigen Daten, die sich kaum geändert haben, zur Grundlage, so ergibt sich, daß die heutige Ernte etwas kleiner ist als die vorjährige. Insbesondere Weizen und Roggen versprechen ein schwächeres Ergebnis, indeß bei Hafer und Kartoffel die Aussichten etwas besser sind. Qualitativ sind die Aussichten in Roggen ungünstiger und auch Gerste und Hafer haben während des Schnittes gelitten. Die heutige Ernte wird in Millionen Meterzentnern wie folgt geschätzt: Weizen 36 bis 38, Roggen 90 bis 95, Gerste 28 bis 29, Hafer 65 bis 70. Demnach kann die heutige noch immer

als ziemlich befriedigend bezeichnet werden. Es ist wahrscheinlich, daß heuer der Import etwas größer sein wird, weil einerseits die Qualität eine geringere ist und die Vorräthe fast erschöpft sind. Das Importbedürfniß wird wie folgt in Millionen Meterzentnern geschätzt: Weizen 20 bis 23, Roggen 8 bis 12, Gerste 15 bis 16, Hafer 5 bis 6 und Mais 9 bis 10.

Oesterreich. Die Herbstsaaten haben ziemlich über-wintert, nur der Mangel an Niederschlägen zeigte sich, als im Frühjahr kalte Regenzeit eingetreten war. Der Stand der Herbstsaaten blieb ein mittlerer, die Frühjahrssaaten hingegen, die gut aufgegangen waren, blieben in der plötzlich trocken gewordenen Witterung in ihrer Entwicklung zurück. Die trodene, warme Zeit dauerte bis Ende Juni, worauf in Folge von Stürmen und Hagregen Lagerfrucht entstand. Die später eingetretene warme, trodene Witterung verursachte Noth-weise, so daß die Qualität Schaden erlitt. Weizen, Roggen und Gerste reiften zu gleicher Zeit, so daß der Schnitt viel früher erfolgte als gewöhnlich. Während die Fehung bereits geschritten war, erfolgten Regen, welche neuerdings die Qualität schmälerten. Insbesondere Roggen und Gerste lassen viel zu wünschen übrig, indeß Weizen gutmittel gelungen ist. Auch Hafer ent-spricht nicht den Hoffnungen und erreicht kaum den mittleren Durchschnitt. Im Allgemeinen läßt sich konstatieren, daß in Ober- und Niederösterreich die Weizen- und Roggenenernte mittel und gutmittel ist. Von dem-gangen bebauten Weizenareale in der Höhe von 1.115,000 und von dem Roggenareale in der Höhe von 1.930,000 entfallen auf diese beiden Provinzen 120,000 Hektar Weizen und 200,000 Hektar Roggen. In Böhmen, wo das Weizenareale 221,000 Hektar und das Roggenareale 510,000 Hektar beträgt, ist die Ernte zur Hälfte befriedigend, zu einem Viertel mittel und zu einem Viertel schlecht. Im Osten und Norden von Mähren lieferte Weizen und Roggen ein mittleres Ergebnis, das ansonst in diesem Lande ein befriedigendes ist. In Galizien und in der Bukowina hat größtentheils weder der Weizen noch der Roggen den Erwartungen entsprochen. In Schlesien, Kärnten und Salzburg war die Ernte zur Hälfte mittel, zur Hälfte schlecht sowohl in Weizen als auch in Roggen. In den übrigen Län-dern war die Fehung meist befriedigend. Schwächer sind die Frühjahrssaaten gelungen. Die Gerstenernte ist mit Ausnahme von Niederösterreich, Galizien, Schlesien, den Alpenländern und Salzburg meist befriedigend, in Böhmen zur Hälfte schwach, in Mähren zu einem Drittel befriedigend, zu einem Drittel mittel, zu einem Viertel schlecht, in Ostgalizien war das Ertragniß an Gerste mittel. Die Hafenernte war noch viel unbefriedigender. Bei den Herbstsaaten ist die Strohernte befriedigend, was bei den Frühjahrssaaten nicht der Fall ist. Die Maisernte wird in Kärnten und in der Bukowina sehr schwach sein, in den übrigen Gebieten hat der Regen eine Besserung herbeigeführt. Die heutige Ernte bleibt demnach stark hinter der vorjährigen zurück. Oesterreich, das einen Getreidekonsum von 100 Millionen Meter-zentnern hat, wird auf einen Import von 60 bis 66 Millionen Meterzentner angewiesen sein, wobei zu be-merken ist, daß die Vorräthe außerordentlich gering sind. Dieser Fehlbetrag wird von Ungarn gedeckt werden, und nur in Mais, der auch auf dem Balkan schlecht gerathen ist, wird ein Import aus den überseeischen Ländern nothwendig sein.

Italien. Laut den Konsularberichten ist die heutige Ernte Italiens günstiger als die vorjährige. Es wird bloß in jenen Gegenden geklagt, wo Hochwasser vor-kanen. Vorräthe von alter Ernte gibt es weder in Weizen noch in Mais. Das mit Weizen bebautete Areal wird seit einigen Jahren stets größer. Die Getreide-ernte wird auf folgende Ziffern geschätzt: Weizen 42,5 Millionen (+1 Million), Roggen 0,9 Millionen, Gerste 2,4 Millionen (+0,1 Million), Hafer 3,5 Millionen (+0,2 Millionen), Mais 18,5 Millionen (+1 Million) Meterzentner. Der Bedarf ist seit Jahren annähernd folgender: Weizen 51 bis 53 Millionen, Roggen 1 Mil-lion, Gerste 2,5 bis 2,6 Millionen, Hafer 3,5 bis 4 Mil-lionen, Mais 20 bis 24 Millionen Meterzentner, so daß der wahrscheinliche Ausfall beim Weizen 8 bis 12, beim Roggen 0,1, bei der Gerste 0,2, beim Hafer 0,4, beim Mais 3 bis 4 Millionen Meterzentner betragen wird.

Niederlande. Die Ernteaussichten sind mit Aus-nahme der Kartoffel gute. Die Schätzung lautet wie folgt: Weizen 1.250,000 Meterzentner (+ 25,000), Roggen 3.300,000 Meterzentner (- 200,000), Gerste 800,000 Meterzentner (- 30,000) Hafer 3.700,000 Meter-zentner (- 100,000). Die Kartoffel leidet stark unter der Krankheit. Holland verbraucht einen ziemlich großen Theil aus den Getreidemengen seines Transithandels. Mit Einrechnung dieser Mengen dürfte der Mangel des inneren Konsums im laufenden Jahre betragen: bei Weizen 5 Millionen, bei Roggen 2,8 Millionen, bei der Gerste 2,1 Millionen, bei Hafer 0,3 Millionen, bei Mais 3-3,5 Millionen Meterzentner.

Schwiz. Die heutige Ernte ist wieder gut. So-wohl Getreide als auch die Futterstoffe gediehen vor-theilhaft. Die Futterproduktion weist eine stetige Stei-gerung auf, in Folge deren der Getreideimport an-dauernd wächst. Die diesjährige Ernte wird geschätzt in Weizen auf 1,30 Millionen, in Roggen auf 6,50 Mil-lionen, in Gerste auf 0,40 Millionen, in Hafer auf 1,20 Millionen, in Mais auf 0,70 Millionen Meter-zentner. Das Exportbedürfniß beträgt ungefähr 5,2 Millionen Meterzentner in Weizen, 0,1 Millionen Meterzentner in Roggen, 0,2 Millionen Meterzentner in Gerste, 1,2 Millionen Meterzentner in Hafer, 0,7 Mil-lionen Meterzentner in Mais.

Dänemark. Die Ernte wird in Weizen auf 1,2 Millionen Meterzentner (+ 100,000 Meterzentner gegenüber dem Vorjahre), in Roggen auf 4,6 Mil-lionen (- 100,000) in Gerste auf 5,6 Millionen (+ 100,000) in Hafer auf 7 Millionen (- 200,000) in Gerste und Hafer (Halbfenchel) auf 2,5 Millionen (- 200,000) Meter-zentner geschätzt. Der Importbedarf beträgt nach der obigen Reihenfolge der Getreidearten etwa 800,000, 1,500,000, 300,000, 100,000, respektive 3.000,000 Meter-zentner.

Schweden. Von Weizen wird heuer 1.400,000 Mtr., von Roggen 6.200,000 Mtr., von Gerste 3.400,000 Mtr., von Hafer 10.500,000 Mtr. erwartet. Der wahrscheinliche Import dürfte betragen in Weizen 2,3 Millionen, in Roggen 1,5 Millionen, in Gerste 70,000, in Hafer 800,000, in Mais 60,000, in Kleie 1,2 Millionen Meterzentner.

Norwegen. Die Ernteschätzung ist die folgende: Weizen 80,000, Roggen 200,000, Gerste 650,000, Hafer 1.300,000 Meterzentner. Der Importbedarf dürfte von Weizen und Weizenmehl 600,000, von Roggen und Roggenmehl 2.600,000, von Gerste 1.350,000, von Hafer 100,000, von Mais 200,000 Meterzentner be-tragen.

Spanien. Im Großen und Ganzen wird die diesjährige Ernte besser ausfallen als die vorjährige. Der Ertrag wird auf folgende Ziffer geschätzt: Weizen 3 Millionen (+ 5 Millionen gegenüber 1904), Roggen 4-4,5 Millionen (+ 100,000), Gerste 12-13 Millionen (+ 500,000), Hafer 2,5-2,7 Millionen, Mais 5-5,5 Millionen (+ 0,5 Millionen) Meterzentner. Der vor-aussichtliche Importbedarf beläuft sich in Weizen auf 4,5 Millionen, in Roggen auf 0,2 Millionen, in Gerste auf 0,5-0,7 Millionen, in Hafer auf 0,3 Millionen, in Mais auf 0,5-0,6 Millionen Meterzentner.

Portugal. Die Ernte wird auf folgende Ziffern geschätzt: in Weizen 2,34 Millionen, in Roggen 0,54 Millionen, in Gerste 1,36 Millionen, in Hafer 1,35 Mil-lionen, in Mais 2,75 Millionen Meterzentner. Der Importbedarf beträgt voraussichtlich in derselben Reihen-folge: 800,000, 50,000, 120,000, 50,000, 150,000 Mtr.

Griechenland. Die Ernteaussichten sind befriedi-gend. Es werden erwartet: Weizen 2,4 Millionen, Roggen 20,000, Gerste 520,000, Hafer 60,000, Mais 90,000 Meterzentner. Bei diesem Ertrage beträgt der wahrscheinliche Getreideimport 20,000, 2000, 55,000, 6000 und 90,000 Mtr. Von übrigen Produkten wird der Importbedarf insgesammt einige tausend Meter-zentner ausmachen.

Egypten. Die Ernte wird wie folgt geschätzt: Weizen 3,7 Millionen, Gerste 1,8 Millionen, Mais 8,5 Millionen Meterzentner. Hafer und Roggen wird nicht ge-schätzt. Der Importbedarf dürfte betragen in Weizen und Weizenmehl 90,000, in Gerste 20,000, in Roggen 400,000, in Mais 100,000 Kronen.

II. Getreide exportirende Staaten.

Ungarn. Die Witterung im vorigem Herbst war zumeist veränderlich, obwohl Trockenheit vorwiegend ge-wesen ist. Nichtsdestoweniger war die Witterung für den Anbau günstig, der schon fertiggestellt war, als die Kälte im November eintrat. Die Frühjahrsaaten gingen sehr schön auf, während von der späteren Aussaat nur ein Theil aufging. Leider fehlte es an Schnee, denn der Winter war nur sehr lang, aber nicht übermäßig streng. Schließlich dehnte sich der Schnee auch auf das Aßold aus, so daß die vorher schütterten Saaten gekräfftigt wurden. Die Herbstsaaten haben gut überwintert. Im April herrschte veränderliches, kühles Wetter, die Ver-theilung der Niederschläge war keine gleichmäßige. Im Mai war das Wetter günstig, warm, während im Juni es abnormal warm war und häufige Gewitter auf-traten. Sehr heiß und trocken war es im Juli, und ins-besondere im Osten des Landes war der Regen sehr selten. Diese trodene, warme Witterung schadete nicht nur dem Getreide sondern auch den Hackfrüchten und Futterstoffen. Das Herbstgetreide hat sich im Theißboden schlecht entwickelt und das Ergebnis wurde bei der Ernte noch geschmälert, so daß das Resultat noch gegen-über dem vorjährigen schwachen Ergebnis zurückbleibt. Auch die Frühjahrssaaten, die Hackfrüchte und die Futter-stoffe blieben hinter den Erwartungen zurück. In den übrigen Theilen des Landes ist das Getreide, u. zw. die Herbst- sowie die Frühjahrssaaten quantitativ wohl besser gerathen als im Vorjahr. Bezüglich der Hackfrüchte machen sich wohl Klagen vernehmenlich, dieselben ergaben aber dennoch ein besseres Resultat als im Vorjahr. Die Qualität des Getreides war nicht in jeder Beziehung befriedigend. Es gibt viele kleine Körner und die Ge-winnung während der Ernte haben die Farbe geschädigt. Das Hektolitergewicht variiert außerordentlich und schwankt beim Weizen zwischen 74 und 82 Kilogramm, beim Rog-gen zwischen 65 und 76 Kilogramm, bei der Gerste zwi-schen 58 und 72, beim Hafer zwischen 36 und 55 Kilo-gramm. Das angebaute Areal betrug nach den Auf-stellungen des statistischen Centralamtes:

Table with 2 columns: Crop and Area. Weizen 6.031,546 Katastraljoch, Roggen 1.979,351, Gerste 1.817,128, Hafer 1.787,809.

Nimmt man die durch Elementarereignisse völlig vernichteten Saaten in Betracht und erwägt man, daß in Folge des vorjährigen Futtermangels viel grüne Saaten als Futter abgemäht wurden, so kann dieser Verlust auf Grund der Daten der wirtschaftlichen Re-ferenten bei Weizen auf 1 Prozent, bei Roggen auf 3 Prozent, bei Gerste auf 2 Prozent und bei Hafer auf 2 Prozent geschätzt werden. Nach den bisherigen Daten produzierte Ungarn durchschnittlich pro Joch: an Weizen 7,15 Mtr., an Roggen 7,06 Mtr., an Gerste 7,54 Mtr., an Hafer 6,67 Mtr.

Die heutige Ernte übertrifft demnach die vorjährige in Weizen um 5,41, in Roggen 1,57, in Gerste um 2,56 und in Hafer um 2,58 Mill. Mtr. Es wurden demnach pro-duziert in Millionen Meterzentnern:

Table with 2 columns: Year and Crop. 1905 vs 1904. Weizen 42,72 vs 37,31, Roggen 13,55 vs 11,98, Gerste 13,43 vs 10,87, Hafer 11,69 vs 9,11.

Sehr ungünstig sind die Aussichten der Mais-ernte, und nur dort, wo es mehr Regen gab, ist eine befriedigende Fehung zu erwarten. Im Landes-durchschnitt kann nur auf eine schwache Mittelente ge-rechnet werden. Da die Maisvorräthe aufgezehrt sind, ist wieder ein Import zu erwarten. Das in Ungarn

Mit Mais bebaute Areal betrug heuer 3.500.000 Ra-

Kroatien und Slavonien. Nach den Mittheilun-

In dem gesammten ungarischen Staat wurden

Table with 2 columns: Crop, Quantity. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

In den letzten fünf Jahren betrug der Durch-

Russland. Ueber die heurige Ernte fehlen sta-

Rumanien. Das mit Getreide bebaute Areal

Magyarország. Die Ernte ist kleiner als die

Magyarország. Die Ernte ist kleiner als die

Mais 5-5 Millionen Meterzentner (+ 1 Millionen

Serbien. Die Ernte von Getreidearten ist mittel-

Türkei. In den europäischen und asiatischen Ge-

In Ostindien ist die Ernte in Folge ungünstiger

Die Vereinigten Staaten von Amerika werden

In Kanada dürfte das Gesamtergebnis in Mil-

In Argentinien wird die Ernte geschätzt auf

In Chile wird die Weizenernte auf weniger als

In Australien ist die Weizen- und Roggenernte

In Algier beträgt der Ueberschuss von Weizen

In Tripolis wurde der Ueberschuss der diesjähri-

Aus Mexiko wird kaum ein Getreideexport

In Japan wird das Ergebnis geschätzt: in

Aus den obigen Daten geht hervor, daß die

jährigen verglichen, gibt folgende Daten in Mil-

Table with 3 columns: Crop, 1905, 1904. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Zusammen.

Heuer war in Europa die Maisernte

Der Bericht des Ackerbauministers schätzt den

Neuerungen betreffend die Abonnements-

Handelsminister Ladislaus Börs hat auf vielseitiges

Regelung des Credits der Kleingrund-

Behufs Erörterung der Modalitäten, mit

Den Vorsitz in der Konferenz führte Ackerbau-

flüssig, jetzt leben wir aber in solchen Zeiten, wo Alles verdächtig wird. Die Lösung der Frage des Kreditwesens sei insbesondere in Ungarn eine so schwierige, daß schon aus diesem Grunde es sich lohne, an dieses Problem heranzutreten. Die jetzige Regierung wolle mit der Verhandlung dieser Frage keine Sorgen auf dem Gebiete der wohlfeilen Popularität pfücken, sondern setze bloß einen von Anderen begonnenen Kampf fort. Das vorgelegte Elaborat bilde demnach kein „Programm“ der Regierung, sondern ist die Arbeit des Sekretärs Joseph Nemeth, der in seinem Referat die gewünschten Aufklärungen erteilen wird. Nachdem von Schritten, welche eine legislative Verfügung erheischen, abgesehen werden müsse, so möge man sich auf jene Fragen beschränken, die mit den zu Gebote stehenden Mitteln vermittelbar werden können. Ministerialsekretär Joseph Nemeth referierte dann über die Vorlage. Er skizzierte die Geschichte der Bewegung, faßte das Material der Konferenzen zusammen, das sich um folgende Fragen dreht: Ist die gemeinsame Handhabung von Hypothek- und Personalkredit wünschenswert? Ist es richtig, sich auf die Konversion der bestehenden Lasten zu beschränken? Ist das Elaborat genügend praktisch? Wie wäre die Mitwirkung der größeren Finanzinstitute zu sichern? Kann die Regierung die Erreichung des Zieles fördern, und wenn ja, unter welchen welchen praktischen Modalitäten? — Franz Thann, Direktor des Bodenkreditinstituts, billigt die vom Minister eingeleitete Aktion. — Nach der Ansicht Ludwig Horanek's wäre die Konversion nur auf dem Wege eines vom Staate garantierten Instituts durchführbar. — Stephan Bernath billigt die Gesichtspunkte, auf denen das Elaborat beruht. Er mißbilligt aber das staatliche Institut, weil er nicht die Allmacht des Staates erweitern möchte, und es auch fraglich ist, ob der Staat die Konversion billig durchführen könnte. — Ambrus Seidl verweist darauf, daß das Central-Kreditinstitut und das Landes-Bodenkreditinstitut für Kleingrundbesitzer den dem Landes-Centralverband angehörigen Mitgliedern bis zu 75 Prozent des Bodenwertes auf 50 Jahre mit einer Tilgung von 5 1/2 Prozent Kredit gewähren. Er würde es mißbilligen, wenn der Staat die gesellschaftliche Aktion nicht unterstützen möchte. — Julius Rubinek verhorresziert nicht die staatlich garantierte Konversion. — Ladislaus Dömötör wünscht, daß die Aktion sich nur auf genossenschaftlicher Basis vollziehe und sich nicht nur auf die Konversion, sondern auch auf neue Kredite erbreite. — Stephan Sidófalvy findet es für sehr notwendig und praktisch, den Personal- und Hypothekarkredit gemeinsam zu behandeln. — Koloman Erdöy meint, die Konvertierung der schweren Schulden lasse sich in dem vorhandenen Rahmen bewirken. Der Kreditstand der Kreditverhältnisse liege darin, daß sich der Personalkredit in Wuchererhänden befindet. — Dr. Julius Bedt hebt hervor, daß auch die nicht auf altruistischer Grundlage arbeitenden Hypothekarstitute auf dem Gebiete des Bodenkredits große Dienste geleistet haben. Die Entlastung in engerem Sinne könne nur durch eine staatliche Aktion erreicht werden. — Minister Andreas György dankte hierauf für die abgegebenen fachgemäßen Erklärungen und theilte mit, daß er die Errichtung eines neuen Instituts nicht intendire, damit seiner Aktion keine politischen Motive unterschoben werden. Hierauf nahm die Sitzung um 2 Uhr ihr Ende.

**(Konkurs.)** Das Budapest'sche Handels- und Wechselgericht hat gegen den Inhaber der Motorenfabrik Emanuel Steinberger's Nachf., David Farkas, den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde Herr Richter Dr. Dyonis Szaffa, zum Masseverwalter Advokat Dr. Julius Szente, zum Stellvertreter Advokat Dr. Joseph Wehner ernannt. Anmelddingstermin 7. Oktober, Liquidationstagfahrt 7. November, Wahl des Konkursausschusses 9. November.

**(Die Fleischtheuerung.)** Die Schutzkommission der Berliner Gastwirthvereineinigungen wurde heute vom preussischen Handelsminister Moeller und vom Landwirtschaftsminister v. Podbielski empfangen, um eine Petition wegen der Fleischnoth zu überreichen.

Herr v. Moeller erklärte den Herren zunächst, er würde die Fleischtheuerung selbst nicht ablehnen, da der Grund in der schlechten Futterernte des vorigen Jahres, Handwerker und Arbeiter verdienten jetzt das Doppelte des früheren Verdienstes. Damit seien ihre Bedürfnisse gestiegen und statt zweimal wöchentlich wollten sie jetzt täglich Fleisch essen. Der Minister rief den Gastwirthen, ihre sammtlichen Preise um zehn Pfennige zu erhöhen. Der Minister meinte, eine Oeffnung der österreichischen Grenze sei der in Oesterreich und Ungarn herrschenden Seuchen wegen ganz unmöglich. Der plötzliche Preissturz, der mit großer Vieheinfuhr verbunden sein würde, sei auch nicht wünschenswert. — Herr v. Podbielski sagte: Eine Fleischnoth bestehe nicht. Die Grenzen nach Oesterreich könne man nicht öffnen; dort sei dieselbe Fleischtheuerung. In Ungarn seien 2000 Geböste als verheert gesperrt. In Russland herrsche selbst die größte Hungernoth; von dort sei kein Vieh zu haben. Der Minister wies die Deputation auf den 1. März 1906 hin. Mit der Einführung des Zolltarifs würde Alles noch um etwas theurer werden. Der Vorstand des heftigen Städtetages beschloß in Hirschfeld, von der Staatsregierung eine zeitweilige Oeffnung für ausländisches Fleisch zu verlangen.

**(Ermäßigung der Elbefrachten.)** Aus Prag wird telegraphisch: Durch das andauernde Regenwetter ist die Elbe wieder vollschiffig geworden. Die Wasserstandsprognose für morgen verzeichnet für Auffig einen Stand von 75 Centimetern über dem Normale. Die Elbefrachten bewegen sich in Folge dessen in stark sinkender Richtung. Für den Export von Getreide ist die Frucht von gestern auf heute um 20 Pfennige zurückgegangen, für andere Massenartikel bisher um 5 oder 10 Pfennige.

**(Der ungarische Landes-Bergwerks- und Hüttenverein)** hält seine heutige Generalversammlung am 24. und 25. d. in Budapest ab. Am 23. d., Nachmittags um 3 Uhr, geht der Generalversammlung eine Ausschussführung voran, und an demselben Abend findet die Beratung im Restaurant Drechsler auf der Andrássystraße statt. Am 24. d., Vormittags um 10 Uhr, drängt die Generalversammlung im kleinen Saale der Akademie der Wissenschaften, worauf um 2 Uhr ein gemeinsames Diner bei Drechsler stattfindet. Am 25. d., Vormittags 10 Uhr, findet die Fortsetzung der Generalversammlung statt und Nachmittags erfolgt ein Ausflug nach Kapóváros-Megyer behufs Besichtigung der hauptstädtischen Wasserwerke. Eine Theilnahmekarte kostet 10 K., worin auch die Kosten des gemeinsamen Diners vom 24. inbegriffen sind. Die 10 K. sammt Theilnahmeerklärung sind an den Vereinskassier Direktor Emil Gáger, Budapest, Josephplatz, einzulösen.

**(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft)** gibt bekannt, daß wegen Niedrigwassers in der Vega von und nach Temesvár der Waarenverkehr, ferner zwischen Nagodcskerel und Temesvár der Gesamtverkehr mit heutigem Tage bis auf Weiteres eingestellt wurde.

**(Eisenbahn-Betriebsresultate.)** Die Einnahmen der Staatsbahngesellschaft im Monat August betragen 5,338,200 K. (— 53,856 K.). Die Retifikation per April ergab ein Plus von 10,711 K. — Die Einnahmen der Südbahngesellschaft im Monat August betragen 10,648,722 K. (+ 122,550 K.). Die Retifikation per April ergab ein Plus von 417,398 K.

**Wien, 5. September. (Spiritus.)** Heute ist in promptem Kontingentspiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 38 K. 60 H. bis 39 K. zu verzeichnen.

**(Wiener Fruchtbörse vom 5. September.)** (Privat-Telegramm.) Nachdem heute die übliche amerikanische Anregung fehlte — die dortigen Börsen blieben gestern Feiertags halber geschlossen — hat sich die Geschäftslage wenigstens noch verschärft. Ein Tendenz- oder Stimmungswechsel läßt sich trotzdem nicht konstatiren, denn das Angebot verhält sich ungemein reservirt, so daß die Zurückhaltung des Konsums keinen merklich drückenden Einfluß übt.

**Budapest, 5. September. (Hauptstädter Schweinemarkt.)** Der Auftrieb betrug 863 Stück. Von gestern zurückgeblieben 363 Stück, zusammen 1226 Stück. — Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Ausfluß von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 K. 12 H. bis 1 K. 22 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 4 H. bis 1 K. 10 H., Frischlinge von — K. — H. — K. — H., Fleischschweine von — K. — H. bis — K. — H., kroatische Frischlinge leichte, — K. 90 H. bis 1 K. — H. Der Markt war flau, die Preise unverändert.

**Röbanya, 5. September. (Original-Telegramm.)** Bericht der Vorsteherhändler der Elbe in Steinbrunn. Das Geschäft war lebhaft. Vorrath am 3. September 29,162 Stück. Am 4. September wurden zugetrieben 874 Stück, abgetrieben wurden 396 Stück, demnach verblieb am 5. September ein Bestand von 29,540 Stück. — Wir notiren: Wastischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H., junge schwere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., mittlere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., leichtere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H. — Ungarische Bauernwaare von schwere — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 45 H. bis 1 K. 46 H., mittlere von 1 K. 43 H. bis 1 K. 44 H., leichte von 1 K. 42 H. bis 1 K. 43 H.

**(Wiener Vorkenwickmarkt vom 5. September.)** (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 12,785 Stück angemeldet und hiervon bei Beginn desselben 6855 Stück Jungschweine und 5375 Stück ungarische Fetteschweine, zusammen 12,230 Stück, aufgetrieben. Bei flauer Tendenz haben sich Jungschweine um 2 bis 4 H., Fetteschweine in manchen Fällen um 1 H. im Preise abgeschwächt. Es notiren: Prima von 1 K. 23 H. bis 1 K. 26 H., ausnahmsweise 1 K. 27 H., mittlere und alte Schweine von 1 K. 13 H. bis 1 K. 21 H., leichte von 1 K. 7 H. bis 1 K. 11 H., Jungschweine von 86 H. bis 1 K. 14 H., ausnahmsweise 1 K. 18 H. per Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

**Prag, 5. September. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franko Auffig per Oktober-Dezember 20 K. 40 H. — Tendenz: Behauptet.

**Hamburg, 5. September. (Privat-Telegramm.)** Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 55 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 95 Pf., per Januar-März 18 M. 15 Pf., per Mai 18 M. 50 Pf. — Tendenz: Behauptet.

**Centralmarkthallen - Preise.** (Bericht von Hermann Geseit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die am heutigen Wochenmarkte genügend angebotenen Waaren fanden bei reger Kauflust zu guten Preisen raschen Absatz. In Kalbern, Eiern und Geflügel blieb der Markt ziemlich unverändert. Die heutigen Preise sind: Kalber, hiesige Schlachtung, lang gewogen, ohne Gewichtabschlag, von 1 K. 26 H. bis 1 K. 36 H. per Rilo en gros. Speckschweine von 1 K. 32 H. bis 1 K. 36 H. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 38 H. bis 1 K. 44 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Ristencier 74 K. bis 75 K., Theilwaare 72 K. bis 73 K., Siebenbürger 70 K. bis 71 K. per Riste á 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 20 H. bis 2 K. 40 H., frische Kochbutter 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H., Topfen 18 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachhendl 1 K. 30 H. bis 2 K., Prathendel 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 80 H. bis 3 K. 60 H., Gnten, magere, 2 K. 20 H. bis 3 K. 60 H., Gnten, gemästet, 4 K. bis 4 K. 60 H., Gänse, magere, 4 K. bis 6 K., Gänse, gemästet, 10 K. bis 16 K. per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 30 H. bis 1 K. 70 H., per Kilogramm, Hühner, je nach Qualität, 1 K. bis 2 K. 20 H. per Stück en gros. Wildhasen, große, 2 K. 90 H. bis 3 K. 10 H. per Stück, Hirsche von 70 H. bis 76 H., Rehe 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros. Rebhühner 50 H. bis 60 H. per Stück.

Dbst. Trauben, Muskateller von 38 H. bis 56 H., Chasselas 26 H. bis 32 H., Dporto 20 H. bis 24 H., Passatutti 38—50 H., Apffel 10 H. bis 30 H., Birnen 12 H. bis 40 H., Zwetschen 10—12 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Raja 5 K. bis 5 K. 20 H., gelbe 6 K. bis 6 K. 60 H., weiße 4 K. bis 4 K. 40 H., per 100 Kilogramm en gros.

**Wiener Börse vom 5. September.**

Angeregt durch die allgemein günstigen Berichte von den Auslandsmärkten ist die freundliche Stimmung, welche den Verkehr bereits während der letzten Tage begleitet hatte, auch der heutigen Börse ungestört treu geblieben und die aufstrebende Kursentwicklung hat trotz der pessimistischeren Nachrichten über die ungarische Lage bei zeitweilig lebhafter Geschäftstätigkeit weitere und mehrfach wesentliche Fortschritte gemacht. In den Vordergrund des Interesses waren hierbei in der Coullise abermals Kreditaktien, in welchen die lokalen Deckungskäufe fortgesetzt wurden, sowie Lombarden, in denen auch Käufe für auswärtige Rechnung vorgenommen wurden, gestellt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

4p. ung. Goldrente	116,30	Gelb	474.—
ung. Kronrente	97,29	Türkenlose	143,85
Österr. Goldrente	96,80	Deft.-ung. Bank	1688.—
Österr. Silberrente	119,70	Defterr. Kreditbank	679,75
4p. öst. Silberrente 100,55	130.—	Unionbank	559,40
4p. österr. Papierrente	100,65	Defterr. Zandbank	447.—
Defterr. Kronrente	100,65	ung. Kreditbank	789,25
Kais.-Österr. Bahn	—	Österr. Bank	476.—
Österr. Staatsbahn	106,25	Anglo-Österr. Bank	—
Deft.-ung. Staatsbahn	874,75	Bankverein	474,75
ungar. Kommerzbank	2900.—	20 Franco-Stücke	19,10
ungar. Fuderbank	1858.—	Lombarderschmelz	239,80
Österr. Eisenbahn	448.—	Münznoten	11,36
Donau-Dampfschiff-Ges.	998.—	Deutsche Wechsel	117,42
ung. Kronenlose	220,50	Alpine Montanaktien	545,50
Defterr. Bank	187.—	Tabakaktien	381.—
1866er Lose	157,40	Alma-Murányer	562,50
1866er Lose	293,75	Polstbütte	542.—
		„Adria“ Seeschiffahrt-Ges.	445.—

(Privat-Telegramm.)

1866er Lose	157,50	Juni-Brüder Lose	78.—	
Ferdinand-Nordbahn	5890.—	Krauzer Lose	91.—	
Remberg-Gemüsenberger	584.—	Zutacher Lose	86.—	
Österr. Eisenbahn	448.—	Dimer Lose	170.—	
Österr. Kreditbank	679,75	Walfische Lose	178.—	
Österr. Bank	476.—	Kreuzlose, österr.	54,25	
Unionbank	559,40	Münzlose	—	
Defterr. Zandbank	447.—	Salzlose	214.—	
Defterr. Kreditbank	789,25	Salzburger Lose	74.—	
Österr. Bank	476.—	St.-Veno-Lose	—	
Anglo-Österr. Bank	—	Zulester Lose	—	
Bankverein	474,75	ung. Hypoth.-Pdm. 4p.	267.—	
20 Franco-Stücke	19,10	Defterr. Bodencredit 4p.	100,55	
Lombarderschmelz	239,80	„	8p.	804.—
Münznoten	11,36	„	6p.	679.—
Deutsche Wechsel	117,42	Salgó-Tarjánier Stakt.	574.—	
Alpine Montanaktien	545,50	„Adria“ Seeschiff-Ges.	445.—	
Tabakaktien	381.—			
Alma-Murányer	562,50			
Polstbütte	542.—			
„Adria“ Seeschiffahrt-Ges.	445.—			

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 680,50, ungarische Kreditaktien 790,25, Anglobankaktien 318,75, Bankverein 575,25, Unionbank 559,50, Lombardbank 447, österreichisch-ungarische Staatsbahn 675,25, Lombarden 106,75, Elbethal 448,50, Alma-Murányer 546, Tabakaktien 381, Alpine 564, Vairente 100,65, ungarische Kronenrente 97,10, Türkenlose 144,50, Marknoten 117,46, Napoleond'or 19,10.

**Budapest'sche Waaren- und Effektenbörse.**

**Effektengeschäft.** 5. September. Die Wiener Börse hielt auch heute an ihrer Zuversicht der baldigen Lösung der ungarischen Krise fest und gingen die ungarischen Werthe in die Höhe, trotzdem die Meldungen über die Stimmung in den Reihen der Koalition nicht friedfertig lauteten. Die an der Vorbörse eingetretene Steigerung vermochte sich jedoch an der Mittagsbörse nicht zu behaupten und so ging ein Theil der erzielten Avancen wieder verloren. Sehr stark gefragt waren Adria, die insbesondere für Wien gekauft wurden und während des heutigen Verkehrs 12 Kronen profitirten. Auch Straßenbahn waren gesucht und profitirten im Kurse. An der Nachbörse wurde in Folge von Gewinnrealisationen eine Abschwächung herbeigeführt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 788 bis 790,75, österreichische Kreditaktien zu 679 bis 682, ungarische Hypothekbankaktien zu 610,25 bis 614, ungarische Österr. Bankaktien zu 478,25 bis 478,50, Alma-Murányer Eisenwerkaktien zu 562,50 bis 564,25, Straßenbahnaktien zu 576 bis 577, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675,50 bis 676, ungarische Kronenrente zu 97,10 bis 97,25 (per Ultimo), Lombarden zu 104 bis 106, ungarische Kronenrente zu 97,25 (prompt), Pester Kommerzbankaktien zu 2900, Drahscheide Ziegelektien zu 518, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 580 bis 582, „Adria“-Aktien zu 447 bis 448. An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2898 bis 2900, Drahscheide

Riegelaktien zu 518 bis 520, Salgó-Tarjaner Kohlenbergaktien zu 577 bis 583, Danubius-Aktien zu 226 bis 228, Adria-Aktien zu 449, Elisabeth-Sanatorium-Lose zu 12.25. — Auf Lieferung wurde geschlossen: Ungarische Hypothekbankaktien zu 514.25 bis 518.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 478.50 bis 513.50, ungarische Kreditaktien zu 682.25 bis 680.50, bis 477, österreichische Eisenwerksaktien zu 564 bis 563, Nima-Münzner Eisenwerksaktien zu 577.50 bis 579, elektrische Straßenbahnaktien zu 315 bis 316, österreichisch-ungarische Stadtbahnaktien zu 676 bis 675, ungarische Staatsbahnaktien zu 97.25, Lombarden zu 105.50 bis 107.25. — Elemente zu 97.25, Lombarden zu 105.50 bis 107.25. — Zur Erklärung sei notiert: Oesterreichische Kreditaktien zu 681. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 R. bis 4 R., auf acht Tage 5 R. bis 7 R., per Ultimo 8 September 17 R. bis 20 R.

In der Nachbörse bewirkten Realisationen eine weitere Abschwächung der Tendenz. Der Verkehr blieb ruhig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 681 bis 680.50, ungarische Kreditaktien zu 788 bis 789.25, ungarische Eskomptebankaktien zu 477.50 bis 478, Hypothekbankaktien zu 513.75 bis 514, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 675.50 bis 674.25, Südbahn zu 107.50 bis 106.50. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 680.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und entsprechender Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden circa 65,000 Meterzentner zu 5 bis 10 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist 10 Heller billiger und holt Parität Budapest per prompt 12 R. 55 S. bis 12 R. 65 S. per Kasse.

Futtergerste ist unverändert ruhig und notirt 12 R. 30 S. bis 12 R. 35 S. per Kasse Parität Budapest. Hafers ist ohne Veränderung und notirt 12 R. 20 S. bis 12 R. 90 S. Kasse ab hier.

Mais ist ruhig; per prompt notirt ungarische Waare 16 R. 90 S. bis 17 R. 10 S., per Kasse maganfrei hier. Bulgarischer Mais ist ab hier zu 16 R. 60 S. erhältlich.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Umlenzen per 100 Kilogramm: Verkauf wurden:

Weizen Heiß: 100 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.80, 100 Mstr. 81 Rg. zu R. 16.80, 200 Mstr. 80.5 Rg. zu R. 16.80, 100 Mstr. 80.5 Rg. und 100 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.70, 300 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.70, 400 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.75, 250 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.75, 100 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.75, 300 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.70, 100 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.70, 300 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.20, 300 Mstr. 79.5 Rg. zu R. 16.65, 100 Mstr. 80 Rg. zu R. 16.45, 100 Mstr. 79.5 Rg. zu R. 16.75, 300 Mstr. 79.5 Rg. zu R. 16.70, 500 Mstr. 79.5 Rg. zu R. 16.65, 1500 Mstr. 79.5 Rg. und 1200 Mstr. 78.7 Rg. zu R. 16.70, 650 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.75, 500 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.66, 400 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.65, 100 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.60, 300 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.30, 100 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.25, 100 Mstr. 78.5 Rg. und 300 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.50, 100 Mstr. 78 Rg. zu R. 16.20, 100 Mstr. 78 Rg. zu R. 16.20, 100 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 16.25, 100 Mstr. 77 Rg. zu R. 16.25, 100 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 16.15, 100 Mstr. 77 Rg. zu R. 16.20, 600 Mstr. 77 Rg. zu R. 16.15, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 2650 Mstr. 75.6 Rg. zu R. 15.60, per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.50, 100 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.50, 500 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.30, 300 Mstr. 78.5 Rg. zu R. 16.40, 79 Rg. zu R. 16.40, 100 Mstr. 78.5 Rg. und 100 Mstr. 77 Rg. zu R. 16.25, 100 Mstr. 78.5 Rg. zu R. 16.25, 300 Mstr. 78 Rg. zu R. 16, 150 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 16.10, 100 Mstr. 76 Rg. zu R. 15.80, 100 Mstr. 76 Rg. zu R. 15.70, 3800 Mstr. 76 Rg. zu R. 15.80, 2650 Mstr. 75.8 Rg. zu R. 15.60, 100 Mstr. 74.7 Rg. zu R. 15.60, 100 Mstr. 77 Rg. zu R. 16.25, Alles per drei Monate. — Banater: 3000 Mstr. 79 Rg. und 1000 Mstr. 78.5 Rg. zu R. 15.55, 2000 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 15.90, 1000 Mstr. 76 Rg. zu R. 15.66, 4000 Mstr. 75.5 Rg. zu R. 15.65, Alles per drei Monate. — Bácskaer: 2550 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 16.35, 1000 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 16.21, 100 Mstr. 76 Rg. zu R. 16, Alles per drei Monate. — Szt. Tamás: 3800 Mstr. 77.8 Rg. zu R. 16.45, per drei Monate. — Szt. Miklós: 4000 Mstr. 78 Rg. zu R. 16.40, per drei Monate. — Szt. Miklós: 1000 Mstr. 79 Rg. zu R. 16.40, per drei Monate. — Vereb: 4000 Mstr. 77.5 Rg. zu R. 16.45, per drei Monate. — Bekeser: 2500 Mstr. 77 Rg. zu R. 16.20, per drei Monate. — Bekeser: 4000 Mstr. 76.5 Rg. zu R. 16.10, per drei Monate. — Banat: 3000 Mstr. 76 Rg. zu R. 15.65, per drei Monate. — Szt. János: 1800 Mstr. 75.2 Rg. zu R. 15.85, per drei Monate. — Vegathaler: 2500 Mstr. 78.5 Rg. zu R. 16.40, per drei Monate.

Roggen, Ia neu . . . . . R. 12.70—12.85 Roggen, Mittel, neu . . . . . R. 12.45—12.65 Gerste, Futter, Ia . . . . . R. 12.40—12.75 Gerste, Futter, Ha . . . . . R. 12.25—12.35 Hafers, Ia, neu . . . . . R. 12.50—13.10 Hafers, Mittel, neu . . . . . R. 12.30—12.50 Mais, neu . . . . . R. 16.80—17.15

Derminc. Weizen per Oktober . . . . . R. 15.80—15.82 Weizen per April . . . . . R. 16.44—16.46 Roggen per Oktober . . . . . R. 12.82—12.84 Roggen per April . . . . . R. 13.48—13.50 Mais per Mai 1906 . . . . . R. 13.14—13.16 Hafers per Oktober . . . . . R. 11.92—11.94 Hafers per April . . . . . R. 12.50—12.52

Kartoffeln. Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen. Budapest, 5. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 38.50 G., R. 39.50 W.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. September, Abends 6 Uhr, bis 4. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Alexander Fischer in Ráposvár Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Joseph Kramer, Prokurator Dr. Eduard Csonta, Stellvertreter Dr.

R. 13.18, R. 13.24 und R. 13.14, Hafers per Oktober zu R. 11.94 bis R. 11.92, Hafers per April 1906 zu R. 12.56, R. 12.50 und R. 12.54. — Nachmittags wurde gehandelt (per 100 Rg.): Weizen per Oktober zu R. 15.80 Geld, R. 15.82 Waare, Weizen per April 1906 zu R. 16.44 Geld, R. 16.46 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.82 Geld, R. 12.84 Waare, Roggen per April zu R. 13.48 Geld, R. 13.50 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 13.14 Geld, R. 12.16 Waare, Hafers per Oktober R. 11.92 Geld, R. 11.94 W., Hafers per April zu R. 12.50 G. bis 12.52 W. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 15.72 G., R. 15.74 Waare, Weizen per April zu R. 16.38 Geld, R. 16.40 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.80 Geld, R. 12.82 Waare, Mais per Mai 1906 zu R. 13.06 G., R. 13.08 W., Hafers per Oktober zu R. 12.90 Geld, R. 12.92 Waare, Hafers per April zu R. 12.46 Geld, R. 12.48 Waare.

Produktengeschäft. Heute fehlte es wieder an jedem Verkehr. — Amlich notierten per hundert Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtwaare R. 155.— Geld, R. 156.— Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierfüßige R. 141.— Geld, Budapest Stadtwaare, dreifüßige R. 148.— Geld, R. 149.— Waare. — Pflanzenöl 1904er Umlenz-Qualität R. 17.— Geld, R. 18.— Waare, 100füßige R. 19 Geld, R. 20 Waare, 85füßige R. — Geld, R. — Waare, serbische 1904er Umlenz-Qualität R. 14.— Geld, R. 15 Waare, serbische, 100füßige R. 17.— Geld, R. 18 Waare, 85füßige R. — Geld, R. — Waare. Pflanzenmehl, ungarisches 1904er R. 28.— Geld R. 29.— Waare, serbisches 1904er R. 24.— Geld Kronen 24.50 Waare. — Klebsamen: Luzerne, ungarische 1905er R. 98.— Geld, R. 103.— Waare, Rothklee, Kleinfrüher 1905er R. 96.— Geld R. 100.— Waare, mittelfrüher 1905er R. 108.— Geld R. 112.— Waare, großfrüher 1905er R. 120.— Geld, R. 130.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Heiß: 77 Rg. R. 15.95—16.20 78 " " 16.—16.30 79 " " 16.15—16.40 80 " " 16.20—16.50 81 " " 16.25—16.60 Weizenburger: 77 Rg. R. 15.80—16.10 78 " " 15.90—16.20 79 " " 16.15—16.40 80 " " 16.20—16.45 81 " " 16.25—16.60

Pester Boden: 76 Rg. R. 15.60—15.95 77 Rg. R. 15.80—16.15 78 " " 15.90—16.10 79 " " 15.90—16.25 80 " " 15.95—16.30 81 " " 16.10—16.45 82 " " 16.20—16.45

Bácskaer: 75 Rg. R. 15.55—15.85 76 " " 15.90—16.15 77 " " 16.—16.25 78 " " 16.20—16.45

Roggen, Ia neu . . . . . R. 12.70—12.85 Roggen, Mittel, neu . . . . . R. 12.45—12.65 Gerste, Futter, Ia . . . . . R. 12.40—12.75 Gerste, Futter, Ha . . . . . R. 12.25—12.35 Hafers, Ia, neu . . . . . R. 12.50—13.10 Hafers, Mittel, neu . . . . . R. 12.30—12.50 Mais, neu . . . . . R. 16.80—17.15

Derminc. Weizen per Oktober . . . . . R. 15.80—15.82 Weizen per April . . . . . R. 16.44—16.46 Roggen per Oktober . . . . . R. 12.82—12.84 Roggen per April . . . . . R. 13.48—13.50 Mais per Mai 1906 . . . . . R. 13.14—13.16 Hafers per Oktober . . . . . R. 11.92—11.94 Hafers per April . . . . . R. 12.50—12.52

Kartoffeln. Das Amtsblatt bringt heute keine Notirungen. Budapest, 5. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 38.50 G., R. 39.50 W.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 3. September, Abends 6 Uhr, bis 4. September, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen, Versendet, Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Sub-sections: a) Lokalverkehr, b) Transitverkehr.

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Alexander Fischer in Ráposvár Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Joseph Kramer, Prokurator Dr. Eduard Csonta, Stellvertreter Dr.

Alexander Niczovicz. Anmeldungstermin 12. Oktober, Liquidationsverhandlung 27. Oktober. — Gegen den Kurzwaarenhändler Miklo Dragojev in Banacsava Konkurskommissar Gerichtsrath Mar Turbok, Prokurator Dr. Emil Schendl, Stellvertreter Dr. Branislav Stanojovicz. Anmeldungstermin 14. Oktober, Liquidationsverhandlung 25. Oktober.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des weil. Joseph Vagi in Recskemet; des Victor Wigder in Temesvár; des Hermann Rosenbergs in Kápolna.

Budapester Todtenliste. — Vom 5. September. — Frau Anton Turcsák, 70 J., V., Tiszastraße 10. János Dóth, 48 J., V., Bisztrádstraße 18. Anton Topf, 63 J., VII., Nyárgasse 27. Frau Ludwig Roser, 86 J., VII., Harszögasse 39. Sophie Némecz, 40 J., VII., Dvobagasse 36. Alexander Fischer, 23 J., VII., Dembinskigasse 22. Franz Gyner, 70 J., VI., Kartácsgasse 1. Paul Burian, 48 J., IX., Sorokfärerstraße 43. Franz Hubert, 15 J., II., Gellertberggasse 5. Frau Aurel Kövágó, 49 J., IX., Sorokfärerstraße 56. Mar Hegyi, 80 J., VII., Bórismarktstraße 13. David Neuw, 64 J., IV., Andrássystraße 43. Frau Nathan Weingráf, 64 J., VI., Waisnerboulevard 1. Frau Moriz Schütz, 61 J., III., Bécisgasse, Mauth. Frau Emanuel Deuth, 82 J., VII., Gijellstraße 39. Julius Salamon, 48 J., VI., Aradergasse 65.

Wasserstand. 5. September.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danubius, Tisza, etc., with columns for 'Zu' and 'Ab'.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; 0 Temperatur nach Celsius; Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

KRONDORFER SAUERBRUNN TAFELWASSER. SCHLEIMLÖSENDES u. DIURETISCHES HEILWASSER.

Mode-Gilet Kr. 3 Winter-Üflet . . . . . R. 32.— Winter-Anzug . . . . . R. 28.— Winterrod . . . . . R. 33.—

Alles reine Schafwolle. Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-u. 4.

Billiger Möbelverkauf! 2 Kisten, matt, 2thürig . . . . . R. 28.— 2 Betten, matt . . . . . R. 24.— 1 Nachtkästchen mit Marmor . . . . . R. 8.— 1 Kredenz mit Marmor . . . . . R. 40.— 1 Speisetisch . . . . . R. 10.— 1 Speisebisau, Teppich . . . . . R. 35.— 1 Ottoman . . . . . R. 18.— 1 Ledersessel . . . . . R. 4.— 1 Salonarmatur, Bouvett . . . . . R. 55.— 1 Salontisch . . . . . R. 9.— 1 Ansohl und Spiegel . . . . . R. 22.—

Budapester Börsenkurse. 5. September.

Table of stock market prices for various categories including Hungarian State Bonds, Foreign State Bonds, and other securities.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including banks, insurance, and industrial firms.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including banks, insurance, and industrial firms.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including banks, insurance, and industrial firms.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including banks, insurance, and industrial firms.

SUNLIGHT SEIFE advertisement featuring an illustration of hands and text describing the soap's benefits for household use.

Advertisement for a baby carriage (Kinderwagen) and a garden chair (Sessel), including a small illustration of the carriage.

Advertisement for Dr. Fabinyi, a specialist in venereal diseases, located at the University of Medicine in Budapest.

Large advertisement for coal (Árlejtsési hirdetmény) from Marosújvár, detailing shipping conditions and prices.

Advertisement for TAPETEN wallpaper, featuring the name MANGOLD MANÓ and contact information.

Advertisement for a calligraphy course (Schönschrift) by Josef Walla, including contact details.

Advertisement for Josef Walla, a mosaic and tile manufacturer, with contact information for Budapest.

Advertisement for Dr. Kajdacsy, a specialist in venereal diseases, located at the University of Medicine in Budapest.





# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 6. September 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

## Nemzeti Színház.

Evi bérlet 120.  
**Erősek és gyengék.**  
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Szemere György.  
 Báthy Miklós Gál  
 Báthy Béla Dezso  
 Báthy István Odry  
 Bárdi Dezso Pethes  
 Korompai Milda Alszegehy  
 Ilona Török I.  
 Gróf Darnay Molnár  
 Béró Tivay Horváth  
 Gróf Vicsay Nádai F.  
 Vicsayné Helvey  
 Viczai Toncsi Nádai B.  
 Beck, Komornik Horváth J.  
 Bekes Faludi  
 János, inas Szóke  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Vigszínház.

**Diák-élet.**  
 (Alt-Heidelberg.)  
 Színmű 5 felvonásban. Irta: Meyer-Förster Vilmos.  
 Károly Henrik Tanay  
 Hógh Balassa  
 Bárdi Farszage Kozaliczky  
 Bárdi Metzling Bárdi  
 Béró Breitenberg Gyarmati  
 Dr. Jüttner Góth  
 Lutz Hegedüs  
 Gróf Asterberg Tapolczai  
 Bilz Károly Fonyvesi  
 Engelbrecht Kurt Gyözö  
 Kellermann Szerényi  
 Wedell Szilágyi  
 Meinhold Léway  
 Ruder Vendrei  
 Rüderné Rónaszéki  
 Dörfelné Nikó  
 Katicza Komlósy  
 Schöllermann Sarkadi  
 Glanz Kassay  
 Reuter Léway  
 Udvari radász Csillag  
 Ranzke Dénes  
 Lützwor Bihari  
 Hartin Kelemen  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Hagyat Színház.

**Fecskefészek.**  
 Nagy operett előjátékkal, két felvonásban. Irta Ordonneau. Zenéjét szerz. Henry Herblay.  
 Bellivier André Ráthonyi  
 Ernest Brignol B. Szabó  
 Jean, inas Sziklai  
 Plantavoine Giréth  
 Lagrignole Iványi  
 Pancrace Heltai  
 Modeste Blanchard Anday  
 Pomponette Kornai  
 Főnöké Sziklainé

## Repertoire des Nationaltheaters.

Donnerstag, 7. September, „Bianca“ (3. Akt, 181.) Freitag, 8. September, „A nagymama“ (3. Akt, 182.) Samstag, 9. September, „Stetség“ (3. Akt, 183.) Sonntag, 10. September, „Az ember tragédiája“ (3. Akt, 184.)

## Repertoire des Lustspieltheaters.

Donnerstag, 7. September, „Lotte“ Freitag, 8. September, „Ocskay brigádéros“ Samstag, 9. September, „Az arany kakas“ Sonntag, 10. September, Nachm. „Az arany patkó“, Abends „Trilby“.

## Király Színház.

**János vitéz.**  
 Daljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly.  
 Kukoricza Jancsi Parlaghy  
 Huska Berky L.  
 A gonosz mostoha Csátsy  
 Strázsameter Mihályi  
 Dugó, trombitás Környei  
 A falu csöszé Csizsér  
 Első gazda Z. Molnár  
 Második gazda Torma  
 Egy leány Bajza I.  
 Egy huszár Palotai Gy.  
 A francia király Németh  
 A francia királyk. Roszky A.  
 Bartóld, tudós Gabányi  
 Udvari dáma Pálfi  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinaváros.)  
**Smolen Tóni**  
 Fővárosi élet. 8 felvonásban. Irta: Guthi Soma. Zenéjét összeállította: Barna László.  
 Góliát, táncmester Pintér  
 Eszti Pétrás  
 Károly Szirmai  
 Lujza Harmath  
 Smolen Tóni Kovács  
 Izidor Vágó  
 Kopek Némédi  
 Kopekné Delliné  
 Nábob Vasváriné  
 Körvendör Gyenizse  
 Infanterista Kútnér  
 Fináncz Kalocsai  
 Vidéki Kiss  
 Békés polgár Mangu  
 Kucsóber Leszkay  
 Pinzér Izso  
 Czigányprimás Nagy  
 Prima ballerina G. Kápolnai  
 Maxi Pintér  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Városligeti nyári színház.

**Aranyvirág.**  
 Operette 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Huszka Jenő.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**Az orosz-japán háború.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

Direction: Leitner & Keleti. ♦ Oberregisseur: Géza Steinhardt.  
**Freitag, den 8. d., Abends halb 9 Uhr:**  
**Große Eröffnungsvorstellung**  
 mit vollständig neuem Programm.  
 Im I. Stock Wintergarten Eröffnung vom „Casino de Paris“, „Ball Mabilie“.

## Ös-Budavára

Elektrische Stadt.  
 Eröffnet von Nachmittags 6 Uhr bis Früh 4 Uhr.  
**Freitag, Mittwoch, den 6. September**  
 grosse Festlichkeit zu Ehren der anwes. Kongress-Mitglieder.  
**Auf der grossen Variétébühne** um 8 Uhr Abends Wohlthätigkeits-Vorstellung zu Gunsten der Mitglieder der Vig szinpad. „Barátságból“. Hoffe aus dem Englischen. Dargestellt von den Mitgliedern der Vig szinpad. Auftreten mehrerer hervorragender Schauspieler und Variétékünstler. — Um 10 Uhr Auftreten:  
**Barney und Jenkins** Komische Exzentriker.  
**10 Piccaninies, Prinzessin Losoros,**  
 und das vollständige September-Programm.  
**14 erstklassige Attraktionen.**  
 Folies Caprice, Moulin rouge, Französis. Theater.  
 Entrée 60 Heller. Ermässigte Karten sind in allen Theatern erhältlich.  
 Freitag, Samstag und Sonntag: große Schlus-Festlichkeiten.

## Turistáknek fontos.

A természeti szépségéről országszerte híres  
**Aggteleki barlang**  
**Szilózei jégbarlang**  
**Szádelői völgy és**  
**Aji völgy**  
 a holdavölgyi h. é. vasút Szin, illetve Torna állomása közelében fekszik. Kényelmes és gyors motorosjáratok. Miskolc és Kassa felől csatlakozás minden fővonathoz. Levélbeli vagy távirati megkeresésre a szükséges fogatokról Aggtelek és Szilózei a szini, Szádelős Ajra a tornai állomás főnökség gondoskodik.

## Esti keresk. szaktanfolyamot tart fenn

a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Budapest, Andrassy-ut 13, a vallás- és közoktatásügyi és kereskedelemügyi miniszteriumok felügyelete alatt. Tandíj egész évre 10 kor. Kezdő- és haladó-tanfolyamok. Kiváló szaktanárok. Tantárgyak: könyvvitel, levelezés, földrajz, keresk. szántan, keresk. jog. Külön német, francia, angol és textil-tanfolyamok. Beiratások este 6-9 óráig. Ingyenes állás közvetítés.

## A t. szülők és tanuló ifjuság figyelmébe!

Használt de jó **iskolakönyvek** félárán olcsóbban is kaphatók az összes fő- és középiskolák részére  
**MÜLLER A. utóda, Budapest, Üllői-ut 12. sz**  
 Ugyanott a legjobb áron megvételnek egyes könyvek és könyvtárak

## FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.  
 Heute und allabendlich:  
**Sabel, Prolongirt. Neue Debuts: Oterita, spanische**  
**Tanzlerin. Trio Resua, gymnastische Neuheiten. Vált-**  
**tezett asszonyok, Erste Novität der Tarka szinpad**  
**und 14 Attraktionen.**  
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

## Cirkus Beketow

Stadtwaldöhen. Thiergarten.  
 Heute, Abends um 7 1/2 Uhr:  
**Slema, Bur-Kapitän und Miss Alice.**  
 Transvaaler Kunstschleifer.  
**Looping the loop**  
 von Paul Mündner.

Die weltberühmten „Kurz“-schen  
**NAPPALISZEK ENYELAGY**  
**KURZPYULA**  
 Budapest, Székely-utca 6 (neben dem Remittanzhaus).

Eine dreizimmerige  
**Wohnungs-Einrichtung**  
 von fl. 360.-  
 aufwärts, bestehend aus: 2 Kitchens, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.-, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Speisefessel, 1 Teppichdivan fl. 120.-, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Phantastische, 2 Hoden, 1 Salontisch, 1 Konsol und Spiegel mit Seide oder Peluche überzogen fl. 110.-. Größere und feinere Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke in größter Auswahl zu billigsten Preisen  
**NAGY IMRE**  
 Wohnungs-Einrichtungs-Unternehmung,  
 Budapest, Váci-körút 9/I. szám

**MARKUS'sches**  
**Musikkonservatorium**  
 VI., Sziv-utca 4, I., Ede Lövölde-tér.  
 Die Einschreibungen haben begonnen. Schulgeld 6 Gulden monatlich.  
 Arme, talentierte Fortschrittsfüher sind vom Schulgeld ganz oder halb befreit.

D. GREENSILL RÓBERT-féle salicyl-savas  
**Szájvize, fogpor és fogpép**  
 a jelenkor egyedüli szere, mely fenntartja a fogak épségét és tisztaságát és meggátolja a fogképződését.  
**Biztos óvz r a fogfájás ellen.**  
 Naponta használandó, miáltal a száj bűze eltávolítatik. Kapható: gyógyszárak, drogeriák és illatszertüzletekben.  
 Forgató és szétküldési helye:  
**Dankovszky István,**  
 illatszertüzlete  
 Budapest, V. József-tér 8. szám.  
**Ára: 1 üveg 80 fillér.**  
 Valódi csakis ezen védjegygel, mert látszák hamisítványok.

**Wer** ein vorzügliches Tafelgetränk wünscht  
**wer** mager ist,  
**wer** blutarm ist,  
**wer** schwächlich ist,  
**wer** rekonvaleszent ist,  
**wer** keinen Schlaf hat,  
**wer** nervös ist,  
**wer** Kinder stillt,  
**wer** lungenkrank ist,  
 säume im eigenen Interesse nicht, das als vorzüglich wirkend anerkannte  
**MERCULES BRAU**  
 Malz-Nährbier-Spezialität zu trinken.  
 Erhältlich in allen grösseren Dessert-, Spezerei-Geschäften,  
 Gast- und Kaffeehäusern. Engros: Versand-Depot der Herkules-Brauerei, Budapest, VII., Bethlen-tér 3. Telephon 63-67.  
**Preisconrant gratis und franko.**  
 Nach der Provinz Probesendungen in 5 Kl. (6 Flaschen).

Primissima  
**CALCIUM-CARBID**  
 bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm zu Kr. 26 per 100 Kilogramm  
 Nettogewicht (nicht Brutto für Netto) in 50 Kilogramm od. 100 Kil. gramm Verpackungen, Emballage unentgeltlich, ab sämtlichen Stationen der österr.-ung. Monarchie gegen Voreinfundung des Fakturrenbetrages od. Nachnahme. Spezieller Rabatt für ganze Wagonladungen von 10.000 Kilg. aufw.  
 cietà anonima per la utilizzazione delle forze idrauliche della Dalmazia, Trieste.

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung Grand Prix  
**Globus-PUTZ-EXTRACT**  
 putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

DAS BESTE. MOMENTAN WIRKEND.  
**ANTIDOL**  
 GEGEN KOPFSCHMERZEN  
 ERMÄLTICHA IN DEN APOTHEKEN!

## Aus dem Leben eines berühmten Sängers.

Einer der stimmungsvollsten Helden der Opernbühne ist mit dem berühmten Tenor Signor Francesco Tamagno dahingegangen. Auf seinem idyllischen Wohnsitz Varese am Luganersee ist er aus einem an Ruhm und Glücksaitern reich gesegneten Dasein herausgerissen worden. Wie um alle Lieblinge des Publikums hat sich auch um diesen Gesangskünstler ein reicher Legendenkreis gesponnen, der von den Anfängen seiner Laufbahn nur unsichere Kunde zuläßt. Er wurde im Jahre 1851 zu Turin geboren und erhielt seine erste Ausbildung am Konservatorium seiner Vaterstadt. Danach soll er eine Zeit lang Soldat gewesen sein, doch lehrte er bald zu seiner ersten Liebe, der Musik, zurück. Er wurde zunächst Sänger in einem Chor und soll mit einigen Kameraden in den Straßen seine Stimme haben hören lassen. Eines Abends, als er mit den anderen Straßensängern an einer Straßenecke ein Lied sang, fiel einem reichen Turiner Bürger, der gerade vorüberging und ein guter Musikkenner war, der Wohlklang und die Fülle seines Organs auf; er nahm sich des jungen Mannes an und ließ ihn durch bessere Lehrkräfte unterrichten.

Tamagno, der damals etwa 20 Jahre alt war, wurde nun Chorist an der Opernbühne von Turin, dem „Teatro Regio“. Seine Stimme war schon damals außerordentlich kräftig und laut, doch noch etwas roh und noch nicht ausgebildet. Der Direktor Corti war auch mit ihm sehr zufrieden und äußerte: „Wer weiß, was aus Ihnen noch wird; Sie könnten sogar nach London gehen und dort 300 Kronen die Woche verdienen.“ Corti erlebte noch die Zeit, als Tamagno für eine einzige Vorstellung 4000 Kronen erhielt. An diesem Theater sollte auch sein erstes Debüt als Sänger stattfinden. Es war bei einer Vorstellung der Oper „Bofuto“ von Donizetti, bei der der große Tenor Mongrini die Hauptrolle sang; da der zweite Tenor plötzlich krank wurde, so war man in großer Verlegenheit, bis man sich endlich des jungen Tamagno erinnerte, der nun den Part sang. Obwohl er nur wenig zu singen hatte, so fiel doch der gewaltige Umfang und die Reinheit seines Organs auf und er steigerte seinen Gesang bis zu einer solchen Höhe, daß er Mongrini in den Schatten stellte.

Schon damals erregte auch die dramatische Kraft und das Feuer seiner Stimme Staunen, von der später Sir Henry Irving gesagt hat, er habe bei gewissen Noten Tamagno's die Empfindung, „als ob flüssiges Feuer durch seine Adern rinne und Giesfalten ihm den Rücken herablaufe“. Im „Maskenball“ von Verdi betrat er dann zu Palermo als fertiger Sänger die Bühne, und von hier ging seine Ruhmeslaufbahn aus. Den Höhepunkt seines Könnens und seines Ansehens bildete jener denkwürdige Abend im Scalatheater zu Mailand, an dem er die Titelrolle des Verdi'schen „Othello“ zuerst sang, die der Maestro eigens für ihn geschrieben hatte. Das wundervolle, in der Geschichte italienischer Musik so bedeutungsvolle Theater, ein glänzendes, aus ganz Europa herbeigeeiltes Publikum, vor Allem aber die ehrwürdige Gestalt des berühmten Komponisten, des größten damaligen Meisters romanischer Rasse — all das trug dazu bei, daß man auch die Gestalt Tamagno's in einem verklärten Lichte sah. Er hat nie eine vollendetere Gestalt geschaffen als den eiferfüchtigen Moby, und nie wundervoller gesungen als in jener Nacht, da er unter den Augen seines verehrten Meisters sein eigenes Meisterstück ablegte.

Er war von schwerem Krankenlager direkt zu den Proben nach Mailand gereist. Man erzählt eine Anekdote, wie er in der letzten Szene, da er von seiner eigenen Hand gefällt, über die Leiche der getödteten Desdemona niederstürzt, über den Bettpfosten stolpert, ausglitt und hinfiel. Er wollte sich bei Verdi, der selbst die Proben leitete, entschuldigen, aber der Maestro rief ihm schon vorher voller Bewunderung zu, das habe er vorzüglich gemacht und so soll er es immer machen. Tamagno feierte seine größten Triumphe als Othello, jedoch auch in anderen Werken Verdi's, Meyerbeer's und Anderer war er in ganz Europa und Amerika gefeiert. Er erhielt ungeheure Honorare. Nach einer Tournee mit Adelina Patti durch Amerika, bei der er für jeden Abend 8000 Francs erhielt, hatte er seine erste Million beisammen. Für einen Cyclus von vierzig Vorstellungen, die er in Buenos-Aires geben sollte, wurden ihm eine halbe Million Kronen garantiert. Für zwei Konzerte in Othello erhielt er 12,000 Mark. Seine größten Honorare waren die, die ihm von den Gramophonegesellschaften gezahlt wurden. Er besaß aber auch die bei einem Künstler seltene Fähigkeit, das Geld zusammenzuhalten, und war so sparsam, daß er dem Vorwurf des Geizes nicht entging.

Wirklich hatte er auch Gepsflogenheiten, die bei einem so gefeierten Künstler zum mindesten merkwürdig anmuten mußten. Reiste er mit einer Gesellschaft auf Gastspiele, so liebte er es, der Bezahlung seines Gepäcks aus dem Wege zu gehen. Hatte irgend ein Kollege oder noch besser eine Kollegin einen Wagen gemietet und einen Gepäcksack engagiert, dann warf er so ganz beiläufig hin: „Besorgen Sie mir doch mein Gepäck mit, da Sie schon einmal dabei sind“, und dann ließ er fünf bis sechs gewaltige Koffer aufladen, die die Kosten des gefälligen Kollegen für die Beförderung verdoppelten und verdreifachten. In seinen Kontrakten machte er mit dem Impresario oder Direktor aus, daß ihm alle Kosten für Wohnung und Lebensunterhalt zurückzuerstatten mußten. Kam er dann in einer Stadt an, so ging er in das theuerste Hotel und verlangte dort ein sehr bescheidenes Zimmer nach hinten hinaus, „um ganz ungestört zu sein und recht zurückgezogen zu leben“, wie er sagte.

Auch im Essen war er sehr sparsam, aber in seiner Rechnung setzte er dann dem Impresario die höchsten Preise auf, wie sie in einem solchen Hotel üblich waren. Dagegen war er, abgesehen von diesen Sonderbarkeiten, die sich bei ihm fast zu einem Sport ausgebildet hatten, von großer Güte und Wohlthätigkeit; vor Allem für seine einzige Tochter, die er abgöttisch liebte, war ihm nichts zu theuer, und wenn er ihr eine Freude machen konnte, dann strahlte sein Gesicht vor Freude, und er ließ jenes sonore und kräftige Lachen erklingen, das ebenso schön war wie seine Stimme. Er hatte zu San Remo einen wundervollen Palast und träumte davon, seinen Lebensabend in Ruhe zu verbringen und seiner Tochter seine Millionen zu hinterlassen.

Tamagno hat ein Vermögen hinterlassen, welches zumeist in Liegenschaften besteht, die einen Werth von vier einhalb Millionen Lire haben sollen. Der Mann, den die Theaterunternehmer als einen Geizhals hinstellten, weil er fast unerschwingliche Spielhonorare forderte, gab in den letzten acht Jahren Alles, was er in Italien verdiente, den Armen, sonst hätte er sich wohl noch eine fünfte und sechste Million ersungen. So einfach und gut er im Leben auch war, so hatte der glitzernde und falsche Prunk des Theaterlebens seine Seele doch mit der ihm eigenen Eitelkeit überhaucht. In seinem Testament bestimmt er, seine Leiche soll einbalsamirt, in einen Bleisarg gebettet und nicht in eine gemauerte Gruft versenkt, sondern in der

Mitte einer eigens zu erbauenden Kapelle auf einem Marmorsockel aufgestellt werden. Der Bleisarg möge aber mit einem Deckel aus schwerem Kristallglas geschlossen sein, damit die, die ihn liebten, sein Antlitz sehen können, so oft sie es nur wünschen. Sehr wahrscheinlich wird diese Bestimmung, da sie den Geizen für die öffentliche Gesundheit grundsätzlich widerspricht, unausgeführt bleiben. Im Uebrigen hinterläßt er den wohlthätigen Stiftungen in Varese bedeutende Vermächtnisse, mit deren Erfüllung die Generalerin, seine Tochter, Frau Margarethe Tamagno, betraut ist.

## Allerlei.

(Der Schmutz und die Toiletten der Prinzessin Louise von Koburg.) Anlässlich der Verhängung der Kuratel über die Prinzessin Louise von Koburg wurden Schmutz und Toiletten der Prinzessin gesammelt und im Palais des Prinzen aufbewahrt. Nach der unter den bekannten Umständen vor einiger Zeit erfolgten Aufhebung der Kuratel schritt der Vertreter der Prinzessin, Dr. Stimmer, um die Rückgabe jenes Schmutzes und jener Toiletten an die Prinzessin ein. Sowohl der geneigte Kurator der Prinzessin, Dr. Ritter v. Jesimantel, als auch der Vertreter des Prinzen, Regierungsrath Dr. Wachrach, erklärten sich mit der Ueberweisung jener Werthsachen an die Prinzessin sofort einverstanden und am 1. d. wurden auch die im Palais des Prinzen deponirten Toiletten und der Schmutz der Prinzessin gütlich ihrem Bevollmächtigten, Dr. Stimmer, übergeben. Der Schmutz, hauptsächlich in Tabattieren, Medaillons, Ringen, Broschen, Armbändern, Ohrgehängen, Korallen zc. bestehend, dürfte einen Werth von 35,000 bis 40,000 K. repräsentieren. Die Toiletten sind seither allerdings in Folge des Modewechsels einigermaßen entwerthet. Mit diesem Schmutz und mit diesen Toiletten erschöpfen sich dormalen die materiellen Ansprüche der Prinzessin an den Prinzen, der auch bezüglich erklärt hat, daß er keine wie immer gearteten finanziellen Verbindlichkeiten der Prinzessin anerkennen werde. Am 1. September ist die Substitutionsrate von 6000 Kronen, die der Prinz der Prinzessin allmonatlich zukommen ließ, dieser nicht mehr überwiesen worden. Mit dem genannten Tage ist diese Substitutionsrate, die der Prinzessin nach ihrer Flucht aus Bad Ester ohne Präjudiz eingeräumt worden war, überhaupt eingestellt worden.

(Eine seltsame Lebensgeschichte.) In den „Times“ erschien neulich folgendes Interat: „2 Bbd. St. Belohnung für Informationen über den Aufenthalt der respektablen Eltern, die im Jahre 1858 auf geheimnisvolle Weise ihr Kind verloren. Der Sohn ist lebend und befindet sich wohl. Alles Nähere zu erfragen durch C. F. M., 6a, Milverton Street, Kennington Road, London, S. E.“ Dieses Interat entrollt eine seltsame Lebensgeschichte. Im Jahre 1858 lebte in der Nähe von Manchester ein gutsituirter Landeigentümer mit seiner Frau, deren Namen und genauer Wohnort jedoch nicht bekannt sind. Ein diesen geborener Sohn wurde aber, kaum ein paar Monate alt, eines Tages auf mysteriöse Weise entführt. Jahrelange Bemühungen der Eltern, ihr Kind wieder zurückzuerhalten, blieben erfolglos, so daß sie schließlich verzweiflungsvoll alle weiteren Nachforschungen einstellten und sich gebrochenen Herzens in ihr Geschick fügten. Inzwischen war das Kind von einem Bildhauer adoptirt worden, der in Manchester lebte. Als das Kind 7 Jahre alt war, übersiedelte die Familie nach Liverpool und fünf Jahre später nach Toronto in Kanada. Dort selbst lebte der zum Manne herangewachsene Entführte 34 Jahre und niemals stieg

26]

## Ein verfehltes Leben.

— Roman von E. L. Cameron. —  
Autorisirte Bearbeitung.

Tot's Augen öffneten sich groß mit erwachendem Interesse.

— Und 'ne lange, weiße Stange zu tragen, fuhr der Besucher schmeichelnd fort; und Onkel Ben, das bin ich, mein Bürschchen, wird Dir zeigen, wie Du wundervoll tanzen kannst. Alle Damen möchten sagen, wie hübsch Du bist, und die Pennystücke möchten nur so zu Hunderten in Deine Mütze regnen.

Tot schien bezaubert von dieser Schilderung. Athemlos zog er seine Mutter näher an den Sprecher heran.

— Sag' der Mutter, sie soll Dich zum Onkel Ben kommen lassen, Kleiner; er wird Dir viele schöne Sachen zeigen, wenn Du bei ihm bleibst.

— Bleib' mit Deinem Anjinn fort! unterbrach ihn Zilla ärgerlich. Bringst nur dummes Zeug in seinen Kopf. Komm' mit mir nach Hause, Tot.

— Ich will aber mit Onkel Ben gehen und tanzen lernen! schrie Tot und wollte sich von ihrem Griff frei machen.

Der braune, weißhaarige Zigeuner lachte, so daß er seine glänzenden Zähne zeigte.

— Oh, eh, das liegt im Blut; es sind auch schon hin und wieder solche mit heller Haut im Stamm gewesen. Er wird von selbst zu uns zurückkommen, dieser Balg von Dir!

Dann schwang er sich auf seiner Hacke herum und schritt schnell den unebenen Hügel hinunter. Wie ein, der seinen Weg kennt, schlug er sich ohne

Weiteres in die dichten Tannen und war bald den Augen verschwunden.

Als er fort war, rix Zilla das Kind an ihre Brust und bedeckte es mit leidenschaftlichen Küffen.

— Du mußt nicht auf den Mann hören, Tot, und von Deiner Mutter fortgehen. Er ist ein schlechter Mann, der da, er möchte Dich schlagen und Dich hungern lassen.

— Aber er sagt doch, er ist mein Onkel, Mutti!

— Wenn er auch Dein Onkel ist, er ist nicht ein Onkel, auf den man stolz sein kann. Erzähle Großchen ja nicht, daß wir ihn trafen.

Von diesem Tage an erwachte in Zilla's oberflächlichem Herzen eine bis dahin nicht gekannte Furcht — die einzige, die vielleicht im Stande war, ihr Herz zu rühren — die Furcht, daß ihres Vaters Verwandte gekommen waren, um ihr den Knaben zu nehmen.

Augenscheinlich verließ der Stamm nicht die Gegend, denn wiederholt traf Zilla den Mann, der sich für Onkel Ben, ihres Vaters Zwillingenbruder, ausgegeben hatte. Sie zweifelte nicht einen Augenblick, daß er es wirklich sei. Er sprach ohne Rückhalt mit ihr und entfaltete eine genaue Kenntniß von ihrer Eltern's Leben. Zilla erfuhr jetzt über ihren eigenen Ursprung, über den tragischen Tod ihres Vaters und die romantische Liebesgeschichte ihrer Mutter, was ihr während ihres ganzen Lebens in Warrenhof auch nicht mit der leisesten Andeutung gesagt worden war.

Onkel Ben erzählte von ihrer Mutter, daß diese zwei Jahre hindurch Glück und Unglück mit den Zigeunern getheilt, wie sie in Zelten gelebt hatte und meilenweit im Sternenlicht mit ihnen gewandert war. Sie hatte dieselbe primitive Nahrung

gekocht und gegessen und hatte sich wie die anderen Frauen seltsam und fremdländisch gekleidet. Immer war sie fröhlich und glücklich gewesen, so lange Davie gut zu ihr war und sie bei ihm sein konnte.

— Als sie aber hörte, daß ihr Davie erschossen war, da wär' sie fast vor Kummer gestorben. O, arme Esther, es war hart für sie, und dabei so nahe ihrer schweren Stunde! Noch in derselben Nacht brachten sie sie vor Tagesanbruch zwei Meilen weiter — Dein Großvater ging mit ihr, auch andere alte Männer und Frauen, und dann kamst Du zur Welt und Esther, die starb. Und die Anderen sagten, Vater soll das Kind zu den Angehörigen der Mutter bringen; Du weißt, sie konnten nicht'n Kind mit sich herumschleppen. Wenn's 'n Junge gewesen wäre, hätten sie ihn behalten können — Jungens sind zu etwas zu gebrauchen — aber'n Mädchen taugt zu nichts. Vater war bereit, ganz allein nach Warrenhof zu gehen und Dich vor Hardy's Thür zu legen. Er war so alt und schwach, weißt Du, es war nicht wahrscheinlich, daß man ihn festnahm. Nachher kam er auch zu uns nach dem Westen, aber er ist nun lange todt, der Vater — Dein Großvater war er.

Zilla hing wie gebannt an seinen Lippen. Die Erzählung erfüllte sie mit dem tiefsten Interesse; sie glaubte die ganze Szene vor Augen zu haben.

— Und wo ist das Bürschchen heute? fragte Onkel Ben, Zilla wieder in die Gegenwart zurückrufend. Warum hast Du ihn nicht hergebracht, damit er seinen Onkel sehen kann? fuhr er lächelnd mit lauerndem Blick fort.

Zilla fuhr heftig empor, die Frage rief sie aus der Vergangenheit in die Gegenwart — zu ihren Befürchtungen zurück.

— Warum soll ich ihn herbringen? erwiderte sie kalt. Deine Geschichten sind ihm nicht interessant,

in ihm ein Verdacht darüber auf, daß die beiden Personen, die vorgaben, seine Eltern zu sein, in keinen blutverwandtschaftlichen Beziehungen zu ihm standen. Pflöglig jedoch, im Jahre 1892, erfuhr er die Wahrheit, leider jedoch nicht die volle Wahrheit, denn der Tod seines vorgeblichen Vaters verhinderte dies. In jenem Jahre lag der Bildhauer, der inzwischen Witwer geworden war und der seinen adoptierten Sohn aufgeworfen hatte, auf dem Sterbebette, und nach langem Ringen entschloß er sich, ihm die Wahrheit über seine Geburt zu sagen. Der alte Mann lag bewegungslos in seinem Bette und erfaßte mit seiner Hand die seines Sohnes". Pflöglig richtete er sich zu einer sitzenden Stellung auf und rief aus: „Du bist nicht mein Sohn, Du bist...“ In diesem Moment jedoch fiel er tot in sein Kissen zurück, sein Geheißnis mit sich nehmend. Seit dieser Zeit hat C. F. M. unermüdet nach seinen wahren Eltern gesucht, gerade wie vor 47 Jahren seine Eltern ihn suchten.

**(Die Verlobung des geschiedenen Gatten.)**

Vor kurzer Zeit erregte ein Urtheil des Wiener Landesgerichts, mit dem der Arzt Dr. Roderich G. und dessen Braut wegen Ehrenbeleidigung zu Geldstrafen von dreihundert, beziehungsweise hundert Kronen verurtheilt worden waren, die allgemeine Aufmerksamkeit. Die Klägerin in dem vielörterten Ehrenbeleidigungsprozeß war Frau Brigitta G., die geschiedene Gattin des geklagten Arztes. Die Klägerin, die von ihrem Manne geschieden ist, fühlte sich dadurch in ihrer Ehre empfindlich verletzt, daß ihr Mann, trotzdem er als katholisch Geschiedener nicht neuerlich heirathen kann, Verlobungskarten aus schickte, in denen seine mit der Zweitbeklagten eingegangene Verlobung angeheißelt wurde. Das Bezirksgericht Mödling sprach in erster Instanz die beiden Angeklagten frei. Der Klageanwalt Dr. Heinrich Tritsch brachte gegen den Freispruch Berufung ein, und das Wiener Landesgericht gab auch der Berufung Folge, indem es über beide Angeklagten die erwähnten Geldstrafen verhängte. Das Landesgericht war der Ansicht, daß die Klägerin durch die Verschickung der Verlobungskarten ihres katholisch geschiedenen Gatten geschmäht worden sei. Der Verteidiger der Berufelten, Dr. Ujhelj, wendete sich nun an die Generalprokuratur beauftragt Erhebung einer Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Gesetzes. Eine solche wurde auch eingeleitet und hatte nun den Erfolg, daß der Kassationshof das Urtheil des Landesgerichts aufhob und eine neuerliche Verhandlung in dieser Strafsache anordnete. Das Landesgericht wies die Klage ab. Das Oberlandesgericht, an das die Klägerin berufen hatte, bestätigte gestern das Urtheil erster Instanz.

**(Warum schläft der Mensch?)**

Die meisten Menschen würden auf die Frage, warum sie schlafen gehen, die Antwort geben, weil sie müde seien. Dabei ist aber die Thatsache nicht berücksichtigt, daß man zuweilen auch im Zustand der höchsten Ermüdung keinen Schlaf findet. Ueber das Wesen des Schlafes kann man sich besser unterrichten durch ein Werk von Professor Claparède aus Genf, das die psychologischen Ursachen des Schlafes behandelt. Zunächst wird dort darauf hingewiesen, daß die bisherigen Anschauungen über die Ursachen des Schlafes ungenügend sind, weil sie auf unzulänglicher experimenteller Untersuchung beruhen. Die bekanntesten Theorien erklären den Schlaf durch Blulleere des Gehirns, durch Aufhören der auf die Nerven anregend wirkenden Eindrücke, durch vorübergehende Lähmung des Gehirns in Folge eines stärkeren Sauerstoffverbrauches während der Nacht, durch Bewegungen der räthselhaften als Neuronen bezeichneten Elemente unseres Nervensystems u. s. w. Keine dieser Deutungen hält einer scharfen Prüfung Stand, weil der Schlaf auch dann eintreten kann, wenn keine dieser Ursachen erkennbar ist. Wie sollte z. B. Jemand bei einer Eisenbahnfahrt schlafen können, wenn das Gehirn nervenerregender Eindrücke eine unerlässliche Be-

dingung wäre! Professor Claparède hält den Schlaf für eine positive und fast aktive Thätigkeit des Körpers und nicht für ein passives Ergebnis. Man kann schlafen, ohne ermüdet zu sein, und man kann der Müdigkeit und sogar einer wirklichen Erschöpfung zum Trotz sich wach erhalten. Im Allgemeinen könnte man sogar sagen, daß der Schlaf der Erschöpfung vorausgeht und ihr vorbeugt. Man kann ein anschauliches Beispiel dafür in den Gewohnheiten der Hunde finden, die immer schlafen, wenn sie nichts Besseres zu thun haben. Sie schlafen gewissermaßen auf Vorrath, um sich vor üblen Folgen einer späteren Anstrengung zu schützen. Auch der Mensch schläft wahrcheinlich aus derartiger Vorsicht, indem er dadurch vor dem Verschleß seiner Kräfte bewahrt bleibt. Mit wissenschaftlichen Worten nennt Claparède den Schlaf einen Instinkt, eine zusammengesetzte Reflexwirkung, und eine Thätigkeit, die über den Grad hinausgeht, der dem dafür gegebenen Anreiz entsprechen würde.

**(In einem Löwenkäfig eingeschlafen.)**

Ein eigenartiges Abenteuer, das so recht die Wahrheit des Sprichwortes von des Kindes Engel zu Ehren bringt, hat unlängst ein sechsjähriges Mädchen aus Rod-Island erlebt. Die Kleine besuchte mit ihrer Mutter die Vorstellung einer wandernden Menagerie. Während der Vorführung in dem Zelte brach ein heftiges Gewitter los, es entlief eine Panik unter dem Publikum, und in wilder Hast drängte Alles dem Ausgange zu. Bei der allgemeinen Verwirrung wurde die kleine Lucy von der Seite ihrer Mutter gerissen und war trotz aller Bemühungen nicht wieder auffindbar. Da das Kind bei dem strömenden Regen nicht auf freiem Felde übernachtet wollte, kehrte es in das Zelt zurück. Hier war gerade einer der Wärter damit beschäftigt, den Käfig der Löwen zu reinigen und frische Streu zu schütten. Ganz in seine Arbeit vertieft, bemerkte er das Kind nicht und vergaß schließlich auch die Thür des Käfigs zu schließen. Die Kleine sah die Oeffnung, stieg die wenigen Stufen der Treppe zum Käfig empor und betrat diesen, wo sie inmitten von zwei großen und vier kleinen Löwen bald friedlich einschlummerte. Am nächsten Tage entdeckte das Personal der Menagerie das Kind umverkehrt. Schwierigkeiten bereitete nun seine Befreiung aus der gefährlichen Situation, da die Löwen ihren Schicksal nicht wieder heranzugeben wollten. Erst nach langen Bemühungen gelang es, die Kleine den Löwen zu entreißen und der Mutter zurückzugeben.

**(Der Alkoholismus — eine Art Mimikry.)**

Eine sonderbare Rechtfertigung des Alkoholismus hat der durch seine originellen Ideen bekannte Naturforscher Geoffrey Martin in der wissenschaftlichen Monatschrift „Knowledge“ auseinandergesetzt. Er spricht darin von einem natürlichen Instinkt, der auf den Genuß starker Getränke gerichtet ist, und erklärt ihn als Offenbarung einer großen organischen Tendenz. Diese Tendenz bedeutet für ihn nichts Geringeres als einen von der Menschheit unbewußt verfolgten Weg, den Fortbestand der Menschheit auch beim Eintritt einer neuen Eiszeit auf der Erde zu ermöglichen. Die Beweisführung von Professor Martin ist kurz folgende: Die Erde erleidet eine fortgesetzt zunehmende Abkühlung, mit ihr wahrscheinlich auch die Sonne und das ganze Planetensystem. Die Erde ist in den Polargebieten bereits gefroren, und früher oder später muß die Zeit kommen, in der sich die ganze mächtige Erdoberfläche mit Eis überzogen haben wird. Es ist schon oft die Frage aufgeworfen worden, wie alsdann ein Leben auf der Erde noch möglich sein soll. Martin erinnert nun daran, daß der Alkohol erst bei sehr viel größerer Kälte gefriert als das Wasser. Wenn nun der Alkohol zum Ersatz für das Wasser genommen werden könnte, das die lebende Materie gegenwärtig zum größten Theil zusammensetzt, so könnte der Bestand des Lebens auf der Erde möglicherweise noch einige hunderttausend Jahre über die Zeit hinaus verlängert werden, in der sich der Golfstrom bereits in einen Gletscher verwandelt haben

würde. Demnach wäre also das Verlangen der Menschen nach dem Alkohol der Ausdruck eines Vorgefühls der veränderten physiologischen Bedürfnisse in einer eiszeitlichen Epoche der Zukunft. Was sagen die Temperenzler dazu? ... Die Vorstellung, daß der Mensch einmal zu einem Wesen werden könnte, in dessen Adern statt Blut eine spiritusartige Flüssigkeit rollt, muß allerdings selbst für einen eingeseiften Trinker etwas Entsetzliches haben.

**(Königin Natalie.)** Aus Belgrad wird gemeldet: Wie „Beogradske Novine“ erfahren, wird Königin Natalie ihre Erbschaft von 6 1/2 Millionen als Stiftung für ein großes modernes Krankenhaus in Belgrad verwenden.

**(Rodefeller geht barfuß.)** Der bekannte Millionär John D. Rodefeller, der, wie kürzlich der „Newport American“ sehr treffend bemerkte, bereits so viel Medizin geschluckt hat, daß ein Schiff darin schwimmen könnte, hat jetzt zu der Kneipp-Kur seine Zuflucht genommen. Jeden Morgen kann man den 66jährigen Kapitalisten in Cleveland barfuß auf dem Rasen in seinem Garten, der zu seiner Villa Forest Hill gehört, promeniren sehen. Die Witzblätter haben sich natürlich des „barfüßen Millionärs“ sofort bemächtigt (bitte das aber nur bildlich aufzufassen) und es hagelt nur so faule Witze auf die bloßen Füße Rodefeller's (bitte, auch das nur bildlich aufzufassen). Ein Blatt schrieb: Barfuß ist John Davison auf die Welt gekommen, barfuß lief er in seiner Jugend herum und barfuß scheint er auch aus dem Leben scheiden zu wollen!

**(Ein Automobilunfall.)** Aus Paris wird berichtet: Fräulein Ralé, die Tochter des Senators des Departements Marne und Justizministers im Cabinet Combes, wäre halb das Opfer eines Automobilunfalls geworden. Sie fuhr mit ihrem Bräutigam, dem Unterpräfekten Marcel Maupoi, und dessen Eltern von Domans nach Feren-en-Tardenois in einem Automobil, welches ein Mechaniker steuerte. Ein mit einem Pferde bespannter Wagen kam dem Automobil entgegen und wich trotz aller Signale nicht aus, da der Wagenführer die Herrschaft über das ihm gewordene Pferd verloren hatte. Es kam zum Zusammenstoß, und das Automobil flog mit seinen Passagieren in einen dreißig Meter tiefen Graben. Fräulein Ralé und Madame Maupoi trugen nur leichte Kontusionen davon, Herr Marcel Maupoi und der Mechaniker blieben unbeschädigt, aber der alte Herr Maupoi war von Blut überströmt in Folge tiefer Schnittwunden, welche Glassplitter ihm an der Stirn und an der rechten Hand beigebracht hatten. Man hofft jedoch, daß der Unfall für ihn keine Lebensgefahr nach sich ziehen werde.

**(Die „Opposition“ gegen die Ehe des Bruders.)** Aus Wien wurde kürzlich berichtet, daß der Kaufmann Francois Dupont sich mit der Sängerin Marie Anna Hoser verlobt und die Hochzeit bereits für den 25. Juli anberaumt hatte, als sein älterer Bruder, Kommerzialrath Eugen Joachim Dupont, einen Tag vor der Trauung beim Vertreter der dortigen französischen Botschaft Charles Hermain erschien und als französischer Unterthan nach französischem Gesetz gegen die Ehe „Opposition“ anmeldete. Hierbei gab er zu Protokoll, die Braut sei minderjährig, unbemittelt und als ehemalige Sängerin von „legerem Charakter“. Fräulein Hoser brachte in Folge dessen gegen den genannten Bruder ihres Bräutigams beim Bezirksgericht Josephstadt die Ehrenbeleidigungsklage ein, erklärte aber bei der gestrigen Verhandlung, nur eine milde Geldstrafe zu beantragen, da es sich ihr nicht um Strafe, sondern um Kennzeichnung des ihr zugesügten Unrechts handle. Da der Dolmetsch Dr. Granitsch das Wort „leger“ mit leichtfertig übersetzte, fand der Richter Sekretär Dr. Thöny Herrn Dupont schuldig und verurtheilte ihn zu fünfzig Kronen Geldstrafe.

er macht sich nicht's daraus. Er ist ein Hardy. Ich habe meinen Vetter geheirathet.

— Oho! Das kannst Du anderen weismachen, Zilla! Ich entsinne mich genau der Hardys — sie waren alle blond — niemals roth. Der Junge ist kein Hardy.

— Wie kannst Du Dich unterstehen! schrie Zilla, ihn wüthend und finster anblickend. Dann drehte sie ihm den Rücken und ging davon.

Sie hatte jedoch Onkel Ben nicht zum letzten Mal gesehen. Er traf sie bei jedem Ausgang — es schien, als wenn er ihre geheimsten Wege ausspionirt hätte und ihr auf der Lauer lag. Zuweilen hatte sie das Glück, ihn von Weitem zu erspähen. In seinem jägergrünen Anzug, das rothe Halsstuch lose um den entblößten braunen Hals geschlungen, sah er höchst malerisch aus; wenn er über das freie, offene Moor schlenderte, war er eine auffallende Erscheinung, die das Auge eines Künstlerlers entzückt hätte — er paßte so vollständig zu seiner Umgebung — Mann und Ort — wie für einander geschaffen. Erspähte ihn Zilla aber in der Ferne, so verlor sie keine Zeit, diese Entfernung zu vergrößern — sie pflegte dann schnell umzukehren und direkt nach Hause zu gehen, besonders wenn der Tag bei ihr war; sie ruht nicht eher, bis sie sicher innerhalb der Hofmauer oder des Gartenzaunes war. Oft sprang er aber unversehens aus Sandgruben oder hinter Bäumen, aus Moorlöchern, aus irgend einem Hinterhalt unerwartet auf sie zu, so daß sie zuletzt mit Schrecken vor ihm erfüllt wurde. Ihr Instinkt offenbarte ihr, was er von ihr verlangte und daher gewöhnte sie sich daran, allein auszugehen und den Knaben unter der sicheren Aufsicht Simon Hardy's oder Sarah Godes' zu Hause zu lassen.

Listig und geldgierig, wie die Zigeuner sind, erkannte Onkel Ben ohne Zweifel, daß Tot ihm viel

Geld einbringen könnte. Der Knabe war schön, klug und lebhaft, dazu so jung, daß er sich noch einem neuen Leben anpassen und seine Mutter und erste Heimath allmählig vergessen konnte. Stahl der Zigeuner das Kind, so gab es für Zilla keine Hilfe, denn Onkel Ben würde gewissermaßen ein Anrecht auf das Kind haben, da es von seinem Stamm und Blut war.

So wuchs die Angst in ihr von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, bis sie wieder der Schatten eines unvermeidlichen Verhängnisses bedrückte. Mit der Angst begann aber etwas Neues sich schwach in Zilla's erstarrter Seele zu regen — ein etwas, das vorher dort nicht gewesen war.

Es war die Liebe, die in ihrem Herzen erwachte! Nicht jene stürmische, sinnliche Leidenschaft, die einst ihr Herz durchwühlte und sie kopfüber auf den dunklen, krummen Pfad der Sünde getrieben hatte — nein, die Liebe, die sich jetzt in ihr hartes Herz schlich, war vollständig anderer Natur.

Es war eine reine Liebe, hervorgerufen durch Angst und Sorge für ihr Kind. Zum ersten Mal empfand Zilla, daß Tod ihr mehr war als ihr eigenes Leben. Mit dieser wenn auch noch unbestimmten Empfindung begann ihre erstarrte Seele zum Leben zu erwachen. Die häßliche und heillosste jeder irdischen Liebe — die Mutterliebe, Gottes herrliche Gabe — fing an, zur Flamme aufzulodern.

21.

Nach ihrem Besuche bei Simon Hardy ging Gräfin Netherby wie in einem Traume umher. Wo sie ging und stand, in der Einsamkeit und in der Gesellschaft, überall und immer befechtete sie ein überwältigender Gedanke, verfolgte sie am Tage und drängte sie nachts in ihre Träume.

Die Wahrheit hatte sich ihr enthüllt; auch nicht der leiseste Zweifel stieg einen Augenblick in ihr auf! Sie versuchte nicht ein einziges Mal, sich mit dem

Gedanken zu trösten, daß sie sich geirrt, daß eine zufällige Aehnlichkeit sie getäuscht hatte. Sie war eine nur zu ehrliebe Natur, um sich selbst zu betrügen. Sie hatte in Tot's Gesicht die Züge seines Vaters gefunden.

Eine Mutter vergißt nicht, wie ihr Kind in den ersten Jahren ausgesehen. In ihrer Erinnerung lebt unvergänglich das Bild des lieben Kindergesichts, wie Zeit und Leben es auch für die Augen Anderer verändern mag.

Gräfin Netherby konnte sich Zug für Zug Ralph's strahlendes Knabengesicht mit all seinen Wandlungen in Freud und Leid in Erinnerung rufen, und als Tod an sie herangesprungen war und sein frisches, lächelndes Gesicht zu ihr hinaufgewandt hatte, da hatte sie in ihm nicht Stephan Hardy, dessen Namen er trug, gesehen — sondern ihren eigenen Sohn Ralph Lyndon, wie er in jenem Alter gewesen.

Allmählig wurde ihr klar, daß sie sich in einer der schwierigsten und traurigsten Lagen befand, in die eine Mutter kommen kann, denn wenn Ralph Lyndon Tot's Vater war, so war Stephan Hardy ein unschuldig verkleumeter Mensch, der Jahre lang unter der schrecklichsten Unrechtthat gelitten hatte. Stephan war unschuldig und Mary, die arme Frau, war geopfert worden — ihr ganzes Leben vernichtet durch die Schandthat eines Menschen, der ungestraft entkommen war und die Folgen dieser That Andere tragen ließ.

Gräfin Netherby glaubte wahnsinnig zu werden. Sie sehnte sich danach, sich von der entsetzlichen Last, die auf ihr lag, zu befreien, ihr Leid in die Welt hinauszuschreien; aber instinktiv verschloß sie das Geheimniß in ihrer Brust und verrieth es Niemandem auch nur durch das leiseste Wort.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Zusatzencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (N. Wagnersboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
- II. Bezirk.**
- III. Bezirk.**
- IV. Bezirk.**
- V. Bezirk.**
- VI. Bezirk.**
- VII. Bezirk.**
- VIII. Bezirk.**
- IX. Bezirk.**
- X. Bezirk.**
- XI. Bezirk.**
- XII. Bezirk.**

**A temeskubini izr. imago-egyesülettől.**

**Pályázat.**  
A temeskubini izr. imago-egyesület az újrarendelésre jövő eldöntendő, sochet-ubodek, vekoreh állásra pályázatot hirdet, melyre a mai kornak teljesen megfelelő egyének pályázhatnak.  
Az állás azonnal betöltendő.  
Megkívánatik hetenként 2 napon a gyermekek vallásánál, a melyért a szokásos külön díjazásban részesül.  
Fizetés évi 720 kor. (hét-százhusz) és természetbeni lakás szép veteményes kerttel.  
Pályázók próbára bármikor megjelenhetnek, de az utazási költség csakis a megválasztottnak térítetik meg.  
Figyelembe csak olyan pályázók kérvényei vétetnek, a kik a magyart szóban és írásban bírják. Ajánlatok alulírotthoz Temes-Kubina küldendők be. Az elnökség:  
**Haidnska Bernát,** jegyző.  
8977

**Zu vermieten große, helle Werkstätten mit geräumigem Hof, Stallung für 2 Pferde, Kuchermwohnung, riesigen Schuppen, eventuell auch das ganze Haus mit 30 Wohnungen. Das Haus ist auch für eine größere Fabrik geeignet, befindet sich Merisofstraße 3, gegenüber der Franz Josef-Kaserne. In unmittelbarer Nähe ist die Haltestelle „Budapest Franz Josef-Kaserne“ und auch die erste Station der Dignalbahn nach Gyöngyös. Näheres bei Inspektor Müller, Hernád-utca 30.**  
37541

**Fontos mindazoknak, kik szőlőszet kez értenek és szőlő-oltvány eladásával foglalkozni akarnak nagy mellékeresetre tehetnek szert. Czim: Hirdetési iroda, Budapest, Váci-utca 20 K.**  
8983

**Berzintés Gifenblech, fast neu, für Dachdecken, Brückentwäagen für 30, 40, 60 Mtr., im besten Zustande, Traversen, massive, schöne, aufgeherrte Säulen sammt Schrauben, Gerüstklammern, Mauerschließen nach Maß, Ziegel-u. Mauer-Neuzüge, Krafne, Drahtseile, Ketten etc. billigt zu haben bei Adolph Köppler, Eisen- und Metallgroßhändler, Budapest, VII., Hársta-u. 53. Altfelsen und Metalle taufe zum höchsten Tagespreis.**  
37429

**Konmis**  
der Herrenmode oder Kurzwaarenbranche, nicht jünger als 20 Jahre, welcher korrekt ungarisch und deutsch spricht, findet Aufnahme; auch jerbisch sprechende werden bevorzugt. Offerte mit Photographie an Kertész Már, Ujvidek.  
8969

**Schmirgelleinen.**  
Abshuite, speriamites, Bugmittel für Schneitz, Gerdringe per 1 kg. Kr. 1.60, 5 kg. Packete Kr. 8, franco jeder Position. **Gerdpug-hobel, beiter Pusheim für Sparherde pr. 1 St. 70 Heller. Universalputzlava, unübertreffliches Pulver für Gold-, Silber-, Messing- u. Alpacca-Gegenstände liefert „Rappold“, Schmirgelwaaren-Verj andhaus Uda-pest, Akaczia-utca 57, nächst der Theresienkirche.  
37546**

**Erzieherin**  
mit Sprachen, Russk, wird acceptirt für ein Mädchen. **Bezahlung 100 Kronen per Monat** Offerte unter „Gutsbeiger“ erheben an die Exp.  
1106

**Konkurs.**  
Die hierortige Belgensien-schaft sucht für die hohen Feiertage einen tüchtigen Musik-Vorbeter mit angenehmer, kräftiger Stimme u. schönem Vortrag. Honorar Kronen 100—120 nebst freier Station. Offerte sind sofort zu richten an Albert Gaisl, Krupina (Markt) Kroatien.  
9054

**Uniformirungshaus**  
ersten Ranges engagirt intelligente, elegante Verkäufer. Brandefundige bevorzugt. Offerte von der Robemaarenbranche werden auch entgegenommen. Eine tüchtige deutsch-ungarische Stenographin und **Waldschreiberin** findet bestelbte dauernde Anstellung. Anträge unter „Vornehm 820“ an die Exp.  
37820

**Manicure**  
kés és körömápolónő, valamint masszírozónő, ajánlkozik. Fogad lakásokon is. Nagydíófa-u. 18, I. 17.  
37825

**Deutsche Douce**  
wird zu 2 Kindern mit 12 und 7 Jahren aufgenommen. **Mária-utca 46, II. 10.**  
37843

**Young London**  
Lady seeks lessons in good families speaks german and french. Letters to „London 100“ to this paper.  
1100

**Fraülein,**  
deutsch-ungarisch, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle zu Rindern. **Beitvös-utca 27.**  
37776

**Bei intelligenter**  
izr. Familie bekommt junger Mann oder Schüler für 35 Gulden vorzügliche Verpflegung. **Rotteubüllergasse 37/b, II. 18.**  
37778

**Demoiselle**  
francise diplomée cherche des leçons l'après-midi. **Ecrire sous „Enseignement 780“ à l'exp.**  
37780

**Jeune dame**  
distingüee cherche leçons 3 fois par semaine de 3—4 et 6—7 1/2 heures auprès de grands enfants. **Ecrire sous „Bonnes références 782“ à l'exp.**  
37782

**Dipl. Lehrerin**  
mit Gymnasialmatura, musikalisch, franz., deutsch, sucht Stunden oder Nachmittagsstunde. Anträge unter „Tüchtig 740“ an die Exp.  
37740

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar királyi Államvasutak igazgatósága az 1905. évi közlekedési költségvetéséről szóló törvény 25. §-ának 1. bekezdésében előírtaknak megfelelően pályázatot hirdet. Az irénként egy koronás magyar okmánybilyeggel legkésőbb 1905. évi szeptember hó 21-én, déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak igazgatóságának anyag és leltárbeszerzési szakosztályánál benyújtandók, vagy posta útján oda beküldendők. Bánat pénzgyanánt az ajánlat anyag-érdekelték. A legkésőbb 1905. évi szeptember hó 21-én, déli 12 óráig magyar királyi Államvasutak Budapesti közlekedési igazgatóságánál letendő. Szállításra nézve mérvadok és költségek a 122.91.95. sz. általános anyagszállítási és a közlekedési vonatkozó 138.882.904 sz. különleges feltételek. A pályázatra, valamint a szállításira vonatkozó egyéb részletes módokat az ajánlati leltárban foglaltatnak, melyek az igazgatóság anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál, valamint az ültözvezetőségknél és a hazai kereskedelmi és iparkamaráknál betekinthetők. Az igazgatóság. 8318—8356

**Säfte,**  
gebrauchte und neue für Wehl, Kleie u. alle Landesprodukten billigt bei M. Adler, Hársta-utca 27. **Gaufe und taufe** ein gebrauchte Säde für neue.  
37835

**Klavierprofessor,**  
abfolvnt das Wiener Konser-vatorium unter Prof. Epstein und Helmesberger, ertheilt Lektionen. Anträge unter „Clementi 777“ an die Exp.  
37777

**Damen**  
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete dipl. mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. **VI., Baross-tér 12, I. Stod 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof.**  
37833

**Pályázat.**  
A magyar zsidó ifjak egyesülete a kebelében fennálló „mensa“ (étkező) ellátására pályázatot hirdet. A kiszolgáltatandó ételnek rituálisnak kell lenni. A közelebbi feltételek az alulírott titkárnál tudhatók meg. Pályázati kérvények f. hó 10-ig adandók be Dr. Bretter József titkárnál, **IX., Lónyay-utca 13.**  
37790

**Okleveles**  
izraelita tanítónő egy fúcskához felvétetik. **Weinberger, Király-u. 2.**  
1110

**Frangais.**  
Legons de frangais, par dame frangaise diplomée. **Melle Marfond, Nagymező-utca 32, II. 22.**  
37478

**Ügyes könyvkolporteur**  
nagy jövedelemre, alkalmazott könyvtutatók fényes mellékeresetre tehetnek szert egy aktuális hazafias mű terjesztésével. **Andrássy-ut 49, II. 24.**  
9079

**Szépben berendezett fűszer- és csemege-üzlet**  
jobb vevőkörrel, a fővárosi forgalmu **elénk helyén,** más elfoglaltság miatt **eladó.** Vezetéséhez ca 10.000 ft. szükséges. Czim megtudható: **Schwarz József** hirdetési irodájában, **Andrássy-ut 9.**  
9075

**Ügynökök,**  
tisztességek, megbízható egyének, kik a budapesti fűszerkereskedésekben, vendéglőkben és kávéházakban jól bevannak vezetve, azonnali belépésre kerestnek. Irásbeli ajánlatok **személyesen** nyújtandók be **Herkules söröződe, VII., Bethlen-tér 3.**  
37844

**Betöltendő**  
állásokról kérjen ingyenes mutatványszámot az **Országos Pályázati Közlönyből.** Budapest, **Nap-utca 13.**  
9070

**Für feines Geschäft**  
wird nettes Mädchen aus befferen Haus gesucht. **Deutsch und ungarisch Bedingung.** **Rona Zsigmond, Karlsring Nr. 1.**  
1111

**Intelligentes**  
Fraülein, in Schneider, Handarbeiten, Hauswesen, Küche sehr tüchtig, wünscht als Hausfräulein, eventuell zu einem Kinde unterzukommen. **A. R., Ferencz-tér 11, I. em. 16.**  
37842

**Norddeutsche Kinder-gärtnerin,**  
in Handarbeiten, tüchtig, gute Zeugnisse, sucht Tages- oder Nachmittags-Belung. Offerte unter „Dreslaucium“ an die Exp.  
1102

**Verpfändete Juwelen**  
löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als die neu gefasste haben. **Wünscht taufe ich zum Tageskurs Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2.**  
37836

**Bronzelucifer**  
zu billigen Preisen in **Lakberendezési kiállítás IV., Ujvilág-u. 27.** (Zugungen Gaufe.) **Telephon 17-77**  
37838

**Tapezierer**  
und Dekorationsarbeiten übernehme ich sowohl im Hause als auch in meiner Werkstätte. **Großes Lager in Divans, Ottomanen, Matrasen und Polstermöbel. Uebernehme auch Tapezierarbeiten. Korrespondenzkarte genügt. Komme sofort. Haupt u. Tapezierer, Dekorateur, **Garai-utca 43.**  
9072**

**Dipl. Lehrerin,**  
ang., deutsch, perfekt französisch, ausgezeichnete empföhlen, empfiehlt sich für Elementar- und Bürger Schule auf Stunden. Anträge unter „S. R. 814“ an die Exp.  
37814

**Je cherche une**  
demoiselle frangaise pour mes enfants. **Pusztai, V., Pannonia-utca 2/b, Budapest.**  
37849

**Diplomirte Gesangs- u. Klaviermeisterin,**  
Lehrerin einer Russischschule, ertheilt in ihrer Wohnung u. außer dem Hause Unterricht in **Gesang, Klavier, vierhändigem u. à-vista-Spiel.** Uebernimmt auch Schüler, die im **Gesang u. Opernfach** vorerpetiren wollen, für **mehriges Honorar.** **Nagy János-utca 3, Parterre Thür 2.**  
9077

**Außerordentlich**  
feines, erlesenes Stubennädchen, nur mit guten Zeugnissen, gesucht. **Vorzugsweise Bor-mittags von 8—10 Kertész-utca 50, I. Stod Th. 4.**  
37829

**Erzieherin,**  
geborene Französin, wird zu zwei Kindern im Alter von 7 und 12 Jahren gesucht. **Adr. in der Exp.**  
37847

**Diplomirte Gymnasial-Lehrer,**  
der französisch u. deutschen Sprache mächtig, sucht Erzieherstelle. **Briefe unter „Elköelő vidéki család 848“ an die Exp.**  
37848

**Kurzes Klavier,**  
fast neu, 250 fl., auslän-disches Pianino 240 fl., ferner neue Klaviere, nur berühmte Fabrikate, derzeit am ganzen **Budapester Plage** am festlichen angestrichen in **Keresztély's Musterklavier-falon, Váci-körút 21.**  
8663

**Zu Versamnt**  
wird ein junger Mann, der schon in Filialverlagsgeschäften angestellt war, starker Arbeiter, aufgenommen. **Adr. in der Exp.**  
1114

**Eine einfache**  
ganz deutsche Douce wird gesucht mit guten Zeugnissen zu großen Kindern. **Baross-gasse 81, II. 19.**  
37841

**Oleose üzet-helyiségek**  
kiadó per-tállal 500 koronáért novemberre. **Attila-utca 8, sz., Budán.**  
37837

**Jaques.**  
Eg A. In wch Gynj wird i Nag ist nist? **Dr. Wj ma 2 a Gij usjt! G Gij E. B II.**  
37840

**Könyvelő felvétetik**  
fűszer- és rövidára nagy-kereskedésünkben. **Fischl Jakab és fiai, Balaton-Boglár.**  
9066

**Vendéglő.**  
Egy nagyobb forgalmu népes utcaiban, vidéken, nagyobb vállalat miatt azonnal eladó. **Andrássy-utca 27, I. em. 16.**  
37836

**Kimutatja nagy ital-fogyasztását sörben és borban; a sörgyár ad hitelt, készpénzt 600 írtot; házbér nem nagy. Czime megtudható Csömör-ut 17. sz. vendéglőben. **Szeidner. Ügynökök ki-zárva.**  
37816**

**Gratifikant,**  
abfolvnter Handelsfrüher, mit sehr schöner Handchrift und Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache, wird per sofort acceptirt. **Dénes B., Motoren-Fabrikmaschinen-Verzárva, Váci-körút 61.**  
9071

**Mittags- und Abendessen**  
bietet Privatfamilie, Centrum, 1—2 dinstig. **Berren. Adresse im Annoncenbureau Josef Schwarz, Andrássystraße 9 (46432).**  
9074

**Magyar királyi Államvasutak**  
Ültözvezetőség Arad. **21637, I. szán.**  
**Pályázati hirdetmény.**  
(Faggyu szükséglet szállítása iránt.) A magyar királyi Államvasutak aradi ültözvezetősége a vonaliról szükségesnek fedezésére 1905. és 1906. években évenként szükséges mintegy 400 kgr. faggyu szállításának biztosítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A szállításra vonatkozó részletes feltételeket tartalmazó ajánlati felhívás a magyar királyi Államvasutak aradi ültözvezetőségénél megszerezhető. Az ajánlatok a külön e célra szerkesztett ajánlati mintán teendők. A szállításra vonatkozó általános és különleges feltételek a pályázati határidőig alulírott ültözvezetőség anyag- és leltár-beszerzési osztályánál a magyar királyi Államvasutak igazgatóságánál minden ültözvezetőségénél, az ajánlati felhívás pedig ezeken kívül valamennyi hazai kereskedelmi és iparkamaránál, az országos iparügyosztálynál és a kereskedelmi muzeum igazgatóságánál napoként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az irénként 1 koronás magyar okmánybilyeggel legkésőbb 1905. évi október hó 10-ikének déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak aradi ültözvezetőségének általános osztálya főnökéhez benyújtandók, vagy posta útján beküldendők. Bánatpénz gyantát az ajánlati menziségek értékének megfelelően, készpénzben, vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban 1905. évi október hó 9-iki déli 12 óráig az aradi ültözvezetőség ügyintézőosztálynál letendő, esetleg posta útján oda beküldendők. Az itt felsorolt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyeken javítások, vakarások fordulnak elő, megkötendők, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek be, vagy pótlólag, esetleg táviratlag történnek, végre olyanok, melyekre nézve az előírt bánatpénz le nem tétetik, figyelembe vételre nem számíthatnak. **Aradon, 1905. augusztus havában. Az ültözvezetőség.**  
8968—8989

**Fallsucht**  
Leibende! **Wüßige Heilung.** **Rathschläge unentgeltlich.** **Briefe unter „Menschenfreund 786“ an die Exp.**  
37786

**Erzieherin,**  
musik- und sprachkundig, wird für halbe Tage engagirt. **Lipót-körút 3, 29.**  
37788

**Vertreter der Spiritosenbranche,**  
nachweisbar gut empöhnt, acceptirt leistungsfähige Stimmwählbremer. Anträge unter „Südungarn 789“ an die Exp.  
37789

**Francozia**  
gyermekleány felvétetik 5 éves leánykálhoz. **Dal-szaláz-utca 10, II. 19.**  
37787

**Gyakornok**  
azonnali belépésre keres-tetik **Sulko és Winter-nitz cégnél, Budapest, Váci-körút 27.**  
37846